

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Für Feinschmecker
Lobeck's
 Marke: Dreiring

Fondant-Chocolade
 Rahm-Chocolade
 Bitter-Chocolade
 Cacao
 Dessert per Carton 2.3 u. 4 M.

per Tafel 50 Pf.
 Dose 2.40 M.
 2.3 u. 4 M.

Hauptgeschäftsstelle:
Königsplatz 38/40.

Wegweiser
 für den Reisenden
 durch die Provinz
 Sachsen
 1. Aufl. 1908
 2. Aufl. 1911
 3. Aufl. 1912

Anzeigen-Zarif.
 Aufnahme von Anzeigen
 bis nachm. 3 Uhr,
 Sonntags nur
 bis 11 Uhr. Die
 erste Spalte 10 Pf.,
 die übrigen 5 Pf.
 Familien-Anzeigen
 aus Dresden 25 Pf.,
 die übrigen 10 Pf.,
 die zweite Spalte
 auf 1/2 Spalte 75 Pf.,
 die übrigen 50 Pf.,
 die dritte Spalte
 1.50 Pf. — In
 Sonntags- und
 Feiertags-Nummern
 die einseitige Spalte
 25 Pf., die übrigen
 10 Pf. — Sonntags-
 und Feiertags-
 Anzeigen aus Dres-
 den die Grundgebühr
 20 Pf. — Sonntags-
 und Feiertags-
 Anzeigen nur gegen
 Vorauszahlung. —
 Jedes Blatt kostet
 10 Pf.

Telegraphen-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 - 2096 - 3601.

Schläuche
 Klappen
 Platten
 Ringe
 Schnüre
 Walzen
 Puffer
 Riemen aus

**Gummi
 Guttapercha
 Asbest**

fertigt in
 garantiert
 höchsten
 Qualitäten
E. Böhme
 Dresden
 Ferdinandsstr. 13.

WOLKEN
 Seifen und Waschpulver

Alleinige Fabrik: Ernst Gärtner, Rabenberg
 Ges. gesch. D. R. G. M. Nr. 97 409.

Brautleute kaufen am vorteilhaftesten in der
"Raumkunst"
 Dresden-A., Viktoriastraße 5/7.

Unübertroffene Auswahl billiger Wohnungs-
 einrichtungen. Erstklassiges, eigenes Fabrikat.
 Neuester Schläger: Profstoffmöbel (D. R.-P.).
 Eleganz - Praktisch - Billig.

Reise-Artikel und Lederwaren **Robert Kunze**, Altmarkt-Rathaus Prager Straße 30.

Für eilige Leser.
 Unmögliche Witterung: Südostwind, kälter, trocken.
 Im Reichstage wurde gestern nach Erledigung mehrerer Interpellationen in der Beratung des Reichshausbudgets für 1912 eingetreten.
 Die deutsche Flottenvorlage wird mit besonderer Beschleunigung fertiggestellt und noch Ende Februar dem Reichstage zugehen.
 Das neue Zeppelinluftschiff „Victoria Luise“ unternahm gestern bei Friedrichshafen unter Führung des Grafen Zeppelin seine erste, vorläufig gelungene Probefahrt.
 Die französische Deputiertenkammer hat das Flottenprogramm mit großer Mehrheit angenommen.
 Das englische Parlament wurde gestern mit einer Thronrede des Königs eröffnet.
 Die Hochwasserkatastrophe in Portugal hat rund 200 Menschenleben gefordert. Der Schaden wird auf etwa 30 Millionen geschätzt.

Das Präsidium des Deutschen Reichstages

besteht nunmehr bis auf weiteres aus:
 dem fortwärtlichen Volksparteiler **Kaempf** (Präsident),
 dem Sozialdemokraten **Scheidemann** (1. Vizepräsident),
 dem fortschrittlichen Volksparteiler **Dobe** (2. Vizepräsident).

Wenn die nationale Schmach, die bei der Wahl des 1. Präsidiums in den Stimmverhältnissen der Parteien zum Ausdruck kam, noch eine Steigerung erfahren sollte, so ist sie mit der heutigen Präsidentenwahl erreicht worden. Herr Kaempf, der nunmehrige Präsident des Reichstages, mag eine Annäherung nationaler Gewissens gehabt haben, als er die Annahme der Wahl mit den Worten erklärte: „Ich fühle mich verpflichtet, die Wahl anzunehmen.“ Diese Schönheitswende ändert nichts an der Tatsache, daß die Vertretung des Deutschen Reiches einem Parteiliche die höchste Würde, die sie zu vergeben hat, anvertraute, dessen Partei grundsätzlich denselben Zielen zuehrt, wie die vaterlandlose Sozialdemokratie. Das man Herrn Bebel nicht selbst zum Präsidenten wählte, beruht einzig und allein auf Klugheitsrücksichten. Ein noch größeres persönliches Hebergewicht des revolutionären Radikalismus im Präsidium hätte keinen praktischen Wert, ja eine noch weitere Heberung des Bogens könnte vielleicht schneller, als man wagen möchte, eine nationale Gegenwirkung erzeugen.

Geradezu martierend ist aber für das Empfinden aller nationalen Kreise Deutschlands der Gedanke, daß all diese Schmach heraufgeführt worden ist durch das Verhalten einer Partei, die von jeher mit Stolz für sich ganz besonders in Anspruch genommen hat, ein treuer Hüter nationaler Güter zu sein: durch die nationalliberale Partei unter Herrn Baßermann's Führung! Wie die auf Herrn Kaempf sowohl, wie Herrn Dobe entsandten Stimmen beweisen, sind außer den Sozialdemokraten und der fortschrittlichen Volkspartei auch die Nationalliberalen so gut wie geschlossen für den Präsidenten und den 2. Vizepräsidenten eingetreten. Dabei muß man sich daran erinnern, daß der 1. sozialdemokratische Vizepräsident auch durch die Stimmen der großen Mehrzahl der nationalliberalen Partei zu seiner Würde gelangt ist.

Von Baßermann! Das ist die Lösung, der die nationalliberale Partei nach den symptomatischen Veleiterhaltungen der Präsidentenwahl im Reichstage einzig noch folgen kann und darf, wenn sie sich ihre nationale und gemäßigt liberale Daseinsberechtigung überhaupt noch zu erhalten und den schleichen den Verlesungsprozess im Innern zu hemmen willens ist. Wohin die Reise unter der Baßermann'schen Führung geht, zeigen die in der parlamentarischen Geschichte des Reiches völlig beispiellosen Vorgänge bei der Präsidentenwahl. Hätten die Nationalliberalen unter der Leitung einer zielbewußten Hand von vornherein sich mit dem Zentrum und

der Rechten verständigt, so wäre die Bildung eines aus der gemäßigten Linken, dem Zentrum und der Rechten zusammengesetzten Präsidiums, in dem die einzig mögliche positive Arbeitsmehrheit Ausdruck gefunden hätte, gesichert gewesen. Statt dessen hat es die gänzlich verfehlte und zerfahrene Haltung der nationalliberalen Partei, die auf das Konto Herrn Baßermanns zu setzen ist, glücklich fertig gebracht, daß der deutsche Reichstag mit einem Präsidium der extremen Linken paradiert. Zwei Fortschrittler und ein Sozialdemokrat: wahrlich ein weites Dreieck an der Spitze des deutschen Reichsparlamentes! Mit einem solchen Präsidium ist natürlich auf die Dauer keine geordnete Geschäftsführung möglich, und die baldige Auflösung des Reichstages erscheint daher schon heute besiegelt, falls nicht alsbald Rulissenverhandlungen gepflogen werden, die für die in vier Wochen bevorstehende Wiederholung der Präsidentenwahl ein günstigeres Ergebnis sichern.

Eine gewisse „Großblöde“-Ernüchterung, ein gewisser Rückschlag in der „sozialistischeren“ Auffassung à la Baßermann hat unverkennbar bei der gestrigen Präsidentenwahl in den Reihen der nationalliberalen Fraktion vorgeherrschet, wie der Rädler Dr. Maschke beweist. Damit kann aber nun nicht etwa über die schweren Sünden an dem nationalen, monarchischen und staatsbehaltenden Gedanken, deren sich die nationalliberale Fraktion durch die verächtliche Stimmabgabe für Bebel, durch das Eintreten für Scheidemann und durch die Ablehnung eines Einvernehmens mit dem Zentrum und der Rechten schuldig gemacht hat, einfach der Mantel der Liebe gebreitet werden. Das Verhalten der Nationalliberalen bleibt vielmehr mit ehernen Letztern als ein dauerndes Menetekel in der Geschichte des Reichstages eingegraben, und Sache der wirklich berufenen Führer der Partei wird es nun sein, aus den so tief beschämenden Erfahrungen der letzten Tage die richtigen Folgerungen zu ziehen.

Nach welcher Richtung diese Folgerungen weisen, darüber ist kein Zweifel möglich. Die Vorgänge bei der Reichstagspräsidentenwahl haben völlige Klarheit darüber geschaffen, daß die zwei verschieden gearteten Seelen des heutigen Nationalliberalismus nicht auf die Dauer in einem und demselben Parteiorganismus wohnen können, sondern daß dieser unweigerlich seiner gänzlichen Zerstörung entgegengeht, wenn nicht ohne weiteres Verzug eine reinliche Scheidung der widerstrebenden Elemente vollzogen wird. Es ist einfach ein Unding, daß Politiker, die sich von teurerlei nationalen und staatsbehaltenden Rücksichten hindern lassen, für Bebel als Präsidenten der deutschen Volksvertretung zu stimmen, nach einer solchen unqualifizierbaren Leistung ganz ruhig, als ob nichts geschehen wäre, in dem Verbands einer Partei verbleiben, die mit allen Wurzeln ihrer Daseinsberechtigung in dem Boden des mittelparteilichen Ausgleichs, der großen vaterländischen und monarchischen Traditionen ruht. Die Bebel-Enthusiasten haben durchaus das Recht, sich noch ferner nationalliberal zu nennen. Mögen sie sich dorthin schlagen, wohin sie mit Ang und Recht gehören: ins fortwärtliche Lager. Mit ihnen muß aber auch der Mann gehen, auf dessen unheilvollen persönlichen Einfluß in erster Linie die schwere Krise zurückzuführen ist, deren Wogen jetzt über der nationalliberalen Partei zusammenschlagen. Seit dem Rastener Parteitage, der es dank der Baßermann'schen Liebenswürdigkeit mit dem Radikalismus nicht fertig brachte, das befreiende und erlösende Wort einer rückhaltlosen Verurteilung des Großblödes zu sprechen, läßt sich die stetig vermehrte Wirkung der persönlichen Führung Baßermanns im Sinne einer Begünstigung des Jungliberalismus mit seiner Hinneigung zum Fortschritt und zur Sozialdemokratie auf Schritt und Tritt deutlich verfolgen. Herr Baßermann war es insbesondere, der sich von seinen linksliberalen Neigungen so weit fortziehen ließ, daß er bei der Finanzreform den großen Augenblick verpaßte und die nationalliberale Partei bei dem Zustandekommen des von der nationalen Notdurft so dringend geforderten Werkes völlig ausschaltete. Herr Baßermann war es dann wiederum, der den verhängnisvollen Verlesungsprozess gegen die Rechte aus Anlaß der Rämpfe um die Finanzreform einleitete und als Ruder im Streite voranging. Er war der Günstling des Fürsten Bismarck und jähle augenscheinlich den „höheren Trug“ in sich, das Wort wahr zu machen, das der vierte Reichskanzler bei seinem Abgange von der politischen Szene über den Konservativen

zurief: „Bei Philippi sehen wir uns wieder!“ Dieses Bismarck'sche Philippi haben die Reichstagswahlen in Gehalt eines radikal - sozialdemokratischen Tohuwabohu gebracht, und die Reichstagspräsidentenwahl hat noch drastischer gezeigt, wohin die schiefe Bahn einer auf skrupellosen persönlichen Ehrgeiz und auf kurzfristige Mandatshäuferei gegründeten Radikalisierung der großen nationalliberalen Mittelpartei führen muß.

„Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage!“ Soll die nationalliberale Partei als solche fortbestehen und ihre gegenwärtige patriotische Mission als Mittelpartei auch ferner erfüllen, oder soll sie den persönlichen Meinungen, Neigungen und Bedürfnissen des Herrn Baßermann zum Opfer gebracht werden? Soll sie mit ihrer Existenz dafür begahen, daß Herr Baßermann in Saarbrücken von den Sozialdemokraten herausgehauen wurde und diesen nun zu Dank verpflichtet zu sein glaubt? Die Opposition, die sich gegen die Baßermann'sche Führung im Anschluß an die Reichstagspräsidentenwahl erhoben hat, ist gewaltig. Die besten Kräfte der Partei leden wider den Baßermann'schen Stachel. Die Phalanx der rheinisch-westfälischen, der schleswig-holsteinischen, der sächsischen, der schlesischen, der sächsischen und der magdeburgischen Nationalliberalen steht gegen die Baßermann'sche Führerschaft auf. Der in Abwesenheit Baßermanns gefasste Beschluß der Fraktion, sich an diesem Präsidium nicht weiter zu beteiligen, ist ein ausgesprochenes Mißtrauensvotum gegen den derzeitigen Führer der Partei, und die nationalliberalen Resolutionen und Präskäurungen, die sich in der gleichen Richtung bewegen, verraten zum Teil eine außerordentliche Schärfe in der Form. So schreibt z. B. die „Magd. Ztg.“ in einem abermaligen fulminanten Artikel: „Wir klagen an.“ „Der Großblöde und die Jungliberalen haben bei der Wahl Scheidemanns gekiegt. Dieser tief bedauerliche Sieg ist aber auf Kosten der Gesamtpartei erfolgt. Nur ein Vindex kann übersehen, daß jetzt die Partei vor einer Spaltung steht. Alles entscheidende Wetwerk ruht nicht, die naude Tatsache steht fest: die Unbedingtheit der nationalen Zuverlässigkeit der Partei ist zerstört. Wir klagen an, daß durch die Haltung der Reichstagsfraktion die nationalliberale Partei um das Beste gebracht worden ist, was sie hatte: die nationale Zuverlässigkeit. Mit ihr steht und fällt die Existenzberechtigung der Partei.“

Schärfer läßt sich in der Tat die gegenwärtige Lage der nationalliberalen Partei nicht präzisieren, als es hier von einem angesehenen Organe der Partei selbst geschieht. Demgegenüber bleibt nur zu wünschen, daß die berufenen Hüter der gemäßigt liberalen und streng nationalen Traditionen der Partei nicht wieder den rechten Augenblick verpassen, sondern an dem Scheidewege, an dem die Partei jetzt zweifellos steht, den richtigen Pfad einschlagen, der allein zu dem auf innige zu wünschenden Ziele einer inneren Verbindung des Nationalliberalismus führen kann. Es muß unbedingt ein Ende gemacht werden mit der Radikalisierung und Demokratisierungspolitik des Herrn Baßermann. Nicht darauf kommt es an, ob die nationalliberale Partei einige Mandate mehr oder weniger bezieht, sondern, daß sie in sich selbst einig und geschlossen in die politische Aktion eintreten kann. Dazu ist aber unbedingt erforderlich, daß Herr Baßermann ausgetrieben wird und die Führung des Parteiwesens vertrauenswürdigere Händen überläßt. Möge die nationalliberale Partei in ihrem eigenen Interesse ebensosehr wie zum Segen der allgemeinen Wohlfahrt die Kraft finden, in diesem Sinne die Entscheidung zu fällen!

ERB Pfunds Yoghurt.

Neueste Drahtmeldungen vom 14. Februar. Deutscher Reichstag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Nachdem sich das Präsidium konstituiert hat, wird ein Antrag auf Einstellung (schwebender Strafverfahren gegen die Abgeordneten Ebert (Soz.), Fischer (Soz.) und Feuerlein (Soz.) angenommen. — Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation Baßermann (n.L.) betreffend die Verhandlungen der Präfektoren Konferenz. — Staatssekretär Bernuth erklärt: Die Lage der Verhandlungen über eine etwaige Änderung und Verlängerung der Präfektorenkonvention gestaltet es nach dem internationalen Brauche nicht, die Interpellation jetzt zu beantworten. Sobald es mir gestattet ist, werde ich auf die Interpellation zurückkommen und dem Herrn Präsidenten eine dahingehende Mitteilung

machen. Damit ist diese Interpellation erledigt. — In den Interpellationen der Freikämmlinge und der Sozialdemokraten betreffend Aufhebung des Zolls für Reis und Amaranth und des am 16. Februar in Kraft tretenden Kartoffelzolls erklärt Staatssekretär Wermuth, der Reichsfiskus werde bereit sein, die beiden Interpellationen im Laufe der nächsten Woche an einem dem Präsidenten noch anzusetzenden Tage zu beantworten. Da die Interpellation auf das unmittelbar bevorstehende Inkrafttreten des Zolls für Kartoffeln hinwirke, möchte er hinzufügen, daß Erwägungen darüber schweben, ob und in welcher Weise der Bundesrat innerhalb der ihm zustehenden Befugnis die Einfuhr von Kartoffeln vorläufiger Ernte in der Zeit vor dem 1. Mai erleichtern kann. (Beifall.) Damit ist auch diese Interpellation erledigt und es wird in die Beratung des

Reichshaushaltsetats für 1912

eingetreten. Zur Begründung der Vorlage nimmt das Wort

Staatssekretär Wermuth.

Er gibt einen Rückblick auf die bisherige Entwicklung des deutschen Finanzwesens. Er vergleicht die Einnahmen mit den Ausgaben und kommt zu dem Schlusse, daß Deutschland einen unerhörten Aufschwung genommen habe. Die erste Aufgabe, die die zu ewigem Bunde vereinten Fürsten und Länder übernommen, war der Schutz des Bundesgebietes. Da das Reich diese wichtige Aufgabe übernahm, mußte es sich auch einestheils der bisherigen Einnahmen der Bundesstaaten bemächtigen. Ein falsches Zahlenpiel aber ist es, wenn behauptet wird, daß die meisten Ausgaben des Reiches auf Meer und Marine entfallen. Der Staatssekretär weist das zahlenmäßig nach. Das Reich sei es den Bundesstaaten, der Bevölkerung und seiner Wachstumsfähigkeit schuldig, seine Bekraft auf der Höhe zu erhalten. (Beifall.) In dieser Beziehung ist nichts übertrieben und nichts verabsäumt worden und es wird auch in Zukunft nichts übertrieben und nichts verabsäumt werden. (Beifall.) Der Staatssekretär schildert dann die Entwicklung des Anleihewesens. Bis 1877 wurde eine Anleihe nicht aufgenommen, dann wuchsen die Anleihen aber schnell. Im Jahre 1900 hatten wir 2,7 Milliarden Schulden. Insgesamt betragen die Schulden des Reiches und der Bundesstaaten Anfang 1910 etwa 19,2 Milliarden. Seitdem dürfte es noch eine Milliarde mehr geworden sein. Die militärischen Ausgaben sind für das Reich ungewöhnlich die wichtigsten, denn hier hat das Reich seine Hauptaufgabe und seine größte Verantwortung. Aber man genügt dieser Verantwortung nicht, wenn man Behravorlagen zwar bewilligt, aber vor der Befugnis die Augen schließt in der Hoffnung, daß die Zukunft das Verfaulene schon nachholen werde. Das heißt nichts anderes, als die Verantwortung für die Nation auf eine spätere Generation abschieben, denn auch für unsere Nachkommen wird vermuthlich noch der Zauber gelten, daß gesunde Finanzen auch die Grundlagen unserer Bekraft bilden. Wir haben uns dieser Einsicht nicht entzogen und zweimal kurz hintereinander in großem Maßstabe neue Deduktionsmittel beschafft, nicht ohne schwere politische Erschütterungen. Aber wenn man einem durchgehenden Noth die Zügel wieder anlegen will, so läßt sich das nicht mit einem Ruck erreichen. Wir haben daher die Anleihen auch jetzt noch nicht ganz vermeiden können. Der Staatssekretär stellt in Aussicht, daß die Schuldentilgungsbeträge diesmal wirklich ihrer Bestimmung zugeführt werden können. Redner befaßt sich dann eingehend mit dem System der Militärbeiträge. Die gestundeten Militärbeiträge seien allmählich einer bedingten Anleihe zum Verwechseln ähnlich. (Zustimmung.) Das war eine Zeit der größten Unsicherheit. Ueber den Bundesstaaten schwebte wie eine drohende Wolke die Wiedereingehung der Militärbeiträge. Diese sind nach wie vor ein wünschenswertes und unentbehrliches Bindeglied zwischen Reich und Bundesstaaten; aber sie sind nicht mehr der wesentliche Bestandteil der Reichseinnahmen, weil die Leistungsfähigkeit der Bundesstaaten gegenüber dem ungeheuren Reichsbedarf keineswegs unbegrenzt ist. Wollen wir die Deduktionsfrage endlich ins Auge fassen, so müssen wir unser eigenes Gebiet bearbeiten, das der Rölle und Reichssteuerer. Der Staatssekretär geht dann auf die Erträge der einzelnen Steuern ein und stellt fest, daß die Einnahmen aus den Getreidezöllen wegen der Anrechnung der Einfuhrzölle abgenommen haben. Ähnlich liegt es mit der Zuckerversteuerung. Bei den Getreidezöllen, der Zuckersteuer und den Ralkabgaben spiegelt sich das tatsächliche Ergebnis von 1911 in den Schätzungen für 1912 nicht vollständig wieder. Immerhin ist der Fortschritt von 1912 gegen 1911 gegenüber dem Vorjahre im wesentlichen größer. Der Staatssekretär stellt einen Fortschritt der gesamten Zoll- und Steuerereinnahmen fest. 1907/8 sind 1150 Millionen einkommen, 1909/10 1358 Millionen, 1910/11 1518 Millionen und 1911 werden es sicher über 1600 Millionen sein. Die sonstigen Einnahmen entwickeln sich im ganzen normal. Der Staatssekretär bespricht dann die einzelnen Eats und stellt hiermit fest, daß die Kosten für das neu erworbene Gebiet Neu-Kamerun sich noch nicht veranschlagen lassen. Eine Erhöhung der Beamtenzahl ließ sich nicht umsetzen. Der Etat, so schließt Redner, beruht im allgemeinen auf demselben Grundsatze wie seine Vorgänger. In dem bisherigen System soll festgehalten werden im Interesse einer gedeihlichen Weiterentwicklung des Reiches. (Beifall.) — Das Haus verliert sich darauf. Sitzung 5 1/2 Uhr. Weiterberatung morgen 1 Uhr.

Nachklänge zur Präsidentenwahl.

Berlin. (Priv.-Tel.) Bei der Wahl zum zweiten Vizepräsidenten werden 371 Jettel abgegeben. Davon sind 165 unbeschrieben. Der Abg. Dove (Vp.) wird mit 194 Stimmen zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. Außerdem erhielten noch: Koeber (Vp.) 3, Dr. Müller-Weinungen (Vp.) 2, Stadthagen (So.) 2 und Sothen (Vp.) 1, Haukmann (Vp.) 1, Simon (So.) 1, Dr. Hediger (Vp.) 1 und Bahrmann (nl.) 1 Stimme. Auf die Frage des Präsidenten, ob er die Wahl annehme, erklärt Abg. Dove kurz, er nehme die Wahl an. (Beifall links.) Das Präsidium ist somit vollzählig und der Reichstag konstituiert.

Die fortschrittliche Volkspartei erklärt folgende Erklärung: Die demonstrative Weigerung der bescheidenen Parteien, in das Reichstagspräsidium einzutreten, hat zu einer Präsidentenkrise geführt, welche die Geschäftstätigkeit des Reichstags aufzuheben droht, und damit eine Revolution geschaffen. Angeht dieser Gefahr hält es die fortschrittliche Volkspartei für ihre Pflicht, in die Verhältnisse zu treten und die formellen Voraussetzungen für den endlichen Beginn der nächsten Verhandlungen zu schaffen. In der erfolgten Ermählung eines Vertreters der stärksten, die größte Wählerzahl vertretenden Fraktion zum Vizepräsidenten hat die fortschrittliche Volkspartei keinen Grund erblickt, das Amt des Präsidenten abzulehnen, auf das sie einen Anspruch nicht erhoben hat. Für die spätere Zeit, nach Be-

seitigung der gegenwärtigen außerordentlichen Lage, behält sich die fortschrittliche Volkspartei ihre Entscheidung vor. Aus diesen Gründen, hat die Fraktion ihre Mitglieder Koeper und Dove dringend und einmütig gebeten, sich für das parlamentarische Amt des Präsidenten und zweiten Vizepräsidenten zur Verfügung zu stellen."

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Wortlaut der Erklärung, mit der Abgeordneter Koeper das Präsidium annahm, ist vorher von der fortschrittlichen Volkspartei, wie diese bekanntgeben läßt, ausdrücklich formuliert worden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die "Deutsche Tageszeitung" bezeichnet das Gerücht als unrichtig, daß die konservative Partei beabsichtigt habe, gestern einen Beschluß herbeizuführen, daß der Reichstag sich auf drei bis vier Wochen bis zur endgültigen Wahl des Präsidiums vertage. Der Gedanke ist irgendwo aufgetaucht. Die konservative Partei hat sich aber einmütig dagegen erklärt.

Die Entspannung zwischen Berlin und London.

London. (Priv.-Tel.) Die hier verbreitete Meldung, der Kaiser habe eine Bronzedäse seiner eigenen Person dem Lord Salisbury zum Geschenk gemacht, ist unzutreffend. Die Kaiserliche Gabe ist ein Abzug der Statue eines Kriegers, deren Original sich in den Berliner königlichen Sammlungen befindet. — In politischen Kreisen wurde gestern behauptet, die Thronrede des heutigen Tages werde einen gewichtigen Abschnitt über die auswärtigen Beziehungen Englands enthalten. Es verlautet, daß es sich um eine wesentliche Entwirrung der deutsch-englischen Beziehungen handelt, welche erreicht worden ist. Im Zusammenhang mit diesen Zeitungs-meldungen gewinnt das plötzliche Steigen der Konsole um 1/2 eine erhöhte Bedeutung. Käufe sollen hauptsächlich von deutscher Seite vollzogen worden sein. Die auffällige Besserung der Konsole wird in Finanzkreisen durchweg einer eingetretenen Entspannung in den Beziehungen zwischen London und Berlin zugeschrieben. Die hohe Auszeichnung, die Sir Edward Grey erhalten hat, erklärt die verschiedenen Auslegungen. An der Börse gewinnt die Meinung an Boden, die ungewöhnliche Ordens-verteibung wäre nicht eingetreten, wenn ihr nicht eine merkliche Entspannung in den deutsch-englischen Beziehungen vorausgegangen wäre.

Landwirtschaftsfragen im preussischen Landtag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus setzte die Beratung des Etats der Landwirtschaftlichen Verwaltung fort. Von Rednern verschiedener Parteien wurde die Förderung der Rekolonisation der Moorflächen, ferner des Obst-, Wein- und Gartenbaus dringend befürwortet. Ein Antrag Engelmann, 500 000 Mark als Unerkennung des durch schwere Hagelwetter verursachten Binsens an der Rabe zur Verfügung zu stellen, wurde der Budgetkommission überwiesen. Ein Antrag Eder (nl.), weitere 100 000 Mark zu bewilligen, um durch planmäßigen Wasserbau von Obst und systematische Förderung des Garten- und Feldmäßigen Gemülsbaus jeder ausländischen Konkurrenz wirksam entgegenzutreten, wurde der Agrarkommission überwiesen. Auf bezügliche Wünsche erklärte der Landwirtschaftsminister, die Verwaltung halte es für richtig, keine besonderen Gartenbaukammern zu errichten, sondern bei den Landwirtschaftskammern Gartenbauabteilungen zu schaffen. Man könne nicht für jeden einzelnen Berufsweig eine Sondervertretung einrichten.

Hüterei des bairischen Kriegsministers.

München. Wie der Korresp. Hoffmann vom Staatsministerium mitgeteilt wird, hat der Prinz-Regent das Hüterei des Kriegsministers genehmigt.

Eröffnung des englischen Parlaments.

Die Thronrede.

London. Der König begab sich heute mit der Königin in feierlichem Aufzuge nach dem Parlamentsgebäude. Fünf Galaquippagen mit hohen Staatsbeamten führen dem Uniglichen, mit sechs Pferden bespannten Wagen voraus. Nachdem der König und die Königin auf der Straße in der Sitzungsballe des Oberhauses Platz genommen, verlas der König die Thronrede, in der es heißt: Unsere Beziehungen zu den fremden Mächten sind andauernd freundlich. Der Kriegszustand zwischen Italien und der Türkei dauert leider noch fort. Meine Regierung ist bereit, sobald sich eine günstige Gelegenheit darbieten sollte, sich mit anderen Mächten an jeder Vermittelung zu beteiligen, die dazu beitragen könnte, die Feindseligkeiten zu beenden. Die Lage in Persien läßt sich, die ernsteste Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen. Meine Minister, die in ständiger Verbindung mit der russischen Regierung sind, ermägen, welche Mittel am besten die persische Regierung in den Stand setzen könnten, Ruhe und Ordnung in Persien wieder herzustellen. Dem Parlament werden baldmöglichst die auf Persien bezüglichen Dokumente vorgelegt werden. Ich hege die Hoffnung, daß die Krisis in China durch die Einführung einer dauernden Regierungsform, die den Wünschen des chinesischen Volkes entspricht, bald in befriedigender Weise beendet werden wird. Meine Regierung läßt fort, eine Haltung strenger Nichtemischung zu beobachten, während sie zugleich alle notwendigen Schritte tut, um Leben und Eigentum britischer Untertanen zu schützen. Ich erkenne in vollem Maße an, daß die Führer beider Parteien in China befreit sind, das Leben und die Interessen der Fremden in China sicherzustellen. Dem Parlament werden die auf China bezüglichen Schriftstücke vorgelegt. Der König kündigt ferner an, daß im Haag ein Abkommen zur Regulierung des Handels mit Opium und ähnlichen Erzeugnissen abgeschlossen worden sei. Der König vertritt sodann den Ordnungsdurchbar in Delhi. Der Durbar habe ihm einen übermächtigen Beweis von der Ergebenheit und Loyalität der Fürsten, Edlen und Völler Indiens gegeben. Die spontanen Auerungen der Loyalität aller Klassen hätten ihn und die Königin auf das tiefste gerührt. Er glaube zuversichtlich, daß die Verlegung des Regierungssitzes nach Delhi, die Errichtung eines Gouvernements für Bengalen, eines neuen Vizegouvernements für Behar, Chotanagar und Orissa, sowie eines Chefkommissariats für Assam die Wohlfahrt des indischen Reiches fördern werden. Der König betraut mit schwerer Sorge die in Aussicht stehenden Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeiter, hat jedoch die feste Zuversicht, daß eine vernünftige Auffassung auf beiden Seiten vorkommen und Vermittelungen hinanzuführen wird, die den Handel des Landes und die Wohlfahrt des Volkes ernstlich berühren würden. In der Thronrede werden ferner einige Gesetzesvorlagen angekündigt, darunter für eine bessere Verwaltung von Irland, ferner Gesetzentwürfe über die Entschärfung der Kirche in Wales, über die Abänderung des Wahlrechts, über die Verbesserung des Gesetzes betr. die britische Staatsangehörigkeit gemäß den Empfehlungen der Reichskonferenz und über gewisse soziale und industrielle Reformen.

Aus Sennal gerichtet.

London. (Priv.-Tel.) Der deutsche Dreimaster "Weser" wurde als hilfloses Boot im Schlepptau eines englischen Fischereidampfers in den Hafen von Campbeltown gebracht. Die "Weser", deren Mannschaft aus sechs Köpfe bestand, hatte eine 65-tägige Reise seit ihrer Abfahrt von Mexiko hinter sich. Am 28. Dezember war das Schiff in der Straße von Florida durch einen Sturm in den Ort an arag mitgenommen worden. Nur durch unaufgehetes Pumpen wurde das Schiff über Wasser ge-

halten. Als Nahrungsmittel dienten von Tag ein wenig Zwiebäde und ein Schmal von dem Kappensseiler, das man in einem aufgespannten Segelstücke aufsammlte. Am 4. Februar wurde ein französischer Dampfer anlaufen, dessen Kapitän der erschöpften deutschen Mannschaft einen Rakt und Schiffswieder überließ. Am vergangenen Sonntag endlich trat das deutsche Boot auf den englischen Fischereidampfer "Kongien", der es unter großen Mühen in den Hafen einbrachte.

Der Zustand Kehrrenthals.

Wien. (Priv.-Tel.) Heute wurde über das Befinden des Grafen Kehrrenthal ein ärztliches Bulletin veröffentlicht, in dem bekannt gegeben wird, daß der Minister an Venknie leidet und daß sein Zustand sehr ernst ist. Der Kräfteverfall nimmt rapid zu. Der Minister ist vollkommen apathisch. Seine Brüder sind hier eingetroffen.

Vom Kriegsschauplatz.

Rom. (Priv.-Tel.) "Popolo Romano" schreibt, Italien sei bereit, der Türkei dieselben Bedingungen anzubieten, die es ursprünglich der Abtretung Bosniens und der Herzogina von Oberkroatien erhalten hat, nämlich Zahlung einer Entschädigung und Rückkauf der Eisenbahnen.

Eine Gegenrevolution in China?

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Der "Frankf. Sta." zufolge gattieren die Prinzen Tsiaifet und Kung-fu für eine Gegenrevolution von Mukden aus. Yuan-shikal hat den Titel Bevollmächtigter der provisorischen republikanischen Regierung angenommen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kronprinz, dessen Beförderung zum Oberst spätestens am Geburtstag seines Urgroßvaters, Kaiser Wilhelms I., am 22. März d. J. erfolgen dürfte, ist, wie eine Hamburger Korrespondenz berichtet, zum Kommandeur des königlichen Grenadier-Regiments "Kronprinz" (1. ostpreussisches) Nr. 1 ausgerufen, bei dem er à la suite geführt wird. Der Kaiser wird, wie man annimmt, das Grenadier-Regiment zu gegebener Zeit persönlich dem Kronprinzen in Königsberg übergeben.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus Anlaß der Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrats hielt gestern der Staatssekretär des Innern Deßbrück einen Empfang ab. Mit den Vorstehenden des Deutschen Landwirtschaftsrats, den Herren Grafen Schwerin-Bühw, Freiherrn v. Jettow und Dr. Meßner waren außerordentlich zahlreiche Mitglieder der Körperlichkeit erschienen. Außerdem sah man viele Mitglieder des Bundesrats, darunter den Grafen v. Salza. Auch die Parlamentarier waren stark vertreten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Staatssekretär Dr. Solff ist von seiner Reise nach Antwerpen und Amsterdam zurückgekehrt. Er hat sich dahin ausgesprochen, daß auch noch seiner Ueberzeugung höhere Preise für die südwestafrikanischen Diamanten zu erzielen seien.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der bairische Ministerpräsident Dr. Freiherr v. Hertling stattierte gestern nachmittags dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg einen Besuch ab.

Berlin. (Priv.-Tel.) Eugen d'Albert hat den Ueberschuß seines Konzerts vom 8. Februar im Betrag von 9000 Mark in einer Stiftung niedergelegt, die seinen Namen trägt und deren Ertrag den Witwen und Waisen des Berliner Philharmonischen Orchesters zufließen soll.

Berlin. Auf die an das Reichsmarineministerium gerichtete Bitte mehrerer Kreuzer um Hilfeleistung bei Befreiung ihrer im Eise festhängenden Dampfer hat das Kommando der Hochseeflotte die Linienfahrer "Pommern" und "Schleswig-Holstein" nach dem Großen Belt, "Heien" und "Solchen" nach dem Südeingange des Kleinen Belt entsandt. Der große Kreuzer "Friedrich Karl" ist zu gleichem Zwecke nach dem Schwärmer-Belt abgegangen.

Luxemburg. (Priv.-Tel.) In den letzten Tagen haben sich beim Großherzog erhebliche Schlußarbeiten eingeleitet, so daß die Krönungsauffahrt mit großer Würde erfolgt. Als Folge hiervon ist eine bedeutende Gewichtsabnahme, wie auch ein Verlust der Kräfte zu konstatieren. Gestern abend trat Fieber ein. Die Atmung ist unregelmäßig. Die Nacht war unruhig bis gegen 1 Uhr morgens. Hiernach wurde der Großherzog unter allmählichem Zurückgehen der Temperatur ruhig. Heute war die Atmung regelmäßig.

Wien. (Priv.-Tel.) Der "N. Fr. Pr." zufolge ist während der Anwesenheit des Wiener russischen Botschafters Giers der Besuch erörtert worden, den der österreichische Erzherzog zur Erwidern des Besuchs des Großfürsten Andreas in Petersburg abstatten soll. Es heißt, daß Erzherzog Karl Friedrich zu dieser Mission ausreisen ist. Der Kaiser soll bereits einen entsprechenden Auftrag erteilt haben.

(Nachst etwa eingehende Depeschen siehe Seite 4.)

Frankfurt a. M. (Schluß, abends.) Credit 206%. Diskont 191/2. Dresdener Bank 130%. Staatsbahn 154%. Lombarden 18%. Böh.

Paris. (3 Uhr nachmittags.) 3 % Rente 85,20%. Italien 97,20%. 3 % Portugiesen 68,80. Spanien 68,80. 4 % Zinsen 91,07%. Rentenloose 206,50. Croumbanb 688. Böh.

Paris. (Produktionsmarkt.) Weizen per Februar 26,75, per Mai-August 26,25, malt. — Rüböl per Februar 71,75, per August 70,75, heilig. — Spiritus per Februar 66,75, per September-Dezember 65,00, malt.

London. (Währmarkt.) Ausländischer Wechsel trägt, zur Abschwächung neigend. Englischer Wechsel ruhig. Amerikanischer Wechsel 3 d niedriger. Douner Wechsel 3 d niedriger. Amerikanischer Wechsel fest, aber ruhig. Englischer Wechsel fest, aber ruhig. Goldtrage.

Oertliches und Sächsisches.

— Vom Reichsgericht. Justizrat Dr. Ritter aus Kiel und Rechtsanwalt Dr. Schrömbgens aus Köln sind zur Rechtsanwaltschaft beim Reichsgericht zugelassen. — Der König hat genehmigt, daß der Kommerzienrat Lehmann in Blawitz das Kommandeurkreuz des bairischen Ordens Leopolds II. annehme und trage.

— Sanitätsrat Dr. Friedrich. Am 11. Februar d. J. verschied, wie bereits mitgeteilt, im hohen Alter von 88 Jahren ein hervorragender und verdienter Bürger dieser Stadt, Herr Sanitätsrat Dr. med. Edmund Friedrich, den noch vor kurzem die höchsten Kollegen, zu denen er selbst früher als Stadtbezirksarzt in den Jahren 1878 bis 1880 gehörte hatte, zu seinem 60-jährigen Bürgerjubiläum beglückwünschten konnten. Dr. Friedrich war am 13. April 1824 in Blöschwerda als Sohn eines Predigers geboren. Nach beendigtum Studium der Medizin ließ er sich in Dresden als Arzt nieder und nun begann für ihn eine arbeitsvolle Doppeltätigkeit. Denn er war nicht bloß ein eifriger, tüchtiger Praktiker, sondern widmete einen großen Teil seiner Zeit gemeinnützigen und nationalen Zielen, und während er als Arzt den alten Typus des treuen, sorgsam Familienberaters vertrat, waren andererseits seine gemeinnützigen und literarischen Bestrebungen hochmodernen Charakters. Schon 1864 veröffentlichte er eine preisgekrönte Schrift: "Gesundheitspflege für das arbeitende Volk", erschienen bei Hirschwald in Berlin. Noch vor wenigen Jahren wurde ihm die hohe Auszeichnung zuteil, daß die hiesige ärztliche Gesellschaft für Natur- und Heilkunde ihn zu ihrem Ehrenmitglied ernannte. Neben seinem ärztlichen Berufe und verschiedenen literarischen Arbeiten hatte er sich noch ein ganz besonderes Feld der Tätigkeit erworben, das er schon seit Jahrzehnten bearbeitete und womit

er wiederum seiner Zeit vorausgestellt war. Es war dies
nichts Beringeres als das Meer in seinen Beziehungen
zur menschlichen Gesundheit. Er war der grünländische
Küster aller Seebäder des In- und Auslandes, besonders
aber war er an den deutschen Küsten zu Hause, er durch-
schiffte sie selbst, und seine zahlreichen Veröffentlichungen
darüber sind lesbar und erschöpfend. Auch alle andere
Literatur über diesen Gegenstand ging durch seine Hände.
Als berufener Kenner der See und ihrer Heilwirkungen
war Dr. Friedrich bis zu seinem Ende Mitglied des Direc-
toriums des Norddeutschen Seehospizes und anderer See-
kinderheilanstalten. Auf dem Trinitatisfriedhofe vereinigten
sich getreue Verwandte und Freunde des Verstorbenen zur
Trauerfeier. Vor dem Begräbnis hatte eine Abordnung des
Allgemeinen Turnvereins mit dem umflorianen Banner Auf-
stellung genommen. Herr Pastor Schuster spendete in
einer Rede, die der Persönlichkeit des Verstorbenen mit
lebendigen Zügen gerecht wurde, den Trost der Kirche und
Geh. Studienrat Dr. Stürenburg widmete dem allzeit
rühmlichen Förderer der turnerischen Bestrebungen im Namen
der sächsischen Turnerschaft und des Allgemeinen Turn-
vereins herzliche Worte des Dankes und der Erinnerung.

Aus dem Landtage. Die Fortsetzung der Beamten-
debatte in der Zweiten Kammer verlief gestern genau
so ruhig, wie der Anfang. Es herrschte die schönste Har-
monie im ganzen Hause, und Abgeordneter Dr. Vöbner
hat die Regierung, diese schöne Einigkeit doch nicht durch
ihren abnehmenden Standpunkt zu führen. Eine kleine
heftige Episode veranlaßte eine Bemerkung des Abgeord-
neten Frähdorf, daß das Wort „Staatsdiener“ durch-
aus keinen herabsetzenden Beigehmaß habe, und er nichts
dagegen einwenden würde, wenn man ihn als Diener der
nationaldemokratischen Partei bezeichne. Schlagfertig wie
A. Dr. Schütz auf die Stellung von Frähdorf in der
Ordnungsfrage hin, und bezweifelnd, ob dem Herrn Abge-
ordneten die Bezeichnung „Staatsdiener“ genehm sei,
was natürlich im Hause Heiterkeit entlockte. Antrags-
gemäß gingen schließlich sämtliche Anträge an die Erste
Kammer.

Eine Bahnverbindung zwischen Meid und Striesen
wird nun schon seit einem Dutzend von Jahren angelehrt.
Und doch ist man heute dem Ziele noch um einen Schritt
näher gerückt. Schuld daran mag nicht in letzter Linie
der Behauptungsplan von Dresden-Seidnitz sein,
dessen Gelände die Bahn ja durchschneiden müßte. Im
vorigen Jahre haben die Stadtverordneten wiederum den
Rat ersucht, die Angelegenheit zum Abbruch zu bringen.
Bis heute ist noch keine Antwort erteilt worden. Darum
haben einige Stadtverordnete, an ihrer Spitze der in
Striesen wohnhafte Kaufmann Grünner, jetzt einen
neuen Antrag eingebracht, der in der heutigen Stadt-
verordnetenversammlung zur Beratung steht. Danach soll
der Rat nochmals um Auskunft darüber ersucht werden,
wie weit die Planung des Rates über die Errichtung einer
Bahn zwischen Meid und Striesen, sowie der zehnjährigen Be-
bauungsplan gesehen sind. Die Bahn soll bis an die
Schandauer Straße herangeführt werden, um das
dort zwischen Bergmann- und Varensteiner Straße vor-
gezeichnete Fabrikgelände zu erschließen. Wenn der Antrag
Grünner vorläufig auch nur die Güterbeförderung zwischen
Meid und Striesen im Auge hat, so wird man bei der Aus-
arbeitung dieser Planung sicher gut tun, auch die Per-
sonenbeförderung nicht außer acht zu lassen. Es
wird über kurz oder lang ja doch einmal dahin kommen,
daß die östlichen Vorstädte und Vororte Dresdens aus Eisen-
bahnen angegeschlossen werden müssen. In doch die dicht-
besiedelte Gegend von Striesen bis Laubegau und von
Volkwitz bis Pillnitz wenn nicht Eisenbahnlinie ent-
fehlt. Man wird also gut tun, bei der heute abend statt-
findenden Beratung den Ausbau einer Linie von Meid
bis an die Elbe mit in Betracht zu ziehen.

Für die Schaffung der Schweinitzalbahn fand am
Dienstag in Chemnitz eine Versammlung von Interessent-
en unter Vorsitz des Amtshauptmanns Dr. Vollmer-
Jürgens statt. Nach längerem Ausprechen, an denen sich Dr.
Sollmer-Frederix, Geheimrat Vogel-Chemnitz, Oberbürger-
meister Dr. Sturm-Chemnitz und viele andere bekannte
Persönlichkeiten beteiligten, wurden zu den Kosten des
Hauptbaues von Interessenten in Chemnitz und des Neben-
baues 45000 Mark aufgebracht.

**Das Ausfragen der Kriegsbeordnungen und Fah-
netzen** für den Fall einer Mobilmachung im Mobil-
machungsjahre 1912/13 wird in der Zeit vom 1. bis
15. März geschehen und zwar innerhalb der Stadt Dresden
durch Militärpersonen, im Landbezirk durch Vermittlung
der Kreisbehörden. Etwa noch nicht zur Anzeige gebrachte
Bauveränderungen sind dem zuständigen Bezirks-
feldwebel sofort zu melden. Die Mannschaften des
Heereslandes haben ferner an den vorgenannten
Lagen, falls sie nicht selbst zu Hause sind, eine andere
Person des Hausstandes oder den Hauswirt mit der
Empfangnahme der Kriegsbeordnung bzw. Fahnetze zu
beauftragt. Bis 15. März d. J. noch keine Kriegs-
beordnung erhalten haben sollte, hat dies sofort dem zu-
ständigen Bezirksfeldwebel schriftlich oder mündlich zu
melden.

Straßendurchbruch am Alten Annen-Friedhof. Vor-
arbeiten hat das städtische Tiefbauamt gegenüber der Materni-
straße die Niederlegung der Friedhofsmauer bewerkstelligt.
Da Ende des vorigen Jahres bereits entlang der Voller-
straße die Mauer gefallen und die Herstellung des Straß-
anschlusses erfolgt ist, wird die Regulierung gegen Ende
dieses Monats durchgeführt sein, so daß die Materni-
straße in 17 Meter Breite bis zur Vollerstraße für den
Verkehr freigegeben werden kann. Der das Gelände in der
Mitte durchschneidende Straßenzug hat nur eine Breite
von 14 Meter erhalten. Der bisher bestehende schmale
Weg für Fußgänger wird später in Begegnung kommen, weil
das Terrain der Bebauung erschlossen werden soll. Im
Frühjahr soll mit dem Eintritt beständiger Witterung auch
die Verbreiterung der Josephinenstraße in Angriff ge-
nommen werden. Sie wird ebenfalls auf 17 Meter Breite
gebracht. Von dem alten Baumbestand des Friedhofes
sollte ein Teil erhalten werden. Im übrigen hat die
Stadtgartenverwaltung entsprechende Neuanpflanzungen
vorgesehen, damit sich die Anlagen denen des Sternplatzes
anpassen. Einen besonderen Schmuck, der gleichmäßig der
Pietät Rechnung trägt, bilden eine Anzahl alte Grabdenk-
mäler, die über die Anlagenfläche verteilt zur Aufstellung
vorgesehen sind. Ein Aberspielplatz in einer der Platten
kommt dem Bedürfnis des Stadtwertes, das sich in vielen
an dem Rat gerichteten Wünschen äußerte, entgegen.

**Die gesundheitlichen Aufgaben der Wohlfahrts-
polizei** lautete das Thema, das Herr Wohlfahrts-
polizeikommissar Hof v. Wälfingen am Dien-
stag abend in einer vom Deutschen Verein für
Polizeiangelegenheiten nach dem alten Stadtverordnetenrat
einberufenen öffentlichen Versammlung behandelte. Der
Redner erinnerte zunächst an die hygienischen Grund-
sätzen der alten Kulturvölker, die aber im Mittelalter
nur noch in ganz bescheidenem Maße vorhanden waren, bis
im 16. Jahrhundert die Stadtmagistrate sich nach und nach
ihren Pflichten bewußt wurden und damit begannen, Ein-
richtungen zum gesundheitlichen Schutze des Bürgertums
zu treffen. Wenn auch namentlich die neuere Zeit ganz ge-
wöhnliche Fortschritte auf diesem Gebiete gebracht hat, so sind
die Wohlfahrtsmaßnahmen doch noch vieler Verbesserungen
bedürftig. Die Aufgaben der Wohlfahrtspolizei gliedert
sich in sieben Hauptgebiete, von denen die Rahrnusa-
polizei eines der wichtigsten ist. So als sie ist, so kann
man doch erst von der im Jahre 1806 erfolgten Errichtung
des chemischen Untersuchungsamtes ab von einer geord-
neten und einwandfreien Untersuchung von Nahrungs-
mitteln sprechen. Erstensherweise ist es erreicht worden,
daß in Dresden heute nur noch selten schismme Verfälschun-
gen vorkommen, mit Ausnahme der Milchspeiserei, die

tröh hoher Strafen und häufiger Untersuchungen immer
noch ein lohnendes Geschäft zu sein scheint. Es wird schließ-
lich nichts anderes übrig bleiben, als den Milchspeiserei an
den neuzeitlichen Schandplatz zu binden, das heißt seinen
Namen in der Zeitung zu veröffentlichen. Neben der Milch
wird das Augenmerk hauptsächlich auf Fleisch, Butter und
Brot gerichtet. Auch das Verarbeiten des Meeres und das
Füllen der Bierflaschen wird sorgfältig beaufsichtigt. Im
großen und ganzen kann man dem Metzger- und dem
Bäckerhandwerk nachsagen, daß sie bereits vor dem Erscheinen
der gesetzlichen Vorschriften auf Sauberkeit in den Betrieben
hielten. Doch sind natürlich die Ansichten über „Reinlich-
keit“ sehr verschieden. Aber durch ständige Belehrung mit
Unterstützung der Anzeigen haben sich die Verhältnisse fast
ohne jede Strafung so gestaltet, wie sie im Hinblick auf
die Gesundheit der Bewohner zu fordern sind. Nützlich ist
es, mit der Zeit alle Nahrungsmittelgeschäfte in das Ver-
reich der Untersuchungen einzubeziehen. Ein weiteres um-
fassendes Gebiet der Wohlfahrtspolizei ist die Verhütung
der Ausbreitung epidemischer Krankheiten. Neben der
Überführung der Kranken in das Krankenhaus, der Desinfektion und der Abgabe von Desinfektionsmitteln
ist namentlich die rechtzeitige Entdeckung von
Seuchenherden eine der wichtigsten Aufgaben der
Wohlfahrtspolizei. Auch das Friseur- und Barbiergewerbe
wird einer ständigen Kontrolle unterzogen. Weiter
verursachen die epidemischen Krankheiten eine umfangreiche
Arbeit. Wenig beliebt macht sich die Wohlfahrtspolizei da-
durch, daß sie die Hunde wegen des in Dresden bestehenden
Maulkorbzwanges einer händlichen, aber doch so nötigen
Kontrolle unterzieht. Einen breiten Raum nimmt weiter die
Wohnungspolizei ein, die sich auch auf die Ver-
sorgung der Einwohner mit einwandfreiem Trink-
wasser, die Sauberhaltung von Höfen, die Beilegung von
Tierkadavern, die Beaufsichtigung von Heizanlagen zur
Vermeidung von Rauch- und Rußbelästigungen und auf
vielen andere mehr erstreckt. In enger Verbindung mit
der Hygiene der Wohnung steht die Hygiene der
Straßen. Das ungelagerte Pöbel, das der Reinlich-
keit der Dresdner Straßen und Plätze vom Auslande ge-
sendet wird, gilt in erster Linie dem Tiefbauamt und
seiner Aberteilung. Aber auch die Aufsichtsmannschaft
der Wohlfahrtspolizei trägt zur Sauberhaltung bei.
Die Durchführung des Schutzes der Bauarbeiter
hinsichtlich ihrer Unterkunftsplätze und die Hilfe der in
der Öffentlichkeit erkrankten und verletzten
Personen fällt ebenfalls der Wohlfahrtspolizei zu. Im
Jahre 1910 hatten von 200 im Samariterdienst ausgebil-
deten Wohlfahrtsbeamten 156 in 204 Fällen die erste Hilfe
zu leisten. Das Beförderungsamt Kraner
und Versteher ist eine Einrichtung, die der neuere
Zeit angedacht. Auch heute steht die Organisation des
Rettungswesens der Feuerwehrt in den meisten Städten
noch nach. Der Rat zu Dresden acht aber neuerdings mit
dem Plane um, das Beförderungsamt einseitlich zu
organisieren. Endlich liegt der Wohlfahrtspolizei die
Durchführung der zum Schutze der Fabrikarbeiter
erzogenen gesundheitlichen Vorschriften ob. Sie erstrecken
sich namentlich auf ungenügende und weibliche Arbeiter, die
Beschäftigung mit gesundheitlichen Gegenständen, auf Pin-
sel- und Pinselmaschinen usw. — Der Redner schloß seine inter-
essanten Ausführungen mit dem Bemerken, daß die Arbeit
der Wohlfahrtspolizei jederzeit der Stadt und ihrer Ver-
sorgung zum Vorteil und Segen gereichen möge.

**Der Ausbildungskursus für die Offiziers-
Aspiranten des Heereslandes** der Infanterie beim
12. Artillerie-Regiment findet vom 8. März bis 1. April
auf dem Truppenübungsplatz Königsdorf statt. Die
einige 200 Aspiranten werden in zwei Kompanien ein-
geteilt. Die Leitung des Kurses hat Major Martini
vom Leib-Regiment.

Der Allgemeine Handwerkerverein bot am Dienstag
im Weichen Saale der „Drei Raben“ seinen Mitgliedern
und deren Angehörigen einen Rezitationsabend,
der des Dramatikers Ernst v. Wilbenbruch Schauspiel
„Väter und Söhne“ brachte. Das Stück spielt zur Zeit
der tiefsten Erniedrigung Deutschlands in den Jahren 1806
bis 1813. Für die markante Zeichnung der vom Dichter
gezeichneten Charaktere hätte ein besserer Interpret als der
Vortragende, der in der Person des Herrn Richard
Duffka-Wagner aus Berlin berufen worden war,
nicht gewonnen werden können. Immer spannender
solgte das Auditorium dem Rezitator, und dankbar
applaudierten die Hörer am Schluß des Stückes
für den bereicherten Genuß. — Nach den geschäftlichen Mit-
teilungen des Vorsitzenden, Herrn Stadtverordneten
Kocherant Wendisch, faßt die Mitgliederversammlung
nächsten Dienstag wegen des Festnachtsfestes aus; am
27. Februar werden kürzere Vorträge über Gebiete aus
unserer Stadtverwaltung gehalten; insbesondere wird der
Vereinsvorsitzende über das Dresdner Gemeindefest und
die Wohlfahrtspolizei referieren. Zu jedem Punkte findet
Debatte statt.

Geschäftsbesuch. Der Kronprinz besuchte das Reser-
vierungsbüro und Ederwarengeschäft von Adolf Räter,
Prager Straße 26, und machte dort Einkäufe.

Zur innerpolitischen Lage.

Rebel — Reichstagspräsident!
In den „Domb. Nachr.“ veröffentlicht Dr. Wend-
berg, Präsident der Hamburger Bürgerschaft, folgende
zeitgemäße Zuschrift: „Unter den Ereignissen bei der dies-
maligen Wahl des Reichstagspräsidenten ist wohl das merk-
würdigste die Tatsache, daß August Rebel beim ersten
Wahlzuge 175 Stimmen für diesen Posten erhielt. Da die
Sozialdemokratie im ganzen nur 110 Mitglieder zählt,
müssen also 65 Bürgerliche ihm ihre Stimme gegeben haben,
und da die Fortschrittspartei auch nur über einige vierzig
Stimmen verfügt, ist es unabweislich, daß etwa 20 Mit-
glieder der nationalliberalen Partei sich ihnen angeschlossen
haben. Diese Tatsache ist auch, soweit ich sehe, nicht be-
trüben. Sie ruft aber unwillkürlich ein Fortkommen im Norddeut-
schen Reichstag in die Erinnerung zurück, das für denselben
Reichstag zusammengelassen, um die Mittel für den deut-
sch-französischen Krieg zu bewilligen. Am 19. war aus der
Krieg erklärt, am 21. kam es zur Abstimmung. Niemand
stimmt dagegen, aber zwei Mitglieder enthielten sich der Ab-
stimmung — Rebel und Lichner. Und zwar moti-
vierten sie dies in einer schriftlichen Erklärung, worin es
heißt: ... Als prinzipielle Gegner jedes dynastischen Krie-
ges, als Sozialrepublikaner und Mitglieder der Inter-
nationalen Arbeiterassoziation ... können wir uns weder
direkt noch indirekt für den gegenwärtigen Krieg erklären;
die zur Führung des Krieges verlangten Geldmittel können
wir nicht bewilligen, weil dies ein Vertrauensvotum für die
preussische Regierung wäre. Da nun eine Verweigerung
der Geldmittel als nicht beabsichtigte Willigung der fran-
zösischen Politik angesehen werden könnte, heißt es dann we-
ter, so bleibe nur die Stimmenthaltung.“

Man könnte nun vielleicht glauben, diese Erinnerung
habe heute nur noch einen historischen Wert. Es ist ja
brutale Mode geworden, von einer Monarchie der Sozial-
demokratie zu träumen, und tiefstimmige Politiker haben uns
noch vor ganz kurzem erzählen wollen, der orthodoxe sozia-
ldemokratische Standpunkt sei bereits vom liberaldemokra-
tischen völlig überwunden. Da trifft es sich glänzend, daß
sich anderer als Rebel selbst in seiner eigenen Lebens-
beschreibung auf die Sache zurückkommt. In dem im
letzten Herbst erschienenen 2. Bande schildert er
in seiner Weise die arge Zeit vor dem Kriege, deren Ein-
wirkung auch auf die Ansichten der Arbeiter, seine Mit-
glieder mit Recht, der ursprünglich die Kriegsgeldmittel
zurück abzulehnen wollte, und andererseits mit den sogenannten

Republikanern, die dafür stimmten. Als Ergebnis aber trägt
er mit aller wünschenswerten Klarheit folgendes vor: Ich
bedenke, daß ich unsere demalige Haltung in
seiner Weise bedauere und daß, wenn wir bei Aus-
bruch des Krieges bereits gewußt hätten, was wir jetzt
wissen — unsere Haltung eine noch härtere gewesen sein
würde — wir hätten direkt gegen die Geldbewilli-
gung stimmen müssen! ...

So Rebel im Jahre 1870 — so Rebel im Jahre 1911!
Während sich aber jener Zeit die ungeheure Mehrzahl der
Nation, ja seine eigenen Genossen von ihm wandten, lau-
ben heute Mitglieder einer Partei, die das „Nationale“ in
ihrem Namen vorantreibt, in Rebel den geeigneten Präsi-
denten des deutschen Reichstages zu sehen! Sollte es da
nicht geboten sein, daß diese Partei — die um Deutschland
so wohlverdiente nationalliberale Partei — entweder ihren
Namen oder ihre Mitgliederliste energetisch revidiert?

Dasselbe Thema wird in der „Lüdd. Natl. Corr.“ wie
folgt behandelt: „Die Wahl von Rebel hätte den parla-
mentarischen Triumph der Revolution über
die bestehende Ordnung, der Republik über
die Monarchie bedeutet. Und dann hat beinahe die
Hälfte unserer Kräfte die Hand? Man ist versucht, zu
fragen, mit welchem Rechte wir noch das Wort „national“
in unserem Namen führen? Bedeutet es nicht einen
Kauzschlag für unser monarchisches Geschick,
wenn man die Verfassung des Umsturzes als Reichs-
tagspräsidenten, als Repräsentanten der Mehrheit des
Volkswillens, dem Träger unserer Monarchie entgegenstellt
will. Böhrlisch, es ist herrlich weit gekommen mit unserer
Partei! Eine Benennung in scharfsten Kampfe gegen
den Umsturz, jedes Kompromiß, jedes auch nur taktische Zu-
sammengehen ablehnend, wie er noch in seiner arden Rede
auf dem Frankfurter Parteitag 1894 in entschuldigter Form
gegen die Sozialdemokratische Stellung nahm! Heute
Pastermann: ein unartiges Gemächleinchen der roten
Zeit, ja selbst ein Zusammenstoß mit ihr, das schon be-
deutlich nahe an eine prinzipielle Einigung kommt. Zwei
Beweiser: aber während der erste auswärts weiß zur
Höhe, führt der Weg des andern in einen jähen Stumpf, der
den unvorsichtigen Wanderer langsam, aber unrettbar ver-
schlingt.“

Ueber die „Unstimmigkeiten in der nationalliberalen Partei“

schreibt die „Nat.-Ztg.“ folgendes: „Die nationalliberale
Partei macht gegenwärtig eine Krise durch, die ihre
Anhänger mit schwerer Besorgnis für die Zukunft erfüllen
muß. Es wäre unglücklich und auch zweifelhaft, in diesem
entscheidenden Augenblick dies leugnen zu wollen und eine
Politik des Versteckspiels zu treiben. Das ohne
Wissen der Reichstagsfraktion geübte ver-
schiebliche „Communiqué“ hat die Lage nicht un-
richtig gezeichnet, denn, wie zahlreiche Kundgebungen er-
kennen lassen, hat sich im Laufe drücken lebhafter Wider-
spruch gegen die Kräfte und Wege erhoben, wie die Reichs-
tagsfraktion bei der Präsidentenwahl vorgegangen ist.
Das ändert aber nichts an der bedauerlichen und für die
Reichstagsfraktion peinlichen Tatsache, daß hinter
ihrem Rücken ein derartiges „Communiqué“ veröffentlicht
worden ist, die Fraktion vor aller Welt auf
bestimmte Richtlinien festzulegen. Wir fragen daher: wer
hat diese „Erklärung“ verfaßt und wer hat sie
dem Reichstags-Telegraphen-Bureau übergeben? Die offizielle
Telegraphenagentur befreit sich gewöhnlich einer ge-
wissen Zurückhaltung und hat die Veröffentlichung dieser
„parteilichen“ Note, deren feindsüchtiger Charakter jedem
auf den ersten Blick klar sein mußte, doch nur auf eine ge-
wisse Autorität hin vorgenommen. Wir meinen, daß die
nationalliberale Fraktion alle Verantwortung hat, diese
offensiblen Umtriebe zu enthalten und ihre Hintermänner
vor der Öffentlichkeit nicht zu imponen. Vom Standpunkte
der Parteizucht betrachtet, ist dieser Vor-
fall unerhörte, denn die maßgebenden Führer haben,
wie sie uns gestern Abend persönlich versicherten und wir
bereits gestern mitteilen, von der Sitzung der heimlichen
„Vertrauensmänner“ und ihrem Beschlusse nicht das ge-
ringste gewußt. Bis zur Stunde ist das Geheimnis immer
noch nicht gelüftet. Es heißt, daß die „Vertrauens-
männer“ aus Schleswig-Holstein und aus
Westfalen stammten und daß die Landtagsabgeord-
neten Dr. Schifferer und Dr. Haarmann der An-
gelegenheit nicht fernstehen. Jedenfalls wird sich die
nationalliberale Landtagsfraktion offiziell mit der Sache
beschäftigen und denjenigen ihrer Mitglieder, die an dem
Zustandekommen der „Erklärung“ mitgewirkt haben, klar-
machen, daß es nicht angängig ist, in schwieriger Lage in
den Rücken zu fallen.“

Die nationalliberale „Domb. Nachr.“ schreibt: „Es
ist möglich, zu erörtern, wie die erste, falsche Wahl des Prä-
sidenten zustande kam; es genügt, daß es unter dem Druck
von Stimmungen und Vermittlungen geschah, die sich über
die heute mit klarer Deutlichkeit hervortretenden Real-
itäten hinwegsetzten und die notwendigen Konsequenzen
des ersten falschen Schrittes überließen. Das war vor allen
Dingen die Abstimmung für Rebel, die für eine
Partei mit nationalen Traditionen einfach eine Un-
möglichkeit war. Daraus ergaben sich die anderen und
das Ergebnis ist, daß nicht mehr die Stimmungen, sondern
die Tatsachen für das weitere Verhalten der Partei maß-
gebend sein müssen. Diese Konsequenz hat sie mit an-
erkennenswerter Klarheit gezogen. Sie hat die weitere ge-
zogen, daß zu ihrem Generalsekretär in der kom-
menden Etatperiode nicht der bisherige Führer der
Partei, Kaisermann, sondern der Abgeordnete
Jund ernannt wurde. Und sie wird unter dem Druck
der Ereignisse, die sich jetzt unauflöslich abrollen, noch
weitere ziehen müssen. Es ist schon davon gesprochen wor-
den, daß sich die nationalliberale Partei weit spalten,
teils zur Fortschrittspartei, teils zum Fortschritt über-
treten müsse. Auch das wird zu vermeiden sein, aber nur,
wenn sie zu ihren alten Traditionen zurückkehrt
und sich darauf bekennt, daß sie ihren Beruf als Vermitt-
lerin vor allem in nationalen Dingen zu betätigen
hat. Das ist die nächste Aufgabe der Partei.“

Deutscher Landwirtschaftsrat.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat setzte seine Beratungen
im Plenarsitzungslokal des Herrnhäuser Hofes. Ein er-
ster Stelle stand das Thema: Die Geld- und Kredit-
verhältnisse unserer Kolonien. Der Referent
Professor Dr. Rathgen (Hamburg) stellte hierzu folgen-
den Antrag: 1. Der Deutsche Landwirtschaftsrat hält die
Organisation des landwirtschaftlichen Kredits für Deutsch-
Südwestafrika für notwendig und dringlich. Für den
kommunalen und städtischen Grundkredit steht die Grün-
dung eines Pfandbriefinstitutes unter staatlicher Aufsicht
unmittelbar bevor. Auch für den landlichen Kreis ist
eine gleichartige Anstalt anzuhängen. Das Genossenschafts-
wesen mit staatlicher Unterstützung ist für den Personal-
kredit — eventuell unter Ausdehnung des Reichskredits
weiter zu pflegen und zu fördern, kann aber allein dem
Kreditbedürfnis des Anbauers nicht genügen. Außerdem
ist mit staatlicher Hilfe ein Meliorations-Kreditinstitut für
einzelne Farmer, wie für Meliorations-Genossenschaften
— letztere eventuell auch mit Zwangsbeitritt — zu schaffen.
2. Auch für Ostafrika und die deutsche Südpole ist eine den
dortigen Verhältnissen entsprechende landwirtschaftliche
Kreditorganisation anzustreben.

Während des Vortrages war der neue Staatssekretär
der Kolonien Dr. Wolf erwiehnen. In der Diskussion über
den Vortrag schilderte Major a. D. v. Bussé (Dortmund)

Die Erfahrungen zweier seiner Söhne, die als Kolonisten in Deutsch-Ostafrika anfänglich sind. Die Verhältnisse für die dortigen Farmer seien nicht günstig, da der frühere Gouverneur der Kolonie den Wünschen der Ansiedler nicht entgegengekommen sei. Im Bezirke Tanga seien die Kreditverhältnisse eben jetzt einer Regelung unterzogen worden, sonst aber seien die Kolonisten der Ausbeutung durch das Privatkapital ausgeliefert, das 7 bis 9 Prozent fordere. Das Privatkapital stehe also den Kolonisten entgegen das Geld über die Ohren. Der Redner stellte folgenden Antrag: Der Deutsche Landwirtschaftsrat richtet an den Staatssekretär des Reichskolonialamtes das Ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß ohne Verzug ein sachkundiger Beamter nach Deutsch-Ostafrika geschickt wird, um die Einrichtung von Spar- und Darlehnskassen in die Wege zu leiten, und dazu einen Beitrag von 10 000 Mark zu bewilligen. — (Birkh. Geh. Rat Exz. Dr. Mehnert (Weinberg bei Dresden) meinte, die Farmer in Deutsch-Ostafrika müßten, wie die in Südwest, erst selbst etwas in der Sache tun, ehe man einen Mann hinschicke, der die Regelung des Genossenschaftswesens in die Hand nehmen solle. — Freiherr v. Wangenheim (Klein-Spiegel) hofft, daß die Behörden rechtzeitig eingreifen werden, damit nicht, wie in Deutschland, zu einer Entschuldungsaktion geschritten werden müsse. Wenn man bestrebt sei, ein Kolonialreich zu schaffen, um möglichst ergebnisfähige Kolonisten anzufordern, und nicht, um die Kolonisten nach Möglichkeit auszunutzen, so müsse man die Farmer unter die Arme greifen; die Grundlage der Genossenschaften sei in Ostafrika gegeben, er stimme daher für den Antrag Busse. — Staatssekretär Dr. Solf: Das Geschick der südwestafrikanischen Pfanzer liegt der Kolonialverwaltung dringender am Herzen. Das Ergebnis der Kolonialverwaltung ist: Hilfe ist notwendig, und zwar dringende Hilfe, und das Privatkapital ist nicht in der Lage, diese Hilfe zu geben. Es bleibt also nichts anderes übrig, als daß die Reichsregierung den Farmern zu Hilfe kommt. Die Kolonialverwaltung ist bereit, eine Vorlage an den Reichstag zu machen, daß wir in Form einer Anleihe, oder wie es der Reichstag sonst beschließen wird, Gelder flüssig machen als Hilfe für die Pfanzer. In welcher Form das Geld gegeben werden soll, halte ich für besser, nicht von Berlin aus zu beurteilen, wir haben es dem Gouverneur in Windhoek überlassen. Ich fürchte aber, daß diese Anleihe schon porcu sein wird. Was Deutsch-Ostafrika anlangt, so weiß ich, daß Herr v. Neuenberg gegen die Kleinbesiedlungen sehr feindselig war. Die Kolonialverwaltung ist bereit, eventuell nur für diesen Etat der Budgetkommission einen Vorschlag zu machen, um die Regelung des Genossenschaftswesens in Ostafrika in die Hände zu nehmen. Wir werden aber jedenfalls nur einen Beamten des Reichsoberlandes der Genossenschaften hinschicken. Im allgemeinen liegt die landwirtschaftliche Entwicklung der Kolonien der Verwaltung dringender am Herzen, die alles tun wird, um die Landwirtschaft in den Schutzgebieten zu fördern. (Beibehalter Beifall.) — Darauf werden der Antrag v. Busse und der des Referenten angenommen.

Geb. Hofrat Professor Dr. Kirchner (Leipzig) referierte sodann über den Erlaß eines Reichs-Milchgesetzes. Er stellte folgende Leitsätze auf: 1. Bei der steigenden Verwendung der im Deutschen Reich erzeugten Kuhmilch als unmittelbares menschliches Nahrungsmittel, als sogenannter Frischmilch, und bei der wachsenden Bevölkerungszahl der Städte umfaßt der Handel mit dieser Milch fortgesetzt größere und vom Verbrauchsort entferntere Gebiete, die sich nicht nach Staaten, noch weit weniger nach Verwaltungs- und Gemeindebezirken abgrenzen lassen. 2. Die Vorschriften, die für den öffentlichen Verkehr mit unversäuerter Milch — nur um diese handelt es sich hier — gelten, zeigen, weil sie bisher fast nur von den einzelnen Städten erlassen worden sind, vielfach sehr große Verschiedenheit und widersprechen oft dem Wesen der Milch, die ein Naturerzeugnis ist. 3. Dadurch wird nicht selten der rechtliche Verkehr mit Markt- und besonders die die Milch erzeugende Landwirtschaft um so mehr geschädigt, als auch die Rechtspflege der deutschen Gerichte auf diesem Gebiete ungleich ist. Da eine sichere Rechtsgrundlage nur durch das Gesetz geschaffen werden kann, so beschließt die 10. Plenarversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrats, bei den verbündeten Regierungen die Vorlage eines Gesetzes zu beantragen, durch das die Vorschriften für den Verkehr mit Milch, soweit als möglich, gleichmäßig für das ganze Reich geregelt werden. — Nach einer kurzen Diskussion sieht der Referent seine Anträge zurück. Es wird ein Antrag des Grafen Ranbau angenommen, die Frage zu vertragen und dem Ausschuss zur Weiterbehandlung zu überreichen.

Das Flottenprogramm Frankreichs.

Die französische Deputiertenkammer fuhr am Dienstag in der Besprechung des Flottenprogramms fort. Renouet erklärte, das vorliegende Programm stelle ein Minimum dar. Eine große Nation wie Frankreich dürfe nicht von vornherein ihre Rüstungen begrenzen. Es sei ferner notwendig, das Marineflottilien zu organisieren und ein besonderes Flugzeug ausfindig zu machen, das sich auf dem Meer und auf Schiffen niederlassen könne. Marineminister Delcassé erwiderte, daß ihm ein solches Flugzeug am 21. Februar geliefert werde. Der Präsident der Marinekommission Thomson bemerkte zur Frage der Einschränkung der Rüstungen, man müsse von dieser friedlichen Politik Gebrauch machen. Trotzdem sei es notwendig, das Man zu bewaffnen sei. Frankreich würde sich einem Vorschlag auf Einschränkung der Rüstungen gewiß nicht verschließen. Bemerkenswert sei jedoch, daß Amerika, während es einen internationalen Schiedsgerichtsvertrag vorschlägt, seine Tätigkeit im Flottenbau verdoppelt. Niemals zuvor habe England soviel Schiffe gebaut — dreißig Kriegsschiffe habe es sehr im Bau. Deutschland, Österreich und Italien entwickelten ihre Marine. Deshalb sei es nicht Frankreichs Aufgabe, mit der Abrüstung zu beginnen; es müsse vielmehr eine große Anstrengung machen. Thomson wies dann auf den Fortschritt der deutschen Marine hin und schloß, wenn Frankreich seine Bündnisse und Freundschaften erhalten wolle, müsse es seine Stellung zu Lande und zu Wasser bewahren. Painlevé verteidigte im Namen der Budgetkommission den Gesetzentwurf. Es sei vor allem nötig, daß die Seestreitkräfte Frankreichs im Mittelmeer zum mindesten den vereinigten Streitkräften Italiens und Österreichs gleichwertig seien, damit die freie Verbindung zwischen Frankreich und Nordafrika sichergestellt werden könne. Frankreich habe im Mittelmeer französische und englische Interessen zu schützen. Das gegenwärtige Programm stelle daher nur ein Minimum dar. Painlevé tabelte darauf die Zerstückelung der Kredite und ihre Verwendung für zahlreiche Häfen zweiter Klasse. Es sei nötig, den Ausbau der großen Häfen Toulon, Viferta und Breth sicherzustellen. Painlevé verlangte ein Maximum von großen Geschützen und hob die Notwendigkeit hervor, die Unterseeboote zu vermehren und zu vervollkommen. Der Marineminister Delcassé erklärte: Im Jahre 1920 werde Frankreich 12 Docks für Panzerschiffe von mehr als 2000 Tonnen haben. Der Minister wies auf die Anstrengungen Österreich-Ungarns, Italiens und Deutschlands hin. Die Thronrede des Deutschen Kaisers lasse erkennen, daß Deutschland, dessen Flottenprogramm ja im Jahre 1911 seinen Höhepunkt erreicht habe, im Jahre 1912 nicht nachlassen werde. Die französische Flotte müsse überall fürchtbar sein und dort die Uebermacht bilden, wo die Hauptinteressen des Landes lägen. Deutschland verdränge seinen Rang, dessen Erreichung man ihm nicht zugestehen habe, den Anstrengungen, die es seit 7 Jahren gemacht habe. Frankreich habe die Pflicht, im Interesse der nationalen Verteidigung eine ähnliche Anstrengung zu

machen. (Beibehalter Beifall.) Nachdem trat die Kammer in die Beratung der einzelnen Kapitel ein. Schließlich wurde das Flottenprogramm mit 452 gegen 78 Stimmen angenommen.

Tagesgeschichte.

Eine Drei-Kaiser-Zusammenkunft?

In informierten Kreisen Petersburgs verläutet, der „Deutsch. Tagesztg.“ zufolge, daß an maßgebender Stelle eine Drei-Kaiser-Zusammenkunft auf deutschem Boden anlässlich der diesjährigen Reise des russischen Kaiserpaars nach Darmstadt in ernsthafte Erwägung gezogen worden sei. Veranlassung hierzu habe die überaus herzliche Aufnahme gegeben, die Großfürst Andreas in Wien gefunden hat. Auf der Reise nach Deutschland werde die Zarenfamilie diesmal auch österreichisches Gebiet berühren und dann jedenfalls Gelegenheit nehmen, den greisen österreichischen Monarchen aufzusuchen, worauf dann dessen Gegenbesuch in Schloß Friedberg in Hesse erfolgen soll zu einer Zeit, wo Kaiser Wilhelm ebenfalls dort anwesend sein wird. Eine dem Heubadadel nahegehende Korrespondenz in Wien bringt sogar die Meldung von einem beabsichtigten Anschlag Russlands an den Dreierbund.

Ueber Scheidemann als Vizepräsidenten

plaudert die demokratische „Frk. Ztg.“ wie folgt: Die Reugierde und Spannung wirkten etwas komisch, mit der man sowohl im dichtbesetzten Hause, wie von den Tribünen und Logen herab vielfach auch mit Obergütern den ersten Schritten und Amtshandlungen des sozialdemokratischen Vizepräsidenten wie dem Auftreten einer Primadonna entgegenah. Ein schlanker Herr mit scharfgezeichnetem Kopf, den man für einen Schriftsteller oder Künstler halten würde, nahm auf dem Präsidentenstuhl Platz, als ob er das gewohnt wäre. Sollte er besangenen gemessen sein, so hat er die Bescheidenheit jedenfalls sehr gut verborgen. Die schon vor ihm auf der Bundesrats-Strade verammelten Herren von der Regierung, die Staatssekretäre Telbrück, Bermuth, Vico und Kräfte tauschten mit dem Herrn Präsidenten die übliche leichte Verbeugung aus, und so war auch der Zweifel gelöst, ob ein Sozialdemokrat ebenso höflich sein könnte wie ein Präsident anderer Parteien. Herr Scheidemann erlitten sogar etwas feierlicher und fortreifer als mancher, der vor ihm auf diesem Sessel gesessen hat, im schwarzen Rod, mit schwarzer Krawatte und mit etwas mehr gehärfert weicher Hemdbrust, als der augenblicklichen Mode entspricht und die Gelegenheit nötig machte. Er schwingt die Glode, als ob sie ihm kein unbekanntes Instrument wäre und macht die übliche geschäftliche Mitteilung über die inzwischen ermittelte Wahl der Schriftführer und die Urlaube, die er erteilt hat, über die Mandatsübertragung des Freiherrn v. Hertling mit guttragender Stimme.

Statistik der bayerischen Landtagswahlen.

Nach den amtlichen Biffen über die bayerischen Landtagswahlen waren 1 187 127 Personen wahlberechtigt. Abgegeben wurden im ganzen 160 125 Stimmen = 81,7 Prozent der Wahlberechtigten. Davon waren unglücklich 4649 = 0,48 Prozent. Das Zentrum, der Bund der Landwirte und die Konservativen erhielten 468 681 Stimmen = 48 Prozent der gültigen Stimmen. Die Liberalen, der Deutsche und der Bayerische Bauernbund und die Sozialdemokraten erhielten 489 746 Stimmen = 50,8 Prozent. Ferner waren 11 298 Stimmen = 1,2 Prozent zerplittert.

Die deutsche Flottenvorlage wird beschleunigt.

Einer zuverlässigen Mitteilung über das Ergebnis der Berliner Reise Haldanes besagt, daß Haldane Berliner Mission, soweit sie die Beschränkung der Flottenrüstungen berührt, vollständig gescheitert ist. Die deutsche Flottenvorlage wird mit besonderer Beschleunigung fertiggestellt und dem Reichstag noch Ende dieses Monats zugehen.

Berlin der Sozialdemokratie.

Bei den Stadtverordnetenwahlen in der 3. Klasse in Kassel verloren die Sozialdemokraten drei ihrer bisherigen Sitze, darunter denjenigen, welchen der jetzige Vizepräsident des Reichstags Scheidemann bis zu seiner Ueberführung nach Berlin inne hatte.

Das sächsische Anleihenwesen in Preußen.

Der preussische Minister des Innern und der Finanzminister haben den Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern einen Erlaß übermittelt, der eine schärfere Ueberwachung des sächsischen Anleihenwesens bezweckt als bisher. Es heißt darin: Die fortwährend steigende Zunahme des kommunalen Schuldenstandes und das damit verbundene Anschwellen der kommunalen Ausgaben zu Zwecken des Schuldendienstes hatten sich zu einer so bedrohlichen Erscheinung ausgewachsen, daß die staatlichen Aufsichtsbehörden vor die Aufgabe gestellt sind, mehr als bisher sich die Vermehrung einer Vermehrung und die Verminderung der bestehenden kommunalen Schuldenlast angelegen sein zu lassen.

Das deutsch-französische Abkommen

vom 4. November 1911 wird jetzt in Frankreich amtlich veröffentlicht.

Graf Kehrenthals Befinden.

Ueber die Krankheit des Ministers des Inneren Grafen Kehrenthal wird in Wien folgendes offizielle Bulletin ausgegeben: Der Krankheitszustand des Grafen Kehrenthal, welcher, wie bekannt, seit längerer Zeit an Leukämie leidet, ist nach wie vor sehr ernst. Blutungen aus der Nase in das Ohr, aus der Mundhöhle und aus der Haut halten an. Der Grad der Blutarmut und der krankhaften Blutzusammensetzung ist ein höchst beträchtlicher. Dadurch sind die Herzfunktion, die Nahrungsaufnahme und der gesamte Kräftezustand stark geschädigt. Das Bewußtsein ist zurzeit frei.

Die fünfte Waffe.

Im französischen Senat erklärte bei der Diskussion des Kriegsbudgets der Berichterstatter Milles-Lagarde, die bis jetzt ermittelten Kredite für das Flugwesen betragen 12 Millionen; sie würden noch ergänzt werden durch Nachtragsforderungen. Die Ausgaben würden sich in diesem Jahre auf 22 Millionen und in den folgenden Jahren auf 25 Millionen belaufen. Kriegsminister Millerand führte aus, man gebe der Schaffung einer fünften Waffe entgegen. Augenblicklich sei man allerdings erst bei der Schaffung einer technischen Sektion für Luftschiffahrt. Man werde den Offizieren alle Erleichterungen gewähren, damit sie sich mit den Flugzeugen vertraut machen könnten. Auch die Luftschiffe werde man nicht vernachlässigen. Fünftzehn Luftkreuzer verbesserten Systems würden gebaut werden, doch werde man keine Aufmerksamkeit hauptsächlich auf die Flugzeuge richten. Die Flugzeugentzweiheit, das Luftgeschwader, werde acht Flugzeuge, mit einem, zwei und mehr Sitzen, umfassen, ferner 12 Automobile und einem Werkzeugwagen. Heute schon könnten 18 Luftgeschwader gebildet werden. Man bestimme 208 Flugzeuge. Für jedes Luftgeschwader bestimme ein Mobilisationsplan. Gegen Ende dieses Jahres werden wir 27 Feld- und 5 Bestimmungsluftgeschwader, bestehend aus 844 Flugzeugen, mobilisieren können. Jedes Luftgeschwader wird 7 Piloten und Mechaniker aufweisen. Im ganzen werden wir 284 Offizierspiloten, 210 Beobachter, 42 Mechaniker, 1100 Offiziere, 1800 Korporale und Sappeure und 550 Soldaten aufzuweisen haben. Ferner wird ein Luftschiffregiment mit 7 Kompanien gebildet werden. Raymond sprach die Befürchtung aus, daß die Lage weniger gut sei, als der Minister annehme. Unter 208 Flugzeugen Frankreich seien kaum 100,

die wirklich dienstbereit seien. Raymond wies darauf hin, daß Deutschland 20 Luftballons besäße und 10 geplant habe. Die Doppelluftschiffe könnten sich mit Reichweite bis zu 3000 Metern erheben und hätten teilweise eine Schwindigkeit von 70 Kilometern in der Stunde. Die französischen Luftballons hätten aber nur eine solche von 45 Kilometern. Die Deutschen hätten 25 Luftschiffe 1. Klasse und die Franzosen nur 10. Deutsche Offiziere seien imhinde, Luftballons zu führen. Die Inferiorität Frankreichs dauere an, weil es sich die Erfindungen Deutschlands nicht zunutze mache, und weil Deutschland das Fabrikationsmaterial monopolisiere. Der Kriegsminister Millerand erklärte, die Kriegsverwaltung sei im Sinne der Autonomie des Flugwesens tätig. Daraus wurde das Kapitel angenommen und die Sitzung aufgehoben.

Hohes Ehrenkreuz.

Sir Edward Grey ist, wie schon kurz gemeldet, zum Ritter des Rosenband-Ordens ernannt worden. Die Auszeichnung ist um so höher, als seit über 250 Jahren nur vier Fälle vorgekommen sind, daß Unterhausmitglieder Rosenband-Ritter wurden oder fünf Fälle, wenn man Lord Palmerston hinzurechnet, der zwar Unterhausmitglied, aber auch irischer Pair war. Grey tritt an die Stelle des verstorbenen Herzogs von Devon. Die „Edin. Zig.“ schreibt nun zu der in der gegenwärtigen Zeit ungewöhnlichen Ehrenkreuz: Erfahrene politische Personen nehmen an, entweder habe Grey seine Demission eingereicht und durch eine außergewöhnliche Vertrauensstimmung wegen der schwierigen Besetzung des Postens befähigt werden müssen, oder das Gerücht vom Rücktritt des Premierministers und seiner Erhebung durch Grey bestätigt sich. Bis vor wenigen Jahren war vom möglichen Aufsteigen Greys zur Premierschaft häufig die Rede, doch wurde dieser Gedanke nach neuerlicher Einbuße an Ansehen in den Untergrund gedrängt. Immerhin ist es nicht unmöglich, daß zur Verhütung des Rabinetszusammenbruchs nicht derjenige Premier würde, der augenblicklich den meisten Einfluß hätte, sondern der, unter dem alle seine Kollegen zu dienen bereit wären. Wenn dies zutrifft, sagen manche Kugeln, dann wäre die Verleihung des Rosenbandordens und zugleich Haldanes Reise nach Berlin erklärt, denn wenn ein Mann, dem so allgemein deutschfeindliche Gesinnung nachgesagt wird, Premier werden sollte, wäre es am Ende richtig, rechtzeitig in Berlin beruhigende Erklärungen abzugeben.

Die Revolution in Mexiko.

Von der deutschen Gesandtschaft in Mexiko sind erste Aabelberichte über die Vorgänge in Mexiko eingegangen. Zwischen Deutschland und Nordamerika schweben Verhandlungen über dringliche Schutzmaßnahmen der deutschen Staatsangehörigen in Mexiko. — Dem New Yorker „Sun“ zufolge verläßt das Kriegsdepartement in Washington infolge der Ausdehnung der mexikanischen Revolution die Einberufung sämtlicher Militärs der Südstaaten California, Arizona, Texas und Louisiana.

Deutsches Reich. Wegen die Wahl des Abg. Raempff in Berlin I haben die Sozialdemokraten einen Protest eingereicht. Abg. Raempff ist in der Stichwahl mit 5588 gegen 5579 Stimmen gewählt worden. In dem sozialdemokratischen Wahlprotest wird behauptet, daß dem sozialdemokratischen Kandidaten 5 Stimmen mehr, dem Abg. Raempff 15 Stimmen weniger anzurechnen seien.

Der deutsche Kreuzer „Bremen“ ist in Veracruz eingetroffen. Der Kommandant des Schiffes hat sich nach Mexiko begeben, um Madero seine Aufwartung zu machen.

Portugal. Den Erzbischöfen von Braga und Vizelegra, sowie dem Bischof von Lamego ist für zwei Jahre der Aufenthalt in ihren Diözesen verboten worden.

Während des Druckes eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Leipzig. (Priv.-Tel.) Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer heutigen Sitzung nicht den Umbau, sondern den Neubau des alten Stadttheaters auf dem bisherigen Platze.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Beginn der Tätigkeit der neuen Versicherungsämter wird sich so einrichten lassen, daß der 1. Juli als Eröffnungstermin gewählt werden kann.

London. (Unterhaus.) In der Redebede zur Thronrede eröffnete Bonar Law, der von einer Besprechung der eigentlichen Änderungen in der Verwaltung Indiens abließ, die Methoden, die diesen Wechsel herbeigeführt hatten und die er für nicht verfassungsmäßig erklärte. Dann wandte er sich den auswärtigen Angelegenheiten zu und sagte, nachdem er auf die Vorfälle in China und Persien Bezug genommen hatte, daß in der Rede des Königs ein Zweig der englischen auswärtigen Angelegenheiten nicht erwähnt worden sei, der die Beziehungen zu einer anderen Art betreife und die Engländer lebhafter als die persische Frage berührt.

Danzig. In dem Schneesturm, der am 1. Februar im Bezirke von Fschim wüthete, sind viele Menschen umgekommen. Bisher sind 63 Leichen aufgefunden worden.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Zwei spanische Deputationen aus Asturien und Katalonien sind hier eingetroffen. Spanien richtet von Barcelona eine direkte Dampferlinie nach dem türkischen Hafen ein. Die Deputationen wollen den türkischen Markt, der für Italien verloren ist, für Spanien gewinnen, namentlich für Wolllwaren, Früchte, Handwaren usw.

Washington. Präsident Taft hat heute vormittags einen Erlaß unterzeichnet, durch den Arizona als 48. Staat in die Union aufgenommen wird.

Peking. (Neuermeldung.) Suniatzen hat an Yuanfukai ein Telegramm folgenden Wortlauts geschickt: Ich habe von dem Edikt und von Ihrem Briefe, in dem Sie sich als Anhänger der geeinigten Republik bezeichnen, Kenntnis genommen und mich über beides sehr gefreut. Inbesseren ist die geeinigte Republik außerstande, die Ernennung eines Organizers der Republik durch einen Kaiser der Tsching-Dynastie anzuerkennen. Wenn man auf diesem Punkte bestehen will, so können sich nur die Folgen daraus ergeben. Ich bitte Sie, sofort nach Peking zu kommen, um die Hoffnungen des Volkes zu erfüllen. Wenn Ihre Anwesenheit im Norden zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zur Leitung der Verwaltung notwendig sein sollte, ernennen Sie einen Vertreter mit unbeschränkter Vollmacht und warten Sie ab, wann die Entscheidung der Nationalversammlung ab. — Nach Empfang dieses Telegramms hat Yuanfukai Tangschaoqi telegraphisch angewiesen, mit den Republikanern im Süden über die noch strittigen Punkte zu verhandeln.

Peking. (Priv.-Tel.) Die beiden kaiserlichen Prinzen Tsaitse und Kung-ju, die nach Peking gekommen sind und von dort aus eine Gegenrevolution anstiften, stehen in Verbindung mit den Mongolenfürsten, die die Republik nicht anerkennen. Man erwartet schwere Unruhen.

Anton Müller

46 Marienstr.

Einzig sehenswertes Weinrestaurant.
Hohe Rotunde in feinem Empirestile.
Diners zu Mark 2,—, 3,—, 4,—,
Portionen zu Mark 1,35, 1,00, 0,75.
Ab 6 Uhr abends:
ff. Souper-Menüs à Mark 3,—
aus 5 gewählten Gängen bestehend.

Bestgepflegte französische Küche
in hervorragender Güte.

Nach Theaterschluss der „Clou“ unserer schönen
Residenzstadt.

Täglich abends Künstler-Konzert.

Lindermanns Wein-Restaurant

„Zur Johannisberger Hölle“

Angenehmer Aufenthalt.
Schicke Bedienung.

Weinstuben zum Kaiser-Keller

An der Mauer 5, Nähe Seestraße.
Sehenswerteste Lokalitäten der Stadt.

Zum Hirsch am Rauchhaus

Scheffelstraße 19. Anno 1492. Webergasse 24.

Grosse Bier- u. Ulk-Abende
mit karnevalistischem Konzert.

Bären-Schänke

Heute und jeden Donnerstag
Grosses Schlacht-Fest.

Aus Schlachtung kommen 5 Stück allerfeinste Landschweine
Wirklich schlachtwarms Wellfleisch | à Portion
Münchner Schlacht-Schüssel | 50 Pfg.

Wurst-Zuppe 10 A Erbsen-Zuppe m. Schweinsohr 15 A
1 große Bratwurst mit Sauerk. u. Kartoffeln 40 A

Morgen und jeden Freitag von 1/2 6 Uhr abends ab:
Grosses Hasen-Essen 60 A
1 große Portion mit Weintraut und Kartoffeln

Grand Hotel de Rome

Berlin Königgrätzer Strasse 103 (Ecke Hedemannstr.), schrägüber Anhalter Bahnhof. 3 Min vom Potsd. Bahnhof.
Zimmer mit allen Einrichtungen der Neuzeit von M. 2,50 an. Waschtiselle mit Warm- und Kaltwasser.
Richard Dellwitz.

LOCARNO

am Lago Maggiore, Kopf-station d. Gotthardbahn
6 Stunden von Basel, 3 Stunden v. Mailand.

Dampfbootstation nach den Borromäischen Inseln.
Beste und nächste Winter- und Frühlingsstation.
Von allen ärztlichen Autoritäten empfohlen.

Grand Hotel Locarno.

Schönster und komfortabelster Aufenthalt an den italien. Seen, Ausgangspunkt unzähliger Exkursionen. Herrlicher imposanter Garten. Elektrisches Licht. Zentralheizung. Mässige Pensionspreise. — Prospekte und Beschreibung des Medizinalrats Dr. Martin durch Balli, Besitzer.

Prachtvoller kleiner Flügel, kreuzsait., gepfeilt, nur !650 Mk.!

H. Wolfram, Victoriahaus.

Neuenahr Sanatorien für Zuckerkranken

Pros. Dr. Kühn

Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler Sanatorium Bad-Elster.

Man verlange Prospekt.

Alle Korsetts

werden chem. gereinigt, repariert und wie neu vorgerichtet, talerschnellstens, allerbilligst, Abholen und Wiederzustellung ins Haus gern und kostenfrei.

Frau Lina Jähne
in Firma Sächs. Korsett-Industrie
Ludwig Richter Straße 15 pt.
Hallestraße Rastigerstraße.
Telefon 924. 000000 Kein Laden!

Besonders preiswert kauft man ein erstklassiges

Piano, Flügel, Harmonium

mit höchst. Kassenrabatt od. Teilzahlg. ohne Aufschlag in der
Pianofortefabrik
H. Wolfram, Victoriahaus.
Verkauf nur Umtausch gebr. Pianos.

Schulbücher, Gesangbücher usw. neu und antiquarisch.

Fr. Katzer, Postplatz.
Unterrichts-Ankündigungen.
G. Ed. Wels,
Kainer Str. 16 (am Hauptbahnhof).

Privat-Anst. für Schreiben, Handelsbücher u. Sprachen.

Altmarkt 15
Filiale Albertplatz 10.
Buchhalt., Korrespond., Stenogr., Maschinenschreib., 80 Schreibratgeber. Einzelnt. in die Bekanntheitskreise (1911-924) Weidungen) ist jedemmann gestattet.

Rackows

Unterr.-Anst. für Schreiben, Handelsbücher u. Sprachen.
Altmarkt 15
Filiale Albertplatz 10.
Buchhalt., Korrespond., Stenogr., Maschinenschreib., 80 Schreibratgeber. Einzelnt. in die Bekanntheitskreise (1911-924) Weidungen) ist jedemmann gestattet.

Sonderkurse für junge Mädchen zur Vorbildung für den kaufmännischen Beruf.

Prospekt B. Rackow, Altmarkt 15 und Albertplatz 10.
Privat-Kurse nur 10 Mk., besond. f. Bejahrt. angeordnet, da eig. Barfettfabr. Waternstraße 1, Ede Wänterhühnerstr. Direktor Henker u. Frau.

Dresdner Maskenball

Freitag den 16. Februar im „Eldorado“, Steinstraße.
Aufzüge u. Solotänze werden ausschließlich vom Ballettkorps des Herrn Ballettmeisters Friedrichs. Karten für Mitglieder u. deren Angehörigen sind zu haben bei Mitglied Zimmermann, Ulstra-Allee 4, und Mitglied Ring, Neuegasse 42.

Maskenkostüme

für Herren und Damen, entzückende Neuheiten, verleiht bill.
Anna Zimmermann, Altmarkt 8.

Mädchen-Schultaschen, Kauben-Mappen, solid und billig, kauft man in der Fabrik von Richard Hänel, Pflanzstr. 5.

Herrmanns Handelskurse

in Marischallstr. 1 (Knechtentw.)
Zahlr. Dankst. f. g. Ausb. u. Stell. Beg. f. Damen u. Herren jedez. für schulentl. Mädchen bes. am 11. April a. e. neue Kurse.

Welt-Detektiv Dir. Maucksch

3 Marischallstr. 5.
Altes und grösstes Büro.

Technikum Neustadt

Abteilung für Lager- u. Fabrik- u. Werkstätten- u. Maschinen- u. Elektrotechnik
Höhere Lehranstalt. Masch.- u. Elektrotechnik
Lehrwerkstätten
Programme 200. — I. Kostl. 1911

Junge Damen können das Zuschneiden und Nähen sämtlicher Wäsche gründl. erlernen.
Päter, Galeriesstr. 8.

Bienenkorb, Schloßstraße 15.

Got. Münchner Augustiner

Fastenbier. Vorzüglich.

Feine lustige Bier-Musik.

Doppel-Bock

das berühmte Spezial-Starfbier aus dem
Hofbrauhaus Dresden
ist in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen erhältlich, event. durch die Brauerei.

Wintergarten, Meinholds Säle.

Jeden Montag Reunion.
Vollständig freier Tanz bei
Eintritt Herren 75 Pf., Damen 50 Pf.
Einzeltänzer Tour 10 Pf., Eintänzer 20 Pf.

Private-Besprechungen

Maskenkostüme

für Herren und Damen, entzückende Neuheiten, verleiht bill.
Anna Zimmermann, Altmarkt 8.

Masken-Kostüme, Bayern- u. Gebirgsstrachen

größte Auswahl, billige Preise, verleiht Clara Seyboth, jetzt Wildstrasser Str. 12, 2. Am Hause Café Berger.

Schulranzen

Brückner, F.-Holl-M. Versch. Mitt. N. d. Ueb. ges. Beis.

ROBERT SING-SCHUMANN- u. AKADEMIE

Probe zu Jeptha von Händel. Damen 8, 1/2 Uhr Herren. Königl. Konservat., Landhausstr.

Der Dresdner Gustav-Adolf-Zweigverein

ladet herzlich ein zum
Gustav-Adolf-Gottesdienst
Sonntag den 18. Februar abends 6 Uhr in der
Trinitatiskirche.
Herr Blarer Pommer aus Rochenstern (Böhmen) wird die Predigt halten.

Verein für vaterländische Festspiele in Dresden.

Unter dem hohen Schutze Sr. Maj. des Königs.
Jahres-Hauptversammlung
Freitag den 23. Febr. 1912 abends 1/2 9 Uhr
in den „Drei Raben“, Marienstr. 18/20, I.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Bericht des Schatzmeisters.
3. Bericht der Rechnungsführer.
4. Ergänzungswahl des geschäftsführenden Ausschusses.
5. Wahl der Rechnungsprüfer.
6. Bestimmung des Tages der diesjährigen Festspiele.
7. Sonstiges.

Der geschäftsführende Ausschuss.

Stadt rat Baumann, Vorsitzender.

Ein Bravo Herrn Stadty. Mehnert für seinen Antrag wegen des Albertplatzes.

Viele Neustädter.
Ab. J. Brief liegt 9, b. holen. Herzinnig. Kp. — a.
Abt. Freitag 10 U. — Gez. Gr.
Nichte Verlassen! Brief liegt unter W. Z. 45 Hauptpost.
Nichte Verlassen! Brief wird gebeten, Brief unter B. B. Hauptpost abzuholen.

Nichte Marianne.

Wie gelangt Brief sicher in Ihren Besitz? Bitte um Antwort unt. D. 3286 in die Exp. d. Bl.
Nichte Marianne. Brief liegt unter H. W. Hauptpost Dresden.
N. Marianne. Wohin sind Zuschr. erwünscht? Off. erb. unt. O. P. 15 Postamt Cofeebaude.

Maskenkostüme

für Herren und Damen, entzückende Neuheiten, verleiht bill.
Anna Zimmermann, Altmarkt 8.

Masken-Kostüme, Bayern- u. Gebirgsstrachen

größte Auswahl, billige Preise, verleiht Clara Seyboth, jetzt Wildstrasser Str. 12, 2. Am Hause Café Berger.

Schulranzen

Mädchen-Schultaschen, Kauben-Mappen, solid und billig, kauft man in der Fabrik von Richard Hänel, Pflanzstr. 5.

Kleinst	Galeriestr.
6	Weinstube

Theater u. Vergnügungen. Königl. Opernhaus.

Zum Heften des Glühbirnen und des Theaterzettel-Lingen (Hilfszettel):
a. Schloß des Kaiserlich Königl. Hoftheater.
b. Schloß des Kaiserlich Königl. Hoftheater.
c. Schloß des Kaiserlich Königl. Hoftheater.

Der Geist der Kofe.

Glühbirnen- und Theaterzettel-Lingen (Hilfszettel):
a. Schloß des Kaiserlich Königl. Hoftheater.
b. Schloß des Kaiserlich Königl. Hoftheater.
c. Schloß des Kaiserlich Königl. Hoftheater.

Königl. Schauspielhaus. Die Jungfrau von Orléans.

Das romantische Trauerspiel in fünf Aufzügen mit Prolog von Schiller.
Herzogl. u. Königl. Hoftheater.
Herzogl. u. Königl. Hoftheater.
Herzogl. u. Königl. Hoftheater.

Residenz-Theater.

Abend-Vorstellung 8. Serie.
Die kleine Freundin.
Operette in einem Akt mit Prolog und zwei Akten von Leo Stein und Dr. H. M. Müller.
Musik von Oscar Straus

Central-Theater.

Mittwoch-Abend.
Eva.
(Das Fackelwunder)
Operette in drei Akten von Dr. H. M. Müller und Robert Bodanzky.
Musik von Franz Lehár.

Theaterschule Senff-Georgi.

(Theaterstr. 4.)
Heute, abends 1/2 8 Uhr:
Die rote Kofe.
Schauspiel in vier Akten von Brecht.
Morgen, Freitag, abends 1/2 8 Uhr:
Einmaliger lustiger Karnevals-Abend
geleitet von
Direktor Senff-Georgi.
Komar — Ballett III.
Opern-Parade - Aufführung.
Eintritt: 60 Pfg. am Sonntag, sonst 1/2 1. u. 2. u. in Sprechsaal.
Tinglingstr. 8, auch Schriftl.

Konzerte u. Vergnügungen.

Abendliches Konzert 8 1/2 Uhr.
Georgheles (Clarin) 8 Uhr.
Victoria-Salon 8 Uhr.
Tivoli-Garten 1/2 9 Uhr.
Luzerns Thalia-Theater (100 Uhr).
Abendliches Konzert 8 1/2 Uhr.
Reichardt-Garten (Mittwochstr.) 8 1/2 Uhr.
Barock-Musikanten 8 1/2 Uhr.
Garten 8 1/2 Uhr.

Konzerte u. Vergnügungen.

Abendliches Konzert 8 1/2 Uhr.
Georgheles (Clarin) 8 Uhr.
Victoria-Salon 8 Uhr.
Tivoli-Garten 1/2 9 Uhr.
Luzerns Thalia-Theater (100 Uhr).
Abendliches Konzert 8 1/2 Uhr.
Reichardt-Garten (Mittwochstr.) 8 1/2 Uhr.
Barock-Musikanten 8 1/2 Uhr.
Garten 8 1/2 Uhr.

Konzerte u. Vergnügungen.

Abendliches Konzert 8 1/2 Uhr.
Georgheles (Clarin) 8 Uhr.
Victoria-Salon 8 Uhr.
Tivoli-Garten 1/2 9 Uhr.
Luzerns Thalia-Theater (100 Uhr).
Abendliches Konzert 8 1/2 Uhr.
Reichardt-Garten (Mittwochstr.) 8 1/2 Uhr.
Barock-Musikanten 8 1/2 Uhr.
Garten 8 1/2 Uhr.

Konzerte u. Vergnügungen.

Abendliches Konzert 8 1/2 Uhr.
Georgheles (Clarin) 8 Uhr.
Victoria-Salon 8 Uhr.
Tivoli-Garten 1/2 9 Uhr.
Luzerns Thalia-Theater (100 Uhr).
Abendliches Konzert 8 1/2 Uhr.
Reichardt-Garten (Mittwochstr.) 8 1/2 Uhr.
Barock-Musikanten 8 1/2 Uhr.
Garten 8 1/2 Uhr.

Konzerte u. Vergnügungen.

Abendliches Konzert 8 1/2 Uhr.
Georgheles (Clarin) 8 Uhr.
Victoria-Salon 8 Uhr.
Tivoli-Garten 1/2 9 Uhr.
Luzerns Thalia-Theater (100 Uhr).
Abendliches Konzert 8 1/2 Uhr.
Reichardt-Garten (Mittwochstr.) 8 1/2 Uhr.
Barock-Musikanten 8 1/2 Uhr.
Garten 8 1/2 Uhr.

Konzerte u. Vergnügungen.

Abendliches Konzert 8 1/2 Uhr.
Georgheles (Clarin) 8 Uhr.
Victoria-Salon 8 Uhr.
Tivoli-Garten 1/2 9 Uhr.
Luzerns Thalia-Theater (100 Uhr).
Abendliches Konzert 8 1/2 Uhr.
Reichardt-Garten (Mittwochstr.) 8 1/2 Uhr.
Barock-Musikanten 8 1/2 Uhr.
Garten 8 1/2 Uhr.

Seite 6
-Dresdner Nachrichten-
Sonntag, 15. Februar 1912
Nr. 41

Im grossen Vereinshaussaal, Zinzendorfstr. 17,
veranstaltet die Stadtmission
vier wissenschaftliche Vorträge für denkende Menschen.
Pfarrer Kessler
spricht an den vier Montagen im Februar über
Brennende Jesusfragen.
Montag den 19. Februar: Warum ist Jesus gestorben?
Montag den 26. Februar: Ist Jesus wahrhaftig auferstanden?
Eintritt frei. — Alle Vorträge beginnen pünktlich 8 Uhr.
Belegte Plätze für jeden Vortrag zu 1 M. zu haben: Kirchenerbteilung der Lukasikirche,
Einsparplatz 4, u. Geschäftsstelle der Stadtmission, Zinzendorfstrasse 17, täglich 10-1 und 3-6,
Sonntags 10-2 Uhr.

Weisser Adler :: Kurhaus Loschwitz.
Heute Donnerstag den 15. Februar 1912
findet der weit und breit bekannte internationale
Masken-Ball
statt. Dekoration unerreicht.
Eine Nacht im Casinogarten in Nizza.
Zwei Kapellen spielen abwechselnd.
Eintritt für Damen und Herren im Vorverkauf 1 M., an der Kasse das Doppelte.
Anfang 8 Uhr. Ende 4 Uhr.
Reservierte Tische u. Logen sind beim Oberkellner zu bestellen.
Ab 3 Uhr Straßenbahn bis Neustädter Bahnhof.

Inhalatorium
Dresden, Lütkebaustr. 14. Inh. Apoth. Karl Walther. Tel. 10487. Geöffn. 9-1 u. 3-6 Uhr.
Die besten Erfolge bei **Asthma und Katarrhen** der Atmungsorgane.
kein Dampf, sondern filtrierte Druckluft. macht daher widerstandsfähiger gegen Erkältung u. härtet an. — Kuren wie in Ems, Reichenhall, Salzungen usw. — Prospekt gr. u. frko.

Möbel-Transporte aller Art werden bestens ausgeführt durch
Deutsche Möbeltransport-Gesellschaft
Eduard Geucke & Co
Dresden-A
Spedition Möbeltransport Verpackung Lagerung
Fernsprecher No 56

Deutsche Ost-Afrika-Linie
HAMBURG — AFRIKAHAUS
Regelmässiger Reichspostdampferdienst nach
Ost-, Süd- Südwest-**AFRIKA**
Uganda, Deutsch-Ost-Afrika, Mashonaland, Zambesia, Rhodesia, Transvaal, Natal, Kapland, Loderitzbucht und Swakopmund.
Regelmässige Post-, Passagier- und Frachtdampfschiffahrt zwischen Hamburg und Ost-Afrika 2 mal monatlich
via Rotterdam bzw. Antwerpen, Southampton, Lissabon, Tanger, Marseille, Neapel, Suez-Kanal
HAUPTLINIE (Westliche Rundfahrt um Afrika)
zwischen Hamburg und Delagoa Bay, Durban 3-4 mal monatlich
1) via Rotterdam bzw. Antwerpen, Southampton, Lissabon, Tanger, Marseille, Neapel, Suez-Kanal
HAUPTLINIE (Östliche Rundfahrt um Afrika)
2) via Bremerhaven, Antwerpen, Southampton, Las Palmas, Kapstadt
HAUPTLINIE (Westliche Rundfahrt um Afrika)
zwischen Hamburg und Deutsch-Südwest-Afrika sowie dem Kaplande 2 mal monatlich
via Bremerhaven, Antwerpen, Southampton, Las Palmas
HAUPTLINIE (Westliche Rundfahrt um Afrika)
Vertreter für Passagen in Dresden: Emil Hölck, Prager Str. 56.

Pferd, Fuchsw., 1,75 h, 8 Jahre, f. u. g., sehr gut, in Privatbesitz zu verkaufen. Rohlenhandlung Ehrlichstr. 30.
Rappwallach, 1,75 h, 8 Jahre, f. u. g., sehr gut, in Privatbesitz zu verkaufen. Raty-Arbeitsstr. 1. Tel. 11796.
Pferd, ganz stark, braun, Wall, 8 j., 1,80 h., gut. Zieher, mit Garantie zu verkaufen. Dresden-Pl., König-Georg-Allee 3, 1.

Confetti
Lohe und in Beuteln,
Luftschlangen,
Spektakelsachen
in reichiger Auswahl.
E. Neumann & Co.
Hoflieferanten,
Dresden-R., Kaiserstr. 5,
Telephon 4729.

Oldenburger-Wefermarsch-
Milch- u. Zuchtvieh-Verkauf.
Dienstag, den 20. Februar, stellen wir einen großen Transport prima hochtragender, sowie abgekalbter Oldenburger Kühe und Kalben, erdtaugliche bedächtige Zuchtbullen (alles Herdbuchtiere) und eine große Auswahl besser Stierfleischiger und Stierefleischiger, Holländer Kühe und Kalben bei uns zum Verkauf.
Weissen, am Bahnhof. **Max Kiesel,**
Inhaber: S. de Levie & H. Stoppelmann.

Milchkühe
im Gasthof Possendorf zu soliden Preisen zum Verkauf. — Das Vieh ist aus leuchtendster Gegend.
W. Henke, Schönlanke.

Zu verkaufen
Pferde-Verkauf.
2 überz. Pferde, v. 15 St. d. Russen, wohl, fromm u. g., sich gefahren, mit Garantie preisw. zu verkaufen. Pforsbacherstrasse 53.
Mitteln. aut. Arbeitspferd, auch f. Landwirtschaft pass., sofort zu verkaufen. Erfurter Strasse 3, Kontor.

Einige überzählige leichte Pferde
stehen zum Preise von 250 Mk. bis 350 Mk. zum Verkauf.
Posthalterei Dresden, Friedrichshagenstrasse 40.
Pferde-Verkauf.
Ein Paar 8 J. alte, 165 gr. Zeiländer Hapen, ohne Abzeichen (800 Mk.), sowie noch 10 verschiedene Geschäfts- u. Arbeitserde im Pr. v. 200-700 Mk. Feb. 3. Verkauf, Beierstr. 7. Tel. 1612. Sulzberger.

Gelegenheitskauf.
Frühe Stute, 8jährig, für schwerstes Gewicht, get. u. gef. u. fehlerfrei, billigst zu verkaufen. Näheres Hotel Kronbrunn, Hauptstrasse, Jann. Str. 12, mittags von 12-2.
Pferde, 2 einsp. Federtafelmoq. 20 u. 25 Tragfr., leicht hinterl., zu vl. Näheres 25. Reichshmar.

Pferde-Verkauf.
Ein Paar **Glanz-Hapen,** 7 u. 8 j., Holländer, für leicht u. schweren Zug, ein **Brettwagen** und **Jagdwagen, Stute** u. **Arbeitspferd**, alles zusammen oder einzeln zu verkaufen, Pferde beide 1000 P., Friedensstrasse 35.

Pferd,
sehr schöne Oldenburger braune Stute, 175 hoch, 6 j., f. u. g., in Spänung, erfl. Zuchtstute, mit Garantie aufs Land zu verkaufen. Dresden, Pl., König-Georg-Allee 3, 1.

Halbblutwallach, ehelg., 1,67, f. u. g., tabell. Seine u. Rücken, straken- u. autoh. f. leicht. Gew., 1. r., für 800 Mk. zu verkaufen. Off. unt. T. O. 10 Lagernd Postamt 8.

Araber-Eselfohlen
mehrere zu verkaufen.
Dellerhof-Dresden 23.
Für 1 od. 2 Paar gute Arbeit- u. Pferde wird **Beischätzung** für dauernd **gesucht**, auch auswärts. Off. u. P. A. 1. 85 (Kil.-Exp. d. Pl. Nr. 1107) a. h.

Begleithund,
schönes Tier, Stammbaum, über 1 Jahr alt, zu kaufen gesucht. Bankstrasse 3, Kohlengeldh.

Braunen Jagdhund,
8 Mon. alt, roh, mit guter Nase, verkauft Baumeister **Peissger, Rohmen.**

Tandauer,
guterhalten, sowie **Galbraite, Gelbhirn** und **Zattelfenzug** zu kaufen gesucht. Off. u. W. 575 erbeten an **Haasen-Stein & Vogler, Dresden.**

Kastenwagen,
neu, zu verkaufen Dresden, Altplanen 26. **Karl Schmidt.**

Auto,
12/14 PS, zweizgl. Dürkopp-Poppel-Phaeton, 2 und 4 Lit. Maroff, 2 Bedeck., Scheibe, Beleucht., Jubel., sehr gut erhalt., großart. im Gang, sehr billig zu verk. Off. erb. unt. A. 1400 an die Exped. d. Bl.

Teetka
Praktischer Rasier-Apparat
m. 6 od. 12 haarstark zweischneid. Klinge.
In verpackt m. 6 Klinge Mk. 6.— schwer verpackt m. 12 Klinge Mk. 12.—
C. ROBERT KUNDE
Königl. Hoflieferant
Messersabrik
DRESDEN-A 1
jetzt altes Rathaus

Galvanisation, Faradisation,
beste Einrichtung Dresdens.
Electr. Badeanstalt,
Gr. Klosterstrasse 2.
Jernspor. 5887.

Herren-Mäntel-Tage

Wegen Raummangels bin ich gezwungen, mit den aus letzter Saison noch vorrätigen **Winter-Mänteln, Frühjahrs-Mänteln, Gummi-Mänteln und Anzügen** zu räumen, bevor die **Frühjahrs-Neuheiten** eintreffen. Ich verkaufe deshalb den ganzen Vorrat eingeteilt in drei Serien zu aussergewöhnlich billigen Preisen. :: :: ::

Serie I Sämtliche Mäntel, die bis 50 Mk gekostet haben jetzt **20** Mk
Serie II Sämtliche Mäntel u. Anzüge, die von 50-60 Mk gekostet haben jetzt **39** Mk
Serie III Sämtliche Mäntel u. Anzüge, die von 60-78 Mk gekostet haben jetzt **49** Mk

Ein grosser Posten Westen enorm billig.

Gustav Tuchler Nachf., König-Johann-Strasse 2.

"Frescher Nachrichten" Seite 7
Sonntags, 15. Februar 1912

der Gewährung größerer Verantwortlichkeit zur Bedienung des Verantwortlichkeitsgesetzes mehr nachgegangen werden als bisher.

Abg. Schnabel (nll.) begründet folgenden Antrag: Die Regierung um Vorlegung eines Gesetzentwurfs zur Abänderung des Gesetzes vom 28. Dezember 1908, die Aufhebung des § 30 der Neunderten Städteordnung und des § 23, Absatz 2, der Neunderten Landgemeindeordnung betreffend, dahin zu ersuchen, daß der Vorteil des sogenannten Beamten-Pflichts auch denjenigen nach dem Jahre 1908 in Sachsen wieder zugezogenen Personen zugute kommt, die ihn vor dem Jahre 1908 bejahen, in diesem Jahre aber wegen Dienstaufenthalts außerhalb Sachsens in Sachsen nicht gemeindesteuerpflichtig geworden sind.

Wir beabsichtigen mit unserem Antrage die Befreiung eines Bundes, der nicht nur seitens der Betroffenen als eine Ungerechtigkeit empfunden wird, sondern der auch als eine Unbilligkeit bezeichnet werden muß. In Frage kommt ein verhältnismäßig kleiner Kreis von Beamten, in der Hauptsache Steuer- und Eisenbahnbeamte. Jedenfalls ist es angebracht, daß die Vergünstigung denjenigen Beamten zugute kommt, die 1908 dienstlich außerhalb Sachsens verlegt waren.

Präsident Dr. Vogel: Es ist inzwischen folgender Antrag eingegangen: Die fünf zur Beratung stehenden Anträge unter Abnahme der Genehmigung von Referenten und Korreferenten sofort in die Schlussberatung zu nehmen. Der Antrag ist vom Abgeordneten Epich gestellt und genügend unterstützt. Ich stelle ihn daher mit zur Debatte.

Staatsminister Graf Bismarck v. Stöck: Was den Antrag Kleinheppl anlangt, so ist die Regierung nicht abgeneigt, der Frage wegen Erziehung der Disziplinarorgane auf weitere Kategorien von Gemeindebeamten nachzugehen, sobald ihr über die Zweckmäßigkeit einer solchen Maßnahme doch einige Bedenken beigegeben. Wie soll bei Eröffnung des Disziplinarverfahrens ermittelt werden, ob a. B. ein Gemeindevorstand berufsmäßig ist oder nicht. Die Berufsmäßigkeit für einzelne Bürgermeister und Gemeindevorstände im voraus zu entscheiden, ist bedenklich, weil solche Stellen erst allmählich nach Zunahme der Geschäfte zu berufsmäßigen werden. Dann wird sich doch förmliche Disziplinarverfahren nur in seltenen Fällen mit der Dienstausübung zu befehlen haben. Ueber Geldstrafen würde doch nach wie vor die Amtshauptmannschaft zu befinden haben. Es fragt sich auch, ob der Amtshauptmann, der im täglichen Verkehr mit den betreffenden Beamten steht, und der Bezirksausführer, in dem regelmäßig mehrere Gemeindevorstände sitzen, für eine Beurteilung nicht geeignet sind, als ein hoher Gerichtshof, der den einschlägigen Verhältnissen fern steht. Was aber die ländlichen Beamten der Städte anlangt, so wird das Uebergehen der Disziplinarorgane auf den Gerichtshof nur selten stattfinden, weil bei einem Verstoß doch von dem Rühmungsrechte Gebrauch gemacht würde. Es sind in den letzten zehn Jahren in mehr als 3000 sächsischen Gemeinden nur 58 wirkliche Disziplinarfälle vorgekommen, darunter gegen 42 Gemeindevorstände und 4 Gemeindevorstände, und zwar mit folgendem Ausgange: 7 mal Einstellung des Verfahrens, 12 mal Verweis, 3 mal Verweis und Ordnungstrafe, 15 mal Ordnungstrafe, 9 mal vorläufige Amtsenthebung, 12 mal Amtsenthebung. In 13 Amtshauptmannschaften sind überhaupt keine Disziplinarfälle vorgekommen. Das ist ein gutes Zeugnis für die berufliche und moralische Tüchtigkeit unserer Landgemeindevorstände, aber auch von einer wohlwollenden Behandlung seitens der Aufsichtsbehörden.

Der Minister wendet sich dann den Anträgen Dr. Schanz und Dr. Roth zu. Ebenso wie vor zwei Jahren erkenne ich heute trotz der im allgemeinen bedrückenden Sachverhältnisse der Staatsbeamten nicht, daß Verbesserung des gegenwärtigen Rechtszustandes möglich sind und daß solche durch eine einheitliche Zusammenfassung der verstreuten Bestimmungen herbeigeführt werden könnten. Eine Erfüllung aller heute geäußerten Wünsche kann ich aber nicht annehmen. Der Dr. Senfert nimmt für die Landtagsabgeordneten das Recht in Anspruch, Wünsche von Beamten entgegenzunehmen und Erhebungen bei Beamten anzustellen. Die Regierung hält ein solches Verfahren mit § 133 der Verfassung nicht für verträglich. Auch das an politische Beamte erlassene Verbot des Eintritts in politische Vereine vertritt ich als richtig. Es war aus dienstlichen Gründen geboten, um die Leute von politischer Betätigung fernzuhalten. Bei den Beratungen des Reichsvereinsgesetzes ist ausdrücklich anerkannt worden, daß die Berücksichtigung derartiger disziplinärer Verhältnisse zulässig ist und daß für der Grundtat der Vereinsfreiheit nicht entgegensteht. Die Regierung erachtet die Neuregelung des Beamtenrechts nicht für so dringend, daß die Erledigung anderer wichtiger gesetzgeberischer Aufgaben, die ihrer Erledigung durch den gegenwärtigen Zustand harren, deshalb zurückgestellt werden sollte. Die Rechtslage und die wirtschaftliche Stellung der sächsischen Beamten sind durchaus würdevoll und angemessen und auch im Vergleich zu den Verhältnissen in anderen Kulturstaaten zu bezeichnen, daß die Beamten recht wohl damit zufrieden sein können. Ein Beamter, der seine Pflicht erfüllt, ist in Sachsen rechtlich und wirtschaftlich gesichert, er ist ein freier Mann, freier als der Privatbeamte, der Geschäftsmann, Arzt oder Rechtsanwalt, die alle in ihren wirtschaftlichen Existenzen vom Wettbewerbe anderer abhängig sind und bedroht sind, sowie von Konjunkturen, Fachaufschwüngen und wechselnden Meinungen eines launischen Publikums. Eben wegen dieser freien und gesicherten Lage des Staatsbeamten sind auch heute noch die Stellungen im Staatsdienste gesucht und angestrebt. Es fehlt nie an zahlreichen geeigneten Bewerbern. Trotzdem arbeitet aber der Staat unablässig an der Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Beamten und ihrer Hinterbliebenen. Die Neuregelung der Rechtsverhältnisse ist eine mehr nebenwärtige Frage. Der pflichterfüllende Beamte bedarf keines besseren Schutzes für seine rechtliche Stellung, als er heute bereits genießt. Nach dem Wortlaut der Anträge hat man eine Neuregelung des Beamtenrechts im Auge. Darunter würden auch die Gemeindevorstände fallen. Demgegenüber muß ich bemerken, daß bei einer Regelung des Beamtenrechts die Rechtsverhältnisse der Gemeindebeamten zunächst völlig befreit gelassen werden müßten. Andernfalls würde ein neues Staatsbeamtenrecht ohne zwinzenden Grund mit zahlreichen schwierigen Fragen des kommunalen Rechts belastet werden. Die Frage, ob und in welcher Beziehung ein Gemeindebeamtenecht überhaupt notwendig ist, wird sich erst beantworten lassen, wenn man weiß, welche Änderungen das Staatsbeamtenrecht erfahren wird. Wenn die Berücksichtigung der Wünsche des Antrags Schanz bei solchen gewichtigen Bedenken. Jede Berücksichtigung von Einzelfällen würde eine Härte gegen andere bedeuten, es wäre auch eine Durchbrechung des Prinzips, die den Gemeinden schwerer Opfer auferlegen würde. Die Regierung kann sich daher für den Antrag und die Berücksichtigung der auf Gewährung des Steuer-Vorteils-Erlasses gerichteten Petitionen nicht aussprechen, sie ist aber gewillt, bei den Beratungen über die Gemeindevorstandereform in Erwägungen darüber einzutreten, wie gewisse Härten beseitigt werden könnten.

Staatsminister v. Seidewitz: Die Wünsche im Antrag Dr. Senfert, daß die gastmännlichen Stellen nach dienstlichen Bedürfnissen bestimmt werden, sind an sich berechtigt. Die Steuerzahler haben aber Anspruch darauf, daß die Arbeitskraft der Beamten in allen Zweigen der Verwaltung voll im Anspruch genommen wird und daß nur so viele Beamte angestellt und besoldet werden, als zur Erledigung der Geschäfte unbedingt nötig sind. Bedingung ist ferner, daß Arbeiter mehr untergeordneter und mechanischer Art nicht von Beamten, sondern von Personen im

Verhältnis erledigt werden. In dieser Beziehung kann im Gebiete der Staatsverwaltung noch manches geschehen. Wie soll ferner die Regierung in der Lage sein, ihren Bedarf an Beamten heranzubilden, wenn sie nicht Disziplinarfunktionen übertragen darf. Darin gebe ich den Antragstellern recht, daß zwischen der Zahl der Anwärter und den Beamten ein angemessenes Verhältnis bestehen muß. Der Prozentsatz aber kann nur nach den Verhältnissen der einzelnen Verwaltungen beurteilt werden. Eine Frist kann nicht festgelegt werden, innerhalb deren ein Anwärter in eine etatsmäßige Stelle einrücken muß. Die Vorbildung der mittleren Beamten kann nicht überall einheitlich geordnet werden, man würde außerdem den Verhältnissen Gewalt antun. Was das Verhältnis der Anfangsstellen zu den Beförderungsstellen anlangt, so lassen sich zwar hier und da die bestehenden Ungleichheiten mildern, aber niemals ganz beseitigen. Es wird immer gefordert, daß kaufmännischer Geist in der Verwaltung einzuleben möchte, es wäre aber nichts weniger als kaufmännisch, über das Bedürfnis hinaus höhere Stellen zu schaffen. Die Regierung wird alle Wünsche der Beamten eingehend und wohlwollend prüfen und, soweit sie mit dem Staatswohl vereinbar sind, zu erfüllen bestrebt sein, sie bittet aber, die vorliegenden Anträge nach den Darlegungen der Regierung als erledigt ansetzen zu wollen.

Darauf werden die Anträge, entsprechend dem Antrag Lepke, sofort in die Schlussberatung genommen.

Abg. Wirth (Zol.): Der Minister hat betont, daß die Beamten wirtschaftlich sichergestellt seien. Das stimmt zwar, aber man darf nicht vergessen, daß ein großer Teil der Beamten nur ein Einkommen von 1000 bis 1500 Mark hat, daß sie also wirtschaftlich schwer zu kämpfen haben. Redner ährt dann eine Anzahl Wünsche, die schon von den Antragstellern vorgebracht wurden. Auch wir wünschen, daß das Beamtenrecht recht bald geregelt wird. Nach den Erklärungen des Ministers ist dazu allerdings wenig Aussicht. Wir werden die von den Ordnungsparteien auf Verbesserung der Stellung der Beamten gerichteten Anträge unterstützen, dürfen wohl aber erwarten, daß sie unsere Behauptungen auf Besserung der Lage der Arbeiter ebenfalls unterstützen.

Abg. Günther (Fortf. Sp.): Wir sind allen berechtigten Wünschen der Arbeiter ebenso entgegengekommen wie den Wünschen der Beamten. Der Antrag des Abgeordneten Kleinheppl deckt sich mit unseren Wünschen. Wir unterstützen auch den Antrag bezüglich des Steuerunterschieds zwischen Beamten, Staats- und Gemeindebeamten kein Unterschied gemacht wird. Der Minister hat erklärt, daß es den Beamten nicht gestattet sei, mit den Abgeordneten direkt zu verkehren. Er hat sich auf § 133 der Verfassung gestützt, der bestimmt, daß nur die oberste Staatsbehörde zur Kommunikation zwischen der Regierung und den Ständen bestimmt ist. Die Auffassung, daß der einzelne Abgeordnete unter den Begriff „Ständeverammlung“ falle, dürfte zu weit gehen. Die Disziplinar- und Dienstaten müßten den Beamten jährlich einmal zugänglich gemacht werden.

Abg. Dr. Schanz (Fortf.): Wir stimmen allen fünf Anträgen zu, allerdings in derselben Voraussetzung, die schon der Abgeordnete Günther geäußert hat, daß wir uns nicht an den Wortlaut binden, sondern nur die Regierung ersuchen, die Frage zu regeln. Die Bedenken des Ministers gegen den Antrag Kleinheppl können wir nicht teilen. Die Worte im nationalliberalen Antrag 24, „nach in dieser Session“, bitte ich aber nicht allzu trostlos zu nehmen, denn sonst sitzen wir im Herbst auch noch hier. Dem Antrag 37 stimmen wir unter der Erwartung zu, daß nicht etwa Zwischenfälle eingeschoben werden.

Abg. Dr. Köhner (nll.): Ich unterbreite die Ausführungen der Abgeordneten Günther und Dr. Schanz. Die Regierung hätte alle Verantwortung sich darüber zu freuen, daß nach dem getrigen Unwetter heute so warme Strahlen über die Beamenschaft sich ergießen, und zwar von allen Seiten des Dankes. Die Aufnahme, die der Antrag Kleinheppl bei der Regierung gefunden hat, freut uns, da uns eine Ermäßigung in Aussicht gestellt ist.

Vizepräsident Bräddorf (Zol.): Das Beamtenunheil bekämpfen wir grundsätzlich, wenn wir den heutigen Antrag doch unterstützen, so tun wir es nur unter der Voraussetzung, daß eine Ungerechtigkeit beseitigt wird. Das Aufheben muß den Beamten von der untersten bis zur höchsten Stelle möglich sein, sofern der Beamte an sich dazu fähig ist. Jetzt gehen die besitzenden Klassen ein Petition auf die dem akademischen Studium vorbehaltenen Stellen.

Abg. Henmann (Fortf.): gibt einige Anregungen in Bezug auf die Dienstwohnungen. **Finanzminister v. Seidewitz:** Es ist bemängelt worden, daß im Hochbauwesen vielfach Arbeiten von höheren Beamten ausgeführt würden, die ebenso gut von unteren Stellen erledigt werden könnten. Die Regierung ist bereit, hier Abhilfe zu schaffen. Sie wird zwar noch nicht im vorliegenden Etat, aber im nächsten eine Verminderung der höheren Stellen eintreten lassen. Es ist weiter gesagt worden, der Staat sei ein schlechter Hauswirt. Wir können nicht anders, als uns nach den gegebenen Vorschriften richten. Ich weiß aber auch, daß der Staat ein recht guter Hauswirt ist, indem er sich mit einem Mietzins begnügt, den man im freien Wettbewerb nicht antrifft.

Es folgen noch die Schlussworte der Antragsteller. **Abg. Dr. Senfert (nll.)** betont, daß durch seinen Antrag keine weitere Vermehrung der Beamtenstellen eintreten solle als notwendig sei. Für die Aufstellung und die Wartung müßten aber bestimmte Formen aufgestellt werden. **Abg. Dr. Roth (Fortf. Sp.)** begründet nochmals die Notwendigkeit, daß dem Beamten staatsbürgerliche Gewissensfreiheit gewährleistet werden müsse. **Abg. Dr. Schanz (Fortf.)** gibt der Freude Ausdruck, daß sich die Regierung so freundlich zur Frage der Regelung des Beamtenrechts gestellt und auch hinsichtlich der Dienstwohnungen so erfreuliche Erklärungen abgegeben habe. **Abg. Kleinheppl (nll.)** hofft, daß die Regierung sich seinem Antrage wohlwollender gegenüberstelle, als es heute gechehen sei.

Finanzminister v. Seidewitz: Abg. Dr. Senfert hat soeben ausgeführt, ich hätte die berechtigten Wünsche der Beamenschaft in der Sitzung am 16. Januar dieses Jahres schon abgelehnt. Ich habe nur nochmals wie schon bei der Vorberatung des Etats gesagt, daß die Besoldungsordnung nach nicht lange genug in Kraft sei, um schon wieder geändert zu werden, und daß eine Durchbrechung der Besoldungsordnung im gegenwärtigen Etat nicht angebracht sei, da dann sofort andere Beamtengruppen mit gleichen Wünschen kommen würden. Berechtigte Wünsche würden aber später berücksichtigt werden.

Darauf werden alle fünf Anträge einstimmig in der Schlussberatung angenommen.

Nächste Sitzung Freitag, den 16. Februar, vormittags 10 Uhr: Petitionen. Die Donnerstag-Sitzung fällt aus, um den Deputierten Zeit zur Arbeit zu lassen.

Tagesordnung der Ersten Kammer für die 10. öffentliche Sitzung am 15. Februar, vormittags 10 Uhr: Anträge zu Kap. 17a, 48, 49, 67, 71, 85 und 87 des ordentlichen Etats, Landesverwaltungsreform, Polizeidirektion zu Dresden, Sonstige Zweige der Landesverwaltungsreform, Frauenklub und Behauptungsanstalt zu Dresden, Technische Deputation, Verwaltung des gemeindefreien Winterkinderhauses in Dresden-Neustadt, Gesundheitsreform, Neubau eines Dienstgebäudes für das Hauptstaatsarchiv in Dresden-Neustadt und einer Zentralbibliothek für dieses, sowie für das Amtsgeschäft und die Bewohlung dieses und Weges- und Versorgungsangelegenheiten, sowie zu Kap. 85 bis 87 des ordentlichen Etats auf die Finanzperiode 1908/09, Gesundheitsreform, Landesverwaltungsreform, Oberverwaltungsgericht und Weges- und Versorgungsangelegenheiten.



Caruso's Urteil über das PIANOLA

„Ich finde, dass die Wirkung nicht nur musikalisch und künstlerisch, sondern einfach erstaunlich ist.“

Ueber den wirklichen Wert des PIANOLAS

kann man sich nur durch persönliches Anhören vergewissern.

Man verlange Prospekt 2, sowie Einladungen zu unseren Konzerten.



Choralion Co.
Dresden-A., Prager Strasse 49
(am Hauptbahnhof).

VW natur-reine Weine

hervorragend, sehr preiswert, äusserst bekömmlich.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt betreffend die Original-Unterrichtsbriefe zur Erlernung fremder Sprachen nach der **Methode Toussaint-Langenscheidt** bei für alle diejenigen, die sich die Kenntnis fremder Sprachen leicht, bequem und ohne Kosten durch Selbststudium (ohne Lehrer) aneignen wollen. — Die Langenscheidtsche Verlagshandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Bahnhofsstr. 29/30, sendet auf Wunsch ausführliche Prospekte kostenlos zur Ansicht.

Kaiseroel

unexplodierb. Petroleum

Kasseler Hafer-Kakao

kräftigt, wirkt nachhaltig sättigend und lässt während des Unterrichts kein nervöses Hungergefühl aufkommen. Er wird deshalb als **Kinderfrühstück** tausendfach ärztlich empfohlen. — Nur echt in blauen Kartons für 1 Mk., niemals lose.

Du bist eine komische Figur, mein Sohn,

wie du unter Menschen gehst: mit roter Nase, hochgezogenem, lächelndem und lustigen. Einen Ratsch kann man sich jeder mal bekommen, aber dann tut man doch sofort etwas dagegen, damit man die Nase bald wieder los wird. Ich verwende stets Kays echte Sodener Mineral-Bastillen, die ich für 85 Pfg. in irgend einer Apotheke oder Drogerie kaufe, und ich bin mit meinem Ratsch immer fertig geworden, ehe sie noch zum Ausbruch kamen. Lach du, lachen und tue desgleichen!

Garmisch. Grd. Hotel Sonnenbühl.

Bayr. Hochgeb. Winterort. Rod. Prachtbau mit 1000 Komfort. Appartements und Zimmer mit Bad. Rodel und Eisbahn u. Hotel. Jentschhaus. Prospekte.

Börsen- und Handelsteil.

Magdeburg, 14. Februar. (Priv.-Tel.) Am Zuckermarkt wurden die Preise um 20 Pfg. pro Zentner heraufgesetzt auf das um 12 Punkte höhere Niveau, wo die englische Konkurrenz in Bezug auf den Ankauf von Aufzucker befürchtet wird.

Gannover, 14. Februar. (Priv.-Tel.) Die Direktion der Aktiengesellschaft Georg Eckhardt's Salzwerte und Chemische Fabrikten Gannover wird mit 13 gegen 12 % im Vorjahre vorgeschlagen.

Düsseldorf, 14. Februar. (Priv.-Tel.) In der nächsten Sitzung der Handelsvereinig. Vereinigung soll eine Erhöhung der Handelspreise um weitere 2 1/2 bis 3 % pro Tonne in Rücksicht auf die gestiegenen Rohstoffpreise vorgeschlagen werden.

№. 44
Donnerstag, 16. Februar 1910
"Freiburger Nachrichten"
Seite 11

Au pair!

Zwecks weiterer Bildung wünscht jedes jg. Mädchen Aufnahme in feiner Familie bei vollst. Familienanschluss. Offerten erbeten unter A. 1503 in die Exp. d. Bl.

19 jähriges Mädchen f. Stellung als Stütze auf Gut. Offerten erb. Grund Nr. 57.

Suche für meine Tochter, 16 J., alt, nicht unerfahren im Haushalt, Plätten und Handarbeiten, bessere Stellung mit Familienanschluss 1. April. Dresden bevorzugt. Offerten u. O. H. 125 postlag. Anna- hütte, N. L., erbeten.

Geldverkehr.

Mechan. Trikotwaren-Fabrik Teilhaber gesucht

mit ca. 20-30000 M. Es handelt sich zwar um eine klein. Fabrik (ca. 25 Arbeiter), aber der Betrieb ist mehr wie genug, beschaff. u. enorm ausbeutungsfähig. Der Suchende ist ein besond. tüchtiger, praktischer Fachmann u. hat bereits sehr gute Resultate erzielt. Das Geschäft liegt an groß. Platz in Sachsen. Offerten beontm. A. Herrmann, Stuttgart, Rotenbüchstr. 7.

Als Verkäuferin

Sucht jung. Mädchen, 3 Jahre in Kolonialw. tätig, 1. April andern. Stell. Off. bei fr. Station und Geh. um A. H. Saatenstein & Vogler, Weihen, erbeten.

3000 Mk.

zu leihen. West. Off. erb. unter N. A. 143 an die Exp. d. Bl.

17000 Mark

als 1. Hyp. mündelicher o. neuerb. Jnsch. ver. so. od. 1. April gefucht. Off. erb. u. M. M. Postlagernd Niderau, Amtsh. Weihen.

Ein Teilhaber mit 3000 Mk.

für groß. Kino Weizens so. gefucht. Offerten unter T. K. an die Ann.-Exp. Friedr. Elmann, Weihen.

Verkaufe

28000 Mark II. Hyp. hinter 80000 Mk. Sparfängelschuld. mit 2000 Mk. Nachlag. Wert d. Grundst. ca. 250000 Mk. Kapitalstilg.-Off. u. G. N. 362 an den „Invalidenten“ erb.

Verkaufe

28000 Mark II. Hyp. hinter 80000 Mk. Sparfängelschuld. mit 2000 Mk. Nachlag. Wert d. Grundst. ca. 250000 Mk. Kapitalstilg.-Off. u. G. N. 362 an den „Invalidenten“ erb.

Verkaufe

28000 Mark II. Hyp. hinter 80000 Mk. Sparfängelschuld. mit 2000 Mk. Nachlag. Wert d. Grundst. ca. 250000 Mk. Kapitalstilg.-Off. u. G. N. 362 an den „Invalidenten“ erb.

Verkaufe

28000 Mark II. Hyp. hinter 80000 Mk. Sparfängelschuld. mit 2000 Mk. Nachlag. Wert d. Grundst. ca. 250000 Mk. Kapitalstilg.-Off. u. G. N. 362 an den „Invalidenten“ erb.

Verkaufe

28000 Mark II. Hyp. hinter 80000 Mk. Sparfängelschuld. mit 2000 Mk. Nachlag. Wert d. Grundst. ca. 250000 Mk. Kapitalstilg.-Off. u. G. N. 362 an den „Invalidenten“ erb.

Verkaufe

28000 Mark II. Hyp. hinter 80000 Mk. Sparfängelschuld. mit 2000 Mk. Nachlag. Wert d. Grundst. ca. 250000 Mk. Kapitalstilg.-Off. u. G. N. 362 an den „Invalidenten“ erb.

Verkaufe

28000 Mark II. Hyp. hinter 80000 Mk. Sparfängelschuld. mit 2000 Mk. Nachlag. Wert d. Grundst. ca. 250000 Mk. Kapitalstilg.-Off. u. G. N. 362 an den „Invalidenten“ erb.

Verkaufe

28000 Mark II. Hyp. hinter 80000 Mk. Sparfängelschuld. mit 2000 Mk. Nachlag. Wert d. Grundst. ca. 250000 Mk. Kapitalstilg.-Off. u. G. N. 362 an den „Invalidenten“ erb.

Verkaufe

28000 Mark II. Hyp. hinter 80000 Mk. Sparfängelschuld. mit 2000 Mk. Nachlag. Wert d. Grundst. ca. 250000 Mk. Kapitalstilg.-Off. u. G. N. 362 an den „Invalidenten“ erb.

Verkaufe

28000 Mark II. Hyp. hinter 80000 Mk. Sparfängelschuld. mit 2000 Mk. Nachlag. Wert d. Grundst. ca. 250000 Mk. Kapitalstilg.-Off. u. G. N. 362 an den „Invalidenten“ erb.

Verkaufe

28000 Mark II. Hyp. hinter 80000 Mk. Sparfängelschuld. mit 2000 Mk. Nachlag. Wert d. Grundst. ca. 250000 Mk. Kapitalstilg.-Off. u. G. N. 362 an den „Invalidenten“ erb.

Verkaufe

28000 Mark II. Hyp. hinter 80000 Mk. Sparfängelschuld. mit 2000 Mk. Nachlag. Wert d. Grundst. ca. 250000 Mk. Kapitalstilg.-Off. u. G. N. 362 an den „Invalidenten“ erb.

Verkaufe

28000 Mark II. Hyp. hinter 80000 Mk. Sparfängelschuld. mit 2000 Mk. Nachlag. Wert d. Grundst. ca. 250000 Mk. Kapitalstilg.-Off. u. G. N. 362 an den „Invalidenten“ erb.

Verkaufe

28000 Mark II. Hyp. hinter 80000 Mk. Sparfängelschuld. mit 2000 Mk. Nachlag. Wert d. Grundst. ca. 250000 Mk. Kapitalstilg.-Off. u. G. N. 362 an den „Invalidenten“ erb.

Verkaufe

28000 Mark II. Hyp. hinter 80000 Mk. Sparfängelschuld. mit 2000 Mk. Nachlag. Wert d. Grundst. ca. 250000 Mk. Kapitalstilg.-Off. u. G. N. 362 an den „Invalidenten“ erb.

Verkaufe

28000 Mark II. Hyp. hinter 80000 Mk. Sparfängelschuld. mit 2000 Mk. Nachlag. Wert d. Grundst. ca. 250000 Mk. Kapitalstilg.-Off. u. G. N. 362 an den „Invalidenten“ erb.

Verkaufe

28000 Mark II. Hyp. hinter 80000 Mk. Sparfängelschuld. mit 2000 Mk. Nachlag. Wert d. Grundst. ca. 250000 Mk. Kapitalstilg.-Off. u. G. N. 362 an den „Invalidenten“ erb.

Verkaufe

28000 Mark II. Hyp. hinter 80000 Mk. Sparfängelschuld. mit 2000 Mk. Nachlag. Wert d. Grundst. ca. 250000 Mk. Kapitalstilg.-Off. u. G. N. 362 an den „Invalidenten“ erb.

19jähr. Landwirtschaftl. Tochter

welche schon auf groß. Gute tätig war, sucht Stell. auf groß. Gute als Wirtschaftlerin unter Leitung der Hausfrau. Familienanschluss erwünscht. Off. unt. S. B. postl. Bahnhof Böhla erbeten.

19jähr. Mädchen

Landwirtschaftl. Tochter, sucht 1. 1./3. Stell. auf größerem Rittergut, wo sie sich unter Leitung d. Hausfrau in Küche, Milchwirtschaft u. Geflügelzucht weiter ausbild. kann. Gutes Zeug. vorh., Lohn nach Ueberein. Off. unt. O. B. postl. Bismdorf in Sachsen.

Suche für meine Tochter

welche 17 Jahre alt ist, in der Schule verbleibt, Stellung in besserem Haushalt. Gute Behandlung wird Lohn vorgez. G. Griebel, Domänen- schreiber, Pirna, Lauterbachstr. 1.

Als Leiterin

Sucht Frauen, verlässliche Kraft, mit langjähriger Praxis, Posten. Geh. unter A. Z. an die Neue Zeitungs-Agentur Ludwig Werner, Leipzig-Schönan.

Gebild. Fräulein

28 Jahre, sucht passende Stellung bei alt. Ehepaar oder einz. Herrn 3. Führung des Haushalts. Off. unter H. G. 930 Weihen, Hauptpostamt 1.

Hausdame!

Intelligente gebild. Dame aus feiner Familie, durchaus tüchtig, an Tätigkeits gewöhnt, in allen Zweigen eines Haushalts u. der Küche gründl. erfahr., m. Stausen- pflege u. Ambergiergeb. vertraut, sucht, gestützt auf langjähr. prima Zeugnisse, Position in vornehm. tranenlos. Haushalt. Off. erb. u. E. A. 3400 an Rudolf Mosse, Breslau.

Friseurin

Sucht, sucht so. Stell. Off. u. E. K. 55 postl. Weihen-Strich.

Wirtschafterin

für Landwirts. selbst, sucht Stell. 1. März. Werte Angeb. an Olga Nake in Langen- waldsdorf bei Stolpen.

Als Kinderfräulein

Suche ich für meine 19 J. Tochter, die gut Schneidern u. Weihen kann, Stell., vielleicht zu 1-2 J. Rinde. Familienanschl. erw. Gehalt nach Ueberein. Werte Off. u. O. T. 184 Exp. d. Bl.

Oberschweizer

Frei- u. Unterschweizer, empfiehlt Friedrich Hiltz, St. Bernh. Dresden, Rampfstr. 13. Tel. 8700 Lehrbuchchen dajelbst gefucht.

Suche f. m. Wf. Tochter p. 1/4

od. spät. Stell. i. fehr. Haus- halt als best. Stütze od. Kinder- fräulein unter Familienanschl. Kenntn. im Schneidern, Schneidern, Friseurin vorhanden. Gute Bildung, mündelich. Off. an E. Sifferl, Weissen, Elbstr. 70, erb.

Wirtschafterin

bei älteren Herrn. Off. erb. u. O. U. 185 an die Exp. d. Bl.

Aelter. Fräulein

Sucht zur Jähr. eines kinderlosen Haushaltes 1. April Stellung. Geh. Off. an H. Thimann, Lauban i. Schl., Bismarckstr. 5.

Suche für 16 jähriges besseres Mädchen

bei kinderloser Herrsch. wo sie unter Anleitung der Hausfrau alle häuslichen Arbeiten verrichten kann. Geh. Offerten erbeten u. P. 1490 a. d. Exp. d. Bl.

Geb. jg. Mädchen

19 J., wünscht in ruhigem Haus- halt sich weiter auszubilden, wo Mädchen vorhanden. Im Schneidern und Schneidern erfahr. Gute Behandlung bed. Dresden oder Umg. bevorzugt. Offerten unter B. C. 100 postlagernd Ehrenfriedersdorf i. E.

Gutsbesitzer's Tochter

19 Jahre alt, schon einige Jahre auf Rittergüter, sucht per 1. od. 15. April Stellung bei Familien- anschl. Geh. Offert. erbeten u. P. 1490 a. d. Exp. d. Bl.

Stellen-Gesuche.

Stenotypisten

bildet aus Kadetten Unterrichtsstelle für Schreiben u. Handschrei- fächer, Altmarkt 15, Albert- platz 10. Telefon 8062.

Jude Stellung für meinen

jungen Beamten, 18 Jahre alt, als

Verwalter od. Volontär-Vorwalter

in intensivem Betriebe. Derselbe besuchte Landw. Schule Döbeln, besitzt Einj.-Freiw.-Zeugnis, hat 2 Jahre praktisch bei mir gelernt. Kann ihn bestens empfehlen. Off. unter K. 3178 in die Exp. d. Bl.

Landwirten empfehle

sofort, 1. März und 1. April

Oberschweizer, Freie und Unter-Schweizer

Willy Erlor,

Stellen- vermittler, Bureau, Dresden, Tel. 11218. Kleine Blauenische Gasse 47.

Gutsbesitzer's Sohn, 28 Jahre, geb.

Kap., sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als

Verwalter od. alleiniger Bewirtschafter

eines Gutes. Werte Off. erbeten unter M. S. 51 postlag. Groß- hartmannsdorf b. Freiberg.

Ein alt. Kaufmann sucht per 1. April

die Uebernahme ein. Filiale. Besuche gl. Manon kann gestellt werden. Off. erb. mit H. S. 387 „Invalidenten“ Dresden.

Winkler,

streng solid u. zuverlässig, w. sich auch and. Arbeit nicht scheut, jetzt 11 Jahre in fester Stell. war u. pa. Zeugnis besitzt, sucht w. Auf- lösung d. jetz. Gesch. wieder pos. Stellung. Off. bitte nach Weihen, Gartenstr. 9, part. r., zu senden.

Suche für fröh. Obergerinnen

landwirtschaftl. Lehrkräfte. Angeb. H. R. 500 Dresden, Post 122.

Bautechniker,

1. Meister Bauwerke, sucht per

1. 4. bei bestehenden Vorarbeiten Anwartsstellung auf Bau und Bureau. Geh. Off. erb. unter J. 1461 an die Exp. d. Bl.

Gehobener Landwirt, Mitte 49.

Jahre, verh., sucht baldmöglichst Stellung als

Schweizer

empfehle sofort u. 1. März

Anna Weisspflog, Stellencemittlerin, Dresden, Gr. Blauenische Str. 37. Tel. 8183.

Suche für meinen verheir.

Kutscher, 30 Jahre, welcher ich empf. kann, wegen Abreise d. Pferde Stellung für 1. März oder später.

Majors v. Mangoldt,

Werte Offert. an Postlagernd, Dresden-N., Schillerstr. 53.

Scholar - Stellung

für fröh., jungen Mann, welcher schon 1/2 Jahr praktisch in der Landwirtschaft mit bestem Erfolge tätig war, gesucht. Selbiger steht sich keiner Arbeit. Offert. erbeten mögl. ohne Besondereg. unter „Scholar 16“ postlag. Radebeul.

Kaufherr, Anredt. Handarbeiter

in Familien. Schweizer, Burschen empf. Anna Weisk, Stellenver- mittlerin, Al. Weidenstr. 7, 1. 1206.

Von bewährtem und sehr be-

kauntem Fachmann

Aufsichtsratsposten

in einer Hotelaktiengesellschaft od. ähnlichem Unternehmen gefucht. Offerten unter B. 3244 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Für meinen Schol., der seine

Lehrzeit beendet, suche Stell. als angehender

Verwalter

per 1. April. Ich kann ihn gern empfehlen und bin zu weiterer Auskunft bereit. Stittgärt Plätzen b. Dresden. Winkler.

Herrsch. verh. Diener,

in all. Fächern prof., m. g. Zeugn. u. empf., sucht Stellung bis 1. April. Auch würde selbiger als Parier gehen. Off. erb. an Selwert, Buchholz, N. L.

Stellen-Gesuche.

Suche für meine Tochter, 16 J., alt, nicht unerfahren im Haushalt, Plätten und Handarbeiten, bessere Stellung mit Familienanschluss 1. April. Dresden bevorzugt. Offerten u. O. H. 125 postlag. Anna- hütte, N. L., erbeten.

Verwalter od. alleiniger Bewirtschafter

eines Gutes. Werte Off. erbeten unter M. S. 51 postlag. Groß- hartmannsdorf b. Freiberg.

Ein alt. Kaufmann sucht per 1. April

die Uebernahme ein. Filiale. Besuche gl. Manon kann gestellt werden. Off. erb. mit H. S. 387 „Invalidenten“ Dresden.

Winkler,

streng solid u. zuverlässig, w. sich auch and. Arbeit nicht scheut, jetzt 11 Jahre in fester Stell. war u. pa. Zeugnis besitzt, sucht w. Auf- lösung d. jetz. Gesch. wieder pos. Stellung. Off. bitte nach Weihen, Gartenstr. 9, part. r., zu senden.

Suche für fröh. Obergerinnen

landwirtschaftl. Lehrkräfte. Angeb. H. R. 500 Dresden, Post 122.

Bautechniker,

1. Meister Bauwerke, sucht per

1. 4. bei bestehenden Vorarbeiten Anwartsstellung auf Bau und Bureau. Geh. Off. erb. unter J. 1461 an die Exp. d. Bl.

Gehobener Landwirt, Mitte 49.

Jahre, verh., sucht baldmöglichst Stellung als

Schweizer

empfehle sofort u. 1. März

Anna Weisspflog, Stellencemittlerin, Dresden, Gr. Blauenische Str. 37. Tel. 8183.

Suche für meinen verheir.

Kutscher, 30 Jahre, welcher ich empf. kann, wegen Abreise d. Pferde Stellung für 1. März oder später.

Majors v. Mangoldt,

Werte Offert. an Postlagernd, Dresden-N., Schillerstr. 53.

Scholar - Stellung

für fröh., jungen Mann, welcher schon 1/2 Jahr praktisch in der Landwirtschaft mit bestem Erfolge tätig war, gesucht. Selbiger steht sich keiner Arbeit. Offert. erbeten mögl. ohne Besondereg. unter „Scholar 16“ postlag. Radebeul.

Kaufherr, Anredt. Handarbeiter

in Familien. Schweizer, Burschen empf. Anna Weisk, Stellenver- mittlerin, Al. Weidenstr. 7, 1. 1206.

Von bewährtem und sehr be-

kauntem Fachmann

Aufsichtsratsposten

in einer Hotelaktiengesellschaft od. ähnlichem Unternehmen gefucht. Offerten unter B. 3244 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Für meinen Schol., der seine

Lehrzeit beendet, suche Stell. als angehender

Verwalter

per 1. April. Ich kann ihn gern empfehlen und bin zu weiterer Auskunft bereit. Stittgärt Plätzen b. Dresden. Winkler.

Herrsch. verh. Diener,

in all. Fächern prof., m. g. Zeugn. u. empf., sucht Stellung bis 1. April. Auch würde selbiger als Parier gehen. Off. erb. an Selwert, Buchholz, N. L.

in geringen gewordenen Leistungen der höheren Schulen. Dabei unterliegt die Prüfungsergebnisse der letzten 45 Jahre einer kritischen Durchsicht und stellt dabei fest, daß in den Jahren 1884 bis 1899 der Anteil der erfolgreich Geprüften annähernd derselbe geblieben ist. Nun sind aber schon im Jahre 1882 die Verhältnisse in Kraft getreten, die am durchgreifendsten das Bestreben zum Ausbruch brachten, den Zeitaufwand zu begrenzen und zu vereinfachen, und die, ganz im Sinne des letzten Programmschlusses, vor einer Ueberhöhung der er- temporierten Leistungen der Schüler warnten. Da nun bis 1899 keine Abnahme der bestandenen Prüfungen festzu- stellen ist, so kann man nicht auf einen Zusammenhang der verringerten Schulanforderungen mit schlechten Leistungen herstellen. Woher nun oder der Niedergang der Prüfungsergebnisse seit 1899, der, damals mit mehr als 17 Prozent Durchgefallenen einsehend, in den letzten Jahren 33,80 Prozent der Kandidaten die Prüfung nicht bestehen ließ? Krenenberg erklärt ihn aus den ver- schärften Prüfungsbestimmungen, die am 1. April 1899 in Kraft traten und durch ihre allmählich immer strengere Anwendung den Prozentsatz der Nicht- bestehenden zunehmend erhöhten. Um so mehr in den letzten Jahren, als da die Zahl der Anwärter nach langem Niedergang in den neunziger Jahren des vorigen und in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts wieder stark an- geschwollen ist und eine strengere Anstiege von selbst nötig macht. Betrachtet man ferner die philologische Staats- prüfung als Berufsprüfung, die ein freies und vornehm- lich selbständig-wissenschaftliches Studium gewidmetes Studium abschließt, so erscheint der Anteil von einem Drittel Durchgefallenen als keineswegs außerordentlich hoch, was bei einem Vergleich mit anderen Staatsprüfungen, so den juristischen, ohne weiteres erkennbar wird.

Der Name macht!

Aus Bannur weiß die Münd- ner „Augend“ zu berichten: Überbauer: „Von unserm Zen- trum gefaßt mit mir als der Nam; aber der stellt mir; drum wähl i doch wieder Zentrum, da gib's mir.“ — Hübner: „Aber der, Überbauer, liberal ist doch auch a schön Wort, wenn's Dir daran ankommt.“ — Überbauer: „Gengd ma weiter mit unserm Übera...“ — Überbauer: „Gengd ma weiter mit unserm Übera...“ — Überbauer: „Gengd ma weiter mit unserm Übera...“ — Überbauer: „Gengd ma weiter mit unserm Übera...“

Verpflanzung von Haut an Hundflähen.

Dr. Max Steller, der Chefarzt des Mount-Sinai-Hospitals in Phila- delphia, hat die weiche Haut, die sich zwischen der Nase und dem Einweil befindet, angeblich mit Erfolge auf von Brandwunden zerstörte Stellen des menschlichen Körpers verpflanzt. Er hat gefunden, daß die Zellen der Haut sich so rasch mehr und die Membranen sich so stark verdichten, daß sie die menschliche Haut vollkommen ersetzen. Seine Experimente dehnten sich über drei Monate aus. Ob in den vorliegenden Fällen tatsächlich ein Ersatz die natür- liche Oberhaut geschaffen wurde, wird man vielleicht doch etwas bezweifeln dürfen. Mindestens ebenso nahe liegt der Gedanke, daß die feine Haut der Hundflähe zur Schutz- decke diente und dadurch deren Keulberührung wesentlich begünstigte.

Die Hochwasserkatastrophe in Portugal

hat rund 200 Millionen gekostet. Unter der Bevölkerung herrscht große Not, und die monarchistische Bewegung macht bedenkliche Fortschritte.

Humoristisches. Billigbewußt.

Bannur: „Mußt Du denn jetzt alle Tage ins Wirtshaus gehen?“ Bauer: „Am Stammtisch über der Bürgerweiber, und ich bin als Beigastdiner gewöhnt.“ — Unerwarteter Antwort. Schumann: „In der Uniform eines Schutzmannes dürfen Sie heute nicht herumlaufen!“ — Passierter: „Na, Sie laufen ja auch drin herum!“ — Passierter: „Na, Sie laufen ja auch drin herum!“ — Passierter: „Na, Sie laufen ja auch drin herum!“

Sport-Nachrichten.

Wintersport.

Eröffnung der französischen Rennsaison. Der Wintersport er- leidet in Frankreich keine Unterbrechung. In der französischen Rennsaison wurde in den letzten Monaten nur der Trabrennsport auf der Bahn zu Vincennes gepflegt, doch finden jetzt nach Be- endigung der südfranzösischen Kampagne die Pariser Rennbahnen nach und nach wieder ihre Tore, und die neue Rennsaison nimmt heute auf der Hinderbahn in Neuilly ihren Anfang. Vorläufig kommen auf der Rennbahn zu Neuilly, Engelen und Saint Ouen nur Hindernisrennen zur Entscheidung, die Hinderrennsaison be- ginnt erst am 15. März in Saint Ouen. Das Programm der Rennsaison ist in Neuilly sehr reichhaltig. Die Haupt- nummer bildet der Prix Bougie, ein mit 10000 Francs aus- gestattetes Hindernisrennen, an dem so gute Pferde, wie Secours, Monmajou, Esir de Nèze, Nan Orak und Doppel, teilnehmen werden.

Wintersport.

Die Schreiberhauer Sportwoche fand am vergangenen Son- tage in einem großen Hotel in Neuilly statt. Die Teilnehmer waren etwa 100. Die Bahn bestand aus 1000 Metern. Am ersten Rennen ging als Sieger G. Müller, Schreiberhau, mit 2 Min. 41 Sek. durchs Ziel und gewann damit die Meisterschaft für das Jahr 1912. Am zweiten Rennen siegte Fräulein G. Jahn, Schreiberhau, mit 2 Min. 41 Sek. im Zweifler-Rodeln. G. Jahn - v. Schreiberhau. Zu erwähnen ist noch, daß die Wintersport- Aus- stellung an diesem Tage die größte Besucherzahl mit etwa 300 Per- sonen aufwies. Die Ausstellung bleibt bis 18. d. M. geöffnet.

Wintersport.

Die Schreiberhauer Sportwoche fand am vergangenen Son- tage in einem großen Hotel in Neuilly statt. Die Teilnehmer waren etwa 100. Die Bahn bestand aus 1000 Metern. Am ersten Rennen ging als Sieger G. Müller, Schreiberhau, mit 2 Min. 41 Sek. durchs Ziel und gewann damit die Meisterschaft für das Jahr 1912. Am zweiten Rennen siegte Fräulein G. Jahn, Schreiberhau, mit 2 Min. 41 Sek. im Zweifler-Rodeln. G. Jahn - v. Schreiberhau. Zu erwähnen ist noch, daß die Wintersport- Aus- stellung an diesem Tage die größte Besucherzahl mit etwa 300 Per- sonen aufwies. Die Ausstellung bleibt bis 18. d. M. geöffnet.

Wintersport.

Die Schreiberhauer Sportwoche fand am vergangenen Son- tage in einem großen Hotel in Neuilly statt. Die Teilnehmer waren etwa 100. Die Bahn bestand aus 1000 Metern. Am ersten Rennen ging als Sieger G. Müller, Schreiberhau, mit 2 Min. 41 Sek. durchs Ziel und gewann damit die Meisterschaft für das Jahr 1912. Am zweiten Rennen siegte Fräulein G. Jahn, Schreiberhau, mit 2 Min. 41 Sek. im Zweifler-Rodeln. G. Jahn - v. Schreiberhau. Zu erwähnen ist noch, daß die Wintersport- Aus- stellung an diesem Tage die größte Besucherzahl mit etwa 300 Per- sonen aufwies. Die Ausstellung bleibt bis 18. d. M. geöffnet.

Wintersport.

Die Schreiberhauer Sportwoche fand am vergangenen Son- tage in einem großen Hotel in Neuilly statt. Die Teilnehmer waren etwa 100. Die Bahn bestand aus 1000 Metern. Am ersten Rennen ging als Sieger G. Müller, Schreiberhau, mit 2 Min. 41 Sek. durchs Ziel und gewann damit die Meisterschaft für das Jahr 1912. Am zweiten Rennen siegte Fräulein G. Jahn, Schreiberhau, mit 2 Min. 41 Sek. im Zweifler-Rodeln. G. Jahn - v. Schreiberhau. Zu erwähnen ist noch, daß die Wintersport- Aus- stellung an diesem Tage die größte Besucherzahl mit etwa 300 Per- sonen aufwies. Die Ausstellung bleibt bis 18. d. M. geöffnet.

Wintersport.

Die Schreiberhauer Sportwoche fand am vergangenen Son- tage in einem großen Hotel in Neuilly statt. Die Teilnehmer waren etwa 100. Die Bahn bestand aus 1000 Metern. Am ersten Rennen ging als Sieger G. Müller, Schreiberhau, mit 2 Min. 41 Sek. durchs Ziel und gewann damit die Meisterschaft für das Jahr 1912. Am zweiten Rennen siegte Fräulein G. Jahn, Schreiberhau, mit 2 Min. 41 Sek. im Zweifler-Rodeln. G. Jahn - v. Schreiberhau. Zu erwähnen ist noch, daß die Wintersport- Aus- stellung an diesem Tage die größte Besucherzahl mit etwa 300 Per- sonen aufwies. Die Ausstellung bleibt bis 18. d. M. geöffnet.

Wintersport.

Die Schreiberhauer Sportwoche fand am vergangenen Son- tage in einem großen Hotel in Neuilly statt. Die Teilnehmer waren etwa 100. Die Bahn bestand aus 1000 Metern. Am ersten Rennen ging als Sieger G. Müller, Schreiberhau, mit 2 Min. 41 Sek. durchs Ziel und gewann damit die Meisterschaft für das Jahr 1912. Am zweiten Rennen siegte Fräulein G. Jahn, Schreiberhau, mit 2 Min. 41 Sek. im Zweifler-Rodeln. G. Jahn - v. Schreiberhau. Zu erwähnen ist noch, daß die Wintersport- Aus- stellung an diesem Tage die größte Besucherzahl mit etwa 300 Per- sonen aufwies. Die Ausstellung bleibt bis 18. d. M. geöffnet.

Wintersport.

Die Schreiberhauer Sportwoche fand am vergangenen Son- tage in einem großen Hotel in Neuilly statt. Die Teilnehmer waren etwa 100. Die Bahn bestand aus 1000 Metern. Am ersten Rennen ging als Sieger G. Müller, Schreiberhau, mit 2 Min. 41 Sek. durchs Ziel und gewann damit die Meisterschaft für das Jahr 1912. Am zweiten Rennen siegte Fräulein G. Jahn, Schreiberhau, mit 2 Min. 41 Sek. im Zweifler-Rodeln. G. Jahn - v. Schreiberhau. Zu erwähnen ist noch, daß die Wintersport- Aus- stellung an diesem Tage die größte Besucherzahl mit etwa 300 Per- sonen aufwies. Die Ausstellung bleibt bis 18. d. M. geöffnet.

Wintersport.

Die Schreiberhauer Sportwoche fand am vergangenen Son- tage in einem großen Hotel in Neuilly statt. Die Teilnehmer waren etwa 100. Die Bahn bestand aus 1000 Metern. Am ersten Rennen ging als Sieger G. Müller, Schreiberhau, mit 2 Min. 41 Sek. durchs Ziel und gewann damit die Meisterschaft für das Jahr 1912. Am zweiten Rennen siegte Fräulein G. Jahn, Schreiberhau, mit 2 Min. 41 Sek. im Zweifler-Rodeln. G. Jahn - v. Schreiberhau. Zu erwähnen ist noch, daß die Wintersport- Aus- stellung an diesem Tage die größte Besucherzahl mit etwa 300 Per- sonen aufwies. Die Ausstellung bleibt bis 18. d. M. geöffnet.

Wintersport.

Die Schreiberhauer Sportwoche fand am vergangenen Son- tage in einem großen Hotel in Neuilly statt. Die Teilnehmer waren etwa 100. Die Bahn bestand aus 1000 Metern. Am ersten Rennen ging als Sieger G. Müller, Schreiberhau, mit 2 Min. 41 Sek. durchs Ziel und gewann damit die Meisterschaft für das Jahr 1912. Am zweiten Rennen siegte Fräulein G. Jahn, Schreiberhau, mit 2 Min. 41 Sek. im Zweifler-Rodeln. G. Jahn - v. Schreiberhau. Zu erwähnen ist noch, daß die Wintersport- Aus- stellung an diesem Tage die größte Besucherzahl mit etwa 300 Per- sonen aufwies. Die Ausstellung bleibt bis 18. d. M. geöffnet.

Wintersport.

Die Schreiberhauer Sportwoche fand am vergangenen Son- tage in einem großen Hotel in Neuilly statt. Die Teilnehmer waren etwa 100. Die Bahn bestand aus 1000 Metern. Am ersten Rennen ging als Sieger G. Müller, Schreiberhau, mit 2 Min. 41 Sek. durchs Ziel und gewann damit die Meisterschaft für das Jahr 1912. Am zweiten Rennen siegte Fräulein G. Jahn, Schreiberhau, mit 2 Min. 41 Sek. im Zweifler-Rodeln. G. Jahn - v. Schreiberhau. Zu erwähnen ist noch, daß die Wintersport- Aus- stellung an diesem Tage die größte Besucherzahl mit etwa 300 Per- sonen aufwies. Die Ausstellung bleibt bis 18. d. M. geöffnet.

Wintersport.

Die Schreiberhauer Sportwoche fand am vergangenen Son- tage in einem großen Hotel in Neuilly statt. Die Teilnehmer waren etwa 100. Die Bahn bestand aus 1000 Metern. Am ersten Rennen ging als Sieger G. Müller, Schreiberhau, mit 2 Min. 41 Sek. durchs Ziel und gewann damit die Meisterschaft für das Jahr 1912. Am zweiten Rennen siegte Fräulein G. Jahn, Schreiberhau, mit 2 Min. 41 Sek. im Zweifler-Rodeln. G. Jahn - v. Schreiberhau. Zu erwähnen ist noch, daß die Wintersport- Aus- stellung an diesem Tage die größte Besucherzahl mit etwa 300 Per- sonen aufwies. Die Ausstellung bleibt bis 18. d. M. geöffnet.

Wintersport.

Die Schreiber

Der Werdegang unserer Schrift und die moderne Schriftführung. Von Museumsdirektor Dr. Joh. Schinzer, Leipzig, mit vielen erläuternden Abbildungen. Zu beziehen durch: Deutscher & Blanders, Berlin N.O. 48. Die Ausstellungen dieser Schrift haben über den Wert der datenreihlichen Wertmaße, die Vorteile und Schwächen der einzelnen Schriften ein. Bei der Antiqua würdigen sie die flüssige Schönheit besonders der Verkalten, ihre Bemerkungen über monumentale Arbeiten, ihre Feinheit in der einzelnen Form; aber auch gleichzeitig ihre fähige Rechenbarkeit im Gesamtbild, den Mangel von Ober- und Unterlängen und die dadurch fehlende Lebensfähigkeit. Die Praxis in geschlossener und charakteristischer in der Schrift, daher in der leichter zu lesen, ihre dekorative Wirkung in Fraktur, die in lebensvoller und ruhiger. Rufensdirektor Dr. Schinzer bezeichnet sie als eine originale deutsche Schöpfung zur Zeit großen Aufschwungs. Heide Schriften sind heute wieder in vollem Fluss, sie haben sich den Zeitbedürfnissen angepasst. Ein gewaltiges Unterbrochen dieser erfreulichen Entwicklung wäre gerade jetzt sehr schädlich und im tiefsten Grunde verfehlt, wie Schinzer in seinen, durch geeignete Illustrationen getragenen Darlegungen nachweist.

Der Verlag von Georg Müller, München, zeigt an: „Welt in der Hand“, der Großer Stadtpost, von Franz Schöller, 2000 mehreren Bildbeigaben. — „Der Traum vom Golde“, Roman von Wilhelm Bölscher in 2 Bänden.

Gewinne 3. Klasse 101. N. E. Landeslotterie.
Ziehung am 14. Februar 1912.
(Hauptgewinne siehe Abendblatt.)

300 Mark auf Nr. 1306 4538 5585 6091 6558 7446 8115 9646 10736 12508 13453
13460 15641 17574 18233 19621 22063 23192 27447 28287 32584 43948 52028 53948
54739 60848 62680 72438 74795 75238 77542 78223 87327 91380 93477 100121 103620
107180 108212 109017

300 Mark auf Nr. 5271 5749 5941 6941 6968 7858 8263 10403 12466 13640
14195 16018 19542 20644 22606 22812 24422 25315 26000 27904 28908 31639 32400
32864 33425 34559 35704 37386 38061 42014 42616 43235 44048 44795 45777 46564
48451 49307 49425 49902 51099 51580 51708 53701 55427 57891 58145 59526 60862
64077 65743 66548 67919 70904 71048 78015 775-5 78335 80625 80533 82663 83201
82283 83708 83968 85631 86023 86448 87702 87964 88915 90083 94139 94514 96540
96929 97439 101754 103119 103267 105986 106066 106283 107982 108296 109313 109463
109921

Gewinn auf 20 Mark.
101 201 301 401 501 601 701 801 901 1001 1101 1201 1301 1401 1501 1601 1701 1801 1901 2001 2101 2201 2301 2401 2501 2601 2701 2801 2901 3001 3101 3201 3301 3401 3501 3601 3701 3801 3901 4001 4101 4201 4301 4401 4501 4601 4701 4801 4901 5001 5101 5201 5301 5401 5501 5601 5701 5801 5901 6001 6101 6201 6301 6401 6501 6601 6701 6801 6901 7001 7101 7201 7301 7401 7501 7601 7701 7801 7901 8001 8101 8201 8301 8401 8501 8601 8701 8801 8901 9001 9101 9201 9301 9401 9501 9601 9701 9801 9901 10001 10101 10201 10301 10401 10501 10601 10701 10801 10901 11001 11101 11201 11301 11401 11501 11601 11701 11801 11901 12001 12101 12201 12301 12401 12501 12601 12701 12801 12901 13001 13101 13201 13301 13401 13501 13601 13701 13801 13901 14001 14101 14201 14301 14401 14501 14601 14701 14801 14901 15001 15101 15201 15301 15401 15501 15601 15701 15801 15901 16001 16101 16201 16301 16401 16501 16601 16701 16801 16901 17001 17101 17201 17301 17401 17501 17601 17701 17801 17901 18001 18101 18201 18301 18401 18501 18601 18701 18801 18901 19001 19101 19201 19301 19401 19501 19601 19701 19801 19901 20001 20101 20201 20301 20401 20501 20601 20701 20801 20901 21001 21101 21201 21301 21401 21501 21601 21701 21801 21901 22001 22101 22201 22301 22401 22501 22601 22701 22801 22901 23001 23101 23201 23301 23401 23501 23601 23701 23801 23901 24001 24101 24201 24301 24401 24501 24601 24701 24801 24901 25001 25101 25201 25301 25401 25501 25601 25701 25801 25901 26001 26101 26201 26301 26401 26501 26601 26701 26801 26901 27001 27101 27201 27301 27401 27501 27601 27701 27801 27901 28001 28101 28201 28301 28401 28501 28601 28701 28801 28901 29001 29101 29201 29301 29401 29501 29601 29701 29801 29901 30001 30101 30201 30301 30401 30501 30601 30701 30801 30901 31001 31101 31201 31301 31401 31501 31601 31701 31801 31901 32001 32101 32201 32301 32401 32501 32601 32701 32801 32901 33001 33101 33201 33301 33401 33501 33601 33701 33801 33901 34001 34101 34201 34301 34401 34501 34601 34701 34801 34901 35001 35101 35201 35301 35401 35501 35601 35701 35801 35901 36001 36101 36201 36301 36401 36501 36601 36701 36801 36901 37001 37101 37201 37301 37401 37501 37601 37701 37801 37901 38001 38101 38201 38301 38401 38501 38601 38701 38801 38901 39001 39101 39201 39301 39401 39501 39601 39701 39801 39901 40001 40101 40201 40301 40401 40501 40601 40701 40801 40901 41001 41101 41201 41301 41401 41501 41601 41701 41801 41901 42001 42101 42201 42301 42401 42501 42601 42701 42801 42901 43001 43101 43201 43301 43401 43501 43601 43701 43801 43901 44001 44101 44201 44301 44401 44501 44601 44701 44801 44901 45001 45101 45201 45301 45401 45501 45601 45701 45801 45901 46001 46101 46201 46301 46401 46501 46601 46701 46801 46901 47001 47101 47201 47301 47401 47501 47601 47701 47801 47901 48001 48101 48201 48301 48401 48501 48601 48701 48801 48901 49001 49101 49201 49301 49401 49501 49601 49701 49801 49901 50001 50101 50201 50301 50401 50501 50601 50701 50801 50901 51001 51101 51201 51301 51401 51501 51601 51701 51801 51901 52001 52101 52201 52301 52401 52501 52601 52701 52801 52901 53001 53101 53201 53301 53401 53501 53601 53701 53801 53901 54001 54101 54201 54301 54401 54501 54601 54701 54801 54901 55001 55101 55201 55301 55401 55501 55601 55701 55801 55901 56001 56101 56201 56301 56401 56501 56601 56701 56801 56901 57001 57101 57201 57301 57401 57501 57601 57701 57801 57901 58001 58101 58201 58301 58401 58501 58601 58701 58801 58901 59001 59101 59201 59301 59401 59501 59601 59701 59801 59901 60001 60101 60201 60301 60401 60501 60601 60701 60801 60901 61001 61101 61201 61301 61401 61501 61601 61701 61801 61901 62001 62101 62201 62301 62401 62501 62601 62701 62801 62901 63001 63101 63201 63301 63401 63501 63601 63701 63801 63901 64001 64101 64201 64301 64401 64501 64601 64701 64801 64901 65001 65101 65201 65301 65401 65501 65601 65701 65801 65901 66001 66101 66201 66301 66401 66501 66601 66701 66801 66901 67001 67101 67201 67301 67401 67501 67601 67701 67801 67901 68001 68101 68201 68301 68401 68501 68601 68701 68801 68901 69001 69101 69201 69301 69401 69501 69601 69701 69801 69901 70001 70101 70201 70301 70401 70501 70601 70701 70801 70901 71001 71101 71201 71301 71401 71501 71601 71701 71801 71901 72001 72101 72201 72301 72401 72501 72601 72701 72801 72901 73001 73101 73201 73301 73401 73501 73601 73701 73801 73901 74001 74101 74201 74301 74401 74501 74601 74701 74801 74901 75001 75101 75201 75301 75401 75501 75601 75701 75801 75901 76001 76101 76201 76301 76401 76501 76601 76701 76801 76901 77001 77101 77201 77301 77401 77501 77601 77701 77801 77901 78001 78101 78201 78301 78401 78501 78601 78701 78801 78901 79001 79101 79201 79301 79401 79501 79601 79701 79801 79901 80001 80101 80201 80301 80401 80501 80601 80701 80801 80901 81001 81101 81201 81301 81401 81501 81601 81701 81801 81901 82001 82101 82201 82301 82401 82501 82601 82701 82801 82901 83001 83101 83201 83301 83401 83501 83601 83701 83801 83901 84001 84101 84201 84301 84401 84501 84601 84701 84801 84901 85001 85101 85201 85301 85401 85501 85601 85701 85801 85901 86001 86101 86201 86301 86401 86501 86601 86701 86801 86901 87001 87101 87201 87301 87401 87501 87601 87701 87801 87901 88001 88101 88201 88301 88401 88501 88601 88701 88801 88901 89001 89101 89201 89301 89401 89501 89601 89701 89801 89901 90001 90101 90201 90301 90401 90501 90601 90701 90801 90901 91001 91101 91201 91301 91401 91501 91601 91701 91801 91901 92001 92101 92201 92301 92401 92501 92601 92701 92801 92901 93001 93101 93201 93301 93401 93501 93601 93701 93801 93901 94001 94101 94201 94301 94401 94501 94601 94701 94801 94901 95001 95101 95201 95301 95401 95501 95601 95701 95801 95901 96001 96101 96201 96301 96401 96501 96601 96701 96801 96901 97001 97101 97201 97301 97401 97501 97601 97701 97801 97901 98001 98101 98201 98301 98401 98501 98601 98701 98801 98901 99001 99101 99201 99301 99401 99501 99601 99701 99801 99901 100001 100101 100201 100301 100401 100501 100601 100701 100801 100901 101001 101101 101201 101301 101401 101501 101601 101701 101801 101901 102001 102101 102201 102301 102401 102501 102601 102701 102801 102901 103001 103101 103201 103301 103401 103501 103601 103701 103801 103901 104001 104101 104201 104301 104401 104501 104601 104701 104801 104901 105001 105101 105201 105301 105401 105501 105601 105701 105801 105901 106001 106101 106201 106301 106401 106501 106601 106701 106801 106901 107001 107101 107201 107301 107401 107501 107601 107701 107801 107901 108001 108101 108201 108301 108401 108501 108601 108701 108801 108901 109001 109101 109201 109301 109401 109501 109601 109701 109801 109901 110001 110101 110201 110301 110401 110501 110601 110701 110801 110901 111001 111101 111201 111301 111401 111501 111601 111701 111801 111901 112001 112101 112201 112301 112401 112501 112601 112701 112801 112901 113001 113101 113201 113301 113401 113501 113601 113701 113801 113901 114001 114101 114201 114301 114401 114501 114601 114701 114801 114901 115001 115101 115201 115301 115401 115501 115601 115701 115801 115901 116001 116101 116201 116301 116401 116501 116601 116701 116801 116901 117001 117101 117201 117301 117401 117501 117601 117701 117801 117901 118001 118101 118201 118301 118401 118501 118601 118701 118801 118901 119001 119101 119201 119301 119401 119501 119601 119701 119801 119901 120001 120101 120201 120301 120401 120501 120601 120701 120801 120901 121001 121101 121201 121301 121401 121501 121601 121701 121801 121901 122001 122101 122201 122301 122401 122501 122601 122701 122801 122901 123001 123101 123201 123301 123401 123501 123601 123701 123801 123901 124001 124101 124201 124301 124401 124501 124601 124701 124801 124901 125001 125101 125201 125301 125401 125501 125601 125701 125801 125901 126001 126101 126201 126301 126401 126501 126601 126701 126801 126901 127001 127101 127201 127301 127401 127501 127601 127701 127801 127901 128001 128101 128201 128301 128401 128501 128601 128701 128801 128901 129001 129101 129201 129301 129401 129501 129601 129701 129801 129901 130001 130101 130201 130301 130401 130501 130601 130701 130801 130901 131001 131101 131201 131301 131401 131501 131601 131701 131801 131901 132001 132101 132201 132301 132401 132501 132601 132701 132801 132901 133001 133101 133201 133301 133401 133501 133601 133701 133801 133901 134001 134101 134201 134301 134401 134501 134601 134701 134801 134901 135001 135101 135201 135301 135401 135501 135601 135701 135801 135901 136001 136101 136201 136301 136401 136501 136601 136701 136801 136901 137001 137101 137201 137301 137401 137501 137601 137701 137801 137901 138001 138101 138201 138301 138401 138501 138601 138701 138801 138901 139001 139101 139201 139301 139401 139501 139601 139701 139801 139901 140001 140101 140201 140301 140401 140501 140601 140701 140801 140901 141001 141101 141201 141301 141401 141501 141601 141701 141801 141901 142001 142101 142201 142301 142401 142501 142601 142701 142801 142901 143001 143101 143201 143301 143401 143501 143601 143701 143801 143901 144001 144101 144201 144301 144401 144501 144601 144701 144801 144901 145001 145101 145201 145301 145401 145501 145601 145701 145801 145901 146001 146101 146201 146301 146401 146501 146601 146701 146801 146901 147001 147101 147201 147301 147401 147501 147601 147701 147801 147901 148001 148101 148201 148301 148401 148501 148601 148701 148801 148901 149001 149101 149201 149301 149401 149501 149601 149701 149801 149901 150001 150101 150201 150301 150401 150501 150601 150701 150801 150901 151001 151101 151201 151301 151401 151501 151601 151701 151801 151901 152001 152101 152201 152301 152401 152501 152601 152701 152801 152901 153001 153101 153201 153301 153401 153501 153601 153701 153801 153901 154001 154101 154201 154301 154401 154501 154601 154701 154801 154901 155001 155101 155201 155301 155401 155501 155601 155701 155801 155901 156001 156101 156201 156301 156401 156501 156601 156701 156801 156901 157001 157101 157201 157301 157401 157501 157601 157701 157801 157901 158001 158101 158201 158301 158401 158501 158601 158701 158801 158901 159001 159101 159201 159301 159401 159501 159601 159701 159801 159901 160001 160101 160201 160301 160401 160501 160601 160701 160801 160901 161001 161101 161201 161301 161401 161501 161601 161701 161801 161901 162001 162101 162201 162301 162401 162501 162601 162701 162801 162901 163001 163101 163201 163301 163401 163501 163601 163701 163801 163901 164001 164101 164201 164301 164401 164501 164601 164701 164801 164901 165001 165101 165201 165301 165401 165501 165601 165701 165801 165901 166001 166101 166201 166301 166401 166501 166601 166701 166801 166901 167001 167101 167201 167301 167401 167501 167601 167701 167801 167901 168001 168101 168201 168301 168401 168501 168601 168701 168801 168901 169001 169101 169201 169301 169401 169501 169601 169701 169801 169901 170001 170101 170201 170301 170401 170501 170601 170701 170801 170901 171001 171101 171201 171301 171401 171501 171601 171701 171801 171901 172001 172101 172201 172301 172401 172501 172601 172701 172801 172901 173001 173101

H O R C H

wiederum

O R C H

Sieger

im schwedischen Eisrennen 1912.

Telegramm
aus Stockholm 11. Februar 1912

„Horch Direktor Thysell Sieger schnellster Wagen Eisrennen
gegen F..., B..., M..., V..... etc. Lundvik.“

A. Horch & Cie. Motorwagenwerke **Zwickau i. Sa.**
Aktiengesellschaft

Filiale Dresden: Altstadt, Lüttichaustrasse 23.
== Weitere Filialen: Berlin, Hannover, Leipzig, München. ==

Eigene Chauffeurschule.

H O R C H

„Dresdner Nachrichten“ Seite 10
Donnerstag, 15. Februar 1912
Nr. 44

Gegen Korpulenz

„Yesol“-Pastillen aus Fucus vesiculosus u. a. Dünnsorten unter Zuhilfenahme abführender Kräuterextrakte, frei von schädl. Chemikalien. Nur echt im Karton mit roten Garantiestreifen u. Firmen-Labelatorium „Yesol“ Dresden-K. u. A. Bei Einkäufen u. 2,25 A. franco. Depot und Versand:

Löwen-Apotheke, Altmarkt.

Badewannen
solid, bequem u. prakt., 8 Mark.
Otto Graichen
Trompeterstraße 15.
Centraltheater-Passage.

Krankenfahrstühle
für Zimmer u. Straße, größte Auswahl.
Krankenselbstfahr-Invalidenräder, Krankensessel
jeder Art direkt i. d. Fabrik
Tharandter Str. 29.
Kataloge gratis.
Verkauf 8-12 u. 2-6 Uhr.

Harnleiden
Grunderkrank., Nier., u. Infektion, Blasen-entzündung, Nieren- u. Glandulardrüsenerkrankungen, Blutharnstein, ohne Rücksicht auf Befindlichkeit durch
Amerikanisches Sarsol-Perlen.
Erfolgreich: Dr. Brandes, Wien
u. A. Gen.-Depot u. Vertrieb, Berlin
Salomonis-Apotheke,
Dresden-A., Rönneberg 5.

Mühlberg

Saison- Ausverkauf

Heute Donnerstag
letzter Tag

Herm. Mühlberg
Königl. u. Fürstl. Hofliefer., Erzherzogl. Kammerliefer.
Wallstraße • Webergasse • Scheffelstraße.

Mühlberg

Brautleuten

und allen denen, welche Bedarf an **Röbeln, Dekorationen, Polsterwaren** haben und die Absicht hegen, sich eine **bediegene, gemüthliche u. dem modernen Geschmack entsprechende Häuslichkeit** einzurichten, ist es dringend anzurathen, die **Musterzimmer** im

MOBEL

Geogr. 1876. Tel. 308.

SAXONIA

einer Befichtigung zu unterziehen, bevor sie sich zu einem Kauf entschließen. Jedem Geschmack und jeder Preislage ist hier Rechnung getragen. Eine derartige Befichtigung verpflichtet zu nichts. Billigste Berechnung bei tadelloser Beschaffenheit, langjähr. Garantie und Frankofreitung sind unsere Geschäftsprinzipien. Die Preise sind an jedem Stück deutlich lesbar vermerkt. Musterbücher gratis.

Möbel-Ausstattungs-Haus Saxonla
Bullus Feber & Co.
Gruner Strasse Nr. 5.

Kaufe Automobil!
Phaeton oder Landalette am liebsten, **Mercedes, Benz, Renault** bevorzugt, wenn Verkäufer meine in Meissen i. S. belegene Villa im **besten Viertel** in Zahlung nimmt. Belast. 32 000 M., 20 000 M. zu 4%, 12 000 M. zu 5%. Sächsische Landesbrandkasse 39 000 M. Größe ca. 1200 qm. Forderung 45 000 M. Offerten unt. **B. 271** bef. Ann.-Exp. **Gott- hard Latte, Hamburg.**

**Teppich-
Fegemaschinen
Parkettbürsten**
F. Bernh. Lange
Amalienstr.

Schirme

in großartigster Auswahl. **Petschke**

Reparaturen — Bezüge.

Gegründet 1841.
Wilsdruffer Strasse 17 — Prager Strasse 46
Amalienstrasse 7 — Seestrasse 3.

Zur Unterhaltung.

Merksprüche.
 Ein hartes Wort ist doppelt hart,
 Wenn's die geschriebenen entgegen-
 harret,
 Von keinem freundlichen Bild be-
 gleitet,
 Von keinem versöhnenden Ton ge-
 deutet.
 Drum suche dich stets der schroffen,
 kalten
 Worte im Briefe zu enthalten.

25 Paragraphen eines Heiratsvertrages.

Nicht geringes Aufsehen erregte die Heirat einer englischen Suffragette, die anscheinend sehr vorläufig bei der Wahl des Mannes zu Wege ging. Auf dem Standesamt in London wurde dem Standesbeamten ein Vertrag unterbreitet, nach dem sich ein junges Paar zu vermählen wünschte, jedoch nur dann, wenn alle Paragraphen dieses Vertrages innegehalten werden würden. Es waren 25 an der Zahl, die der Standesbeamte zu verlesen hatte. Sie lauteten: Mann und Frau haben gleiche Rechte. — Der Befehl der Frau gilt dasselbe, wie der Befehl des Mannes. — Die Frau hat in allen politischen und rechtlichen Fragen das gleiche Entscheidungsurteil wie der Ehemann. — Der Mann trägt seinen Teil an der Führung der Wirtschaft ebenso wie die Frau. — Abwechselnd kümmern sich Mann und Frau um die Erziehung der Kinder. — Abwechselnd führen Mann und Frau den gemein- samen Haushalt. — Abwechselnd besorgen Mann und Frau die notwendigen Einkäufe, die ein Haushalt erfordert. — Abwechselnd sorgen Mann und Frau dafür, daß mit dem eingebrachten Gelde gewirtschaftet und ausgekommen wird. — Mann und Frau verpflichten das Personal und bemühen sich in der Erziehung der Leute. — Mann und Frau gehen gemeinsam oder getrennt, je nachdem es ihnen beliebt und es die Zustände der Ehe erlauben, ihren sportlichen und anderen Neigungen nach. — In politischer Beziehung darf der Mann nicht einmal versuchen, die Frau zu seiner Ansicht bekehren zu wollen. — In politischer Beziehung muß die Frau dem Manne völlige Gleichheit und Freiheit lassen.

Wie ein Scherz hörten sich verschiedene andere Paragraphen an, und der Standesbeamte konnte ebenso wie verschiedene andere Anwesende, wie Reporter und Berichtshatter, die sich zu dieser Trauung Zutritt verschafft hatten, ein Lachen kaum noch unterdrücken. Die Ehefrau, die die Paragraphen ausgearbeitet und den Heiratskontrakt aufgesetzt hatte, blieb aber völlig ernst, sie nickte nur jedesmal mit dem Kopfe, wenn ein neuer Paragraph vorgelesen wurde. Es

hieß dabei: Ist der Haushalt einmal durch ungünstige Vermögensverhältnisse oder andere ungünstige Umstände ohne Personal, so darf der Mann nicht etwa annehmen, daß ihm das Recht zustünde, für den Haushalt zu sorgen, und daß die Frau damit beladen würde, die Führung und Leitung zu übernehmen, beide müssen abwechselnd aufräumen, die Zimmer reinhalten, das Essen bereiten und servieren. Ist die Frau durch Berufsarbeit verhindert, sich um die Leitung der Wirtschaft zu kümmern, so muß der Mann die Fäden in die Hand nehmen. Dagegen aber „darf“ sich die Frau auch nicht kränken, die Wirtschaft zu führen, wenn der Mann seine Berufsarbeit dringend erachtet, und sie demgemäß erledigen will. Das Prinzip lautet eben: abwechselnd. Zum Schluß konnte der Standesbeamte es sich nicht verlagern, die Suffragette zu fragen, ob sie auch abwechselnd Kinder bekommen und nähren wollen. Da verwandelte sich der Ernst der jungen Frau in Wehrlichkeit, und als sie den Ehevertrag unterschrieben hatte, verließ sie, ohne auf die Glückwünsche des Standesbeamten zu achten, zornig und hoch erhobenen Hauptes an der linken Seite ihres Gatten den Ort, der ihre Ehe besiegelte.

Etchel Mabel.

Kerzenhören.

In der Londoner Gesellschaft ist es in diesem Jahre Mode, keine Löhren in den Salons und anderen Räumen, in denen man sich aufhält, aufzuhängen. Damit aber die Wände einen Anhalt für die Zeit haben, hat man sogenannte Kerzenhören erfunden. Irrendem aufmerksamer Beobachter ist dahinter gekommen, daß Wachskerzen in einem geschlossenen Raume so gleichmäßig brennen, daß man mit der größten Sicherheit annehmen kann, wie viel von so einer Kerze in einer Stunde verbrennt. Zu diesem Zwecke hat man Kerzenmodelle erfunden, auf denen die Stunden durch Einkerbungen sichtbar gemacht werden. Da es ja in der Gesellschaft auf Minuten und Wertstunden nicht ankommt, so genügt es, wenn man nach den Einkerbungen die Zahl der Stunden berechnen kann. Die Beleuchtung durch Wachskerzen ist im übrigen in diesem Jahre sehr modern, und da sie einen doppelten Zweck erfüllt, wird sie in England mit großer Begeisterung in den Salons aufgenommen. Die Damen behaupten, daß die Kerzenbeleuchtung weit romantischer sei, als die Beleuchtung mit elektrischen Lampen. Auch soll die Zeit weit rascher vergehen, wenn diese poetischen Zeitmesser die Stunden angeben.

Zwischenspiel.

Roman von Hedda v. Schmid.

(1. Fortsetzung.)

Ruth hatte aus seinen Worten nur das eine Schlagwort „Zwischenspiel“ herausgehört.

Ja — wenn ihm seine ganze Kunst nichts weiter galt . . . Wenn sie ihm nur eine amüsante Abwechslung war, ein Spiel mit bunten Farben, ein neues Glied in der Kette von verschiedenen Wandlungen . . . Ja, dann freilich . . .

Aber in seiner vorhin gleichsam spielend hingeworfenen Skizze glaubte sie doch mehr entdeckt zu haben, wie Dilettantismus.

Uebrigens kannte sie Martin Ricklas ja noch so wenig. Und sie fühlte, daß ihr Urteil über seine Leistung nicht maßgebend war.

Aber soviel sagte sie sich doch: in Martin Ricklas steckte mehr als ein Durchschnittsmensch.

Der eine Ruth Christianen heimzuführen wollte, mußte ihr vor allen Dingen imponieren. Dieses Heiratsprojekt spulte doch eigentlich nur in den Köpfen der Alten. Sie selber wollte gar nicht mehr daran denken. Ja, der ganze Plan erschien ihr plötzlich in einem fast unwürdigen Licht . . .

Sie erwiderte nichts auf Martin Ricklas' letzte Worte. Sie fand das Gesagte knabenhaft unreif. Willkürlich ließ sie sich in den Sattel heben, um noch eine Wehrte am Strande zu traben.

Es wurde ein herrlicher, hümmischer Ritt unter sinkender Sonne. Dann liehen beide ihre Tiere in Schritt fallen, und Martin Ricklas begann zu plaudern. Er hatte eine seßhafte Art und nahm dadurch Ruths Interesse gefangen. Ohne direkte Absicht kam er wieder auf seine Studienzeit, die hinter ihm lag, zu reden und erwärmte sich an seinen eigenen Worten.

Ruth hörte ihm atemlos zu. „Wer wie Martin Ricklas aufsteht, empfindet und wiedergibt, muß ein echter Künstler sein,“ sagte sie sich. Aber sie bedachte nicht, daß zu solch einer Natur auch immer ein Funke göttlichen Leichtsinns gehört.

Diese sorglose Art, Blumen am Wege zu pflücken, wo er sie gerade fand, mehr an das Heute als an das Morgen zu denken, kleidete ihn übrigens ganz ausgezeichnet.

Ruth fand es köstlich, Seite an Seite mit ihm dahinzureiten. Die Wellen lüften eilig gegen das flache Ufer. Das zarte Grün der Wasser war stellenweise von dunklen Tinten durchzogen. Ueber den Ausläufern der Halbinsel Hiems, die sich in der Ferne weit in das Meer erstreckte, braute ein Wetter.

Als Ruth und Martin Ricklas ihre Pferde gewandt hatten, um beim Ausreiten, hatte die helle nordische Abendbeleuchtung, die unmittelbar nach Sonnenuntergang eintritt, schon begonnen.

Die Spitze des Domtürmchens leuchtete noch im Abglanz des letzten Abendlichts, hinter ihr aber stand ein wasserheller, mit einigen klaffen Sternen geschmückter Abendhimmel.

Der Brüggenbach sah in dieser Beleuchtung bleifarben aus. Langsam glitt die große, ungeschickliche Yacht über die leicht gekräufelte Flut. Der Führer, ein grantziger Güte mit stumpfsinnigem Gesichtsausdruck, die anmalende Labialspitze im Mundwinkel, zog gemächlich am Seil, das sich über das Fahrzeug spannte.

Ruth und Martin Ricklas wechselten auf der kurzen Ueberfahrt kaum ein paar Worte miteinander. Ihrer beider Blicke gingen an dem stillen, einsörmigen und dabei großartigen Bilde, welches das flache Land und die jetzt dunkle, stellenweise von matten Lichtern durchsichtige Meerflut darboten.

Sie fühlten sich in diesem Augenblick beide ganz als Kinder eines nordischen Landstrichs, als Zweige eines Stammes.

Mit raschem Hufschlag ging es in die Stadt zurück. Auf dem Balkon des Konsulhauses sah wartend Ruths Mutter und winkte den beiden zu, als sie ihre Pferde vor dem Portal parierten.

MAGGI'S Suppen sind die besten!



Mehr als 30 Sorten.
 Jede Sorte hat ihren natürlichen Eigengeschmack.
 Man verlange ausdrücklich MAGGI'S Suppen.

„Für den Magen ist nur das Beste gut genug!“

Rabenauer Sitzmöbel
 Moritzstr. 21
 Ecke Johannesstr., nur f. El.
 Bedeutend vergrößert!

Rabenauer und Stuttgarter
Ledermöbel
 in modernen Formen und
 gediegener Ausführung,
 dabei besond. preiswert.
 — Keine Berliner Ware! —

Musikwerke!
 Instrumenten- und
 Saiten-Magazin
 von
W. Graebner
 (gegründet 1823)
 (nahe der Seestrasse) Breite Strasse 5

empfehlen Polyphon, Symphonion, Kalliope-Werke,
 Automaten, Musikwerke, Gramophone, Edison-Phono-
 graphen nebst Walzen u. Platten von 1-30 Uml. Mechanische
 Orgel mit Naturklang, Or. elektr. Tann-Orchester, Vio-
 linnen von ber. Meistern, Gitarren, Mandolinen, Lauten,
 Trommeln, Harmonikas, Bandoneons, alle Arten Reising-
 u. Holz-Blasinstrumente, Akkord-Harmonium, sofort
 spielbar, Großes elektrisches Graphophon, für Tanzsaal pass.
 Pianinos und Harmoniums billig zu verkaufen und zu
 verleihen. Reparaturen prompt.

Waffelbruch,
 darunter feiner Wiener Teegebäck-Bruch, in Tüten zu 50 Pf.,
 ist wieder zu haben

Jeden Freitag
 im Kontor der Wiener Waffelfabrik W. Hromadka &
 Jäger Nachf., Dresden-Plauen, Sophienstr. 14/16.
 Fabriklager: am Ferdinandplatz, neben Neuest. Nachrichten.

**Klepperbein's echte grüne
 Pommeranzenessenz** sog. Lebensoder
 Bischofssensenz.

bewahrt sich vorzüglich zur Nervenstärkung und
 bei Leiden des Magens und der Verdauung. 15-20
 Tropfen auf Zucker oder in erstickten Fällen 1-2 Tee-
 löffel in ein Glas Rotwein geschüttelt, ist bei Magen-
 krampf, Kolik, Blähungen, Leibweh, sog. Kater
 oder andere Magenverstimmungen gute Dienste. Täglich
 in obiger Weise eingenommen macht das Aussehen ge-
 sund und frisch, behebt Blutarms u. Bleichsucht
 u. ist ebenso abends vor dem Schlafengehen genommen
 h. Schlaflosigkeit sehr anzuraten. Ferner außer-
 ordentlich wohltuend b. Migräne, Nervosität, Gemüts-
 verstimmung, und sollte man diese überaus bewährte
 Essenz stets vorrätig halten und auf der Reise bei sich
 führen. Um sich vor Fälschung zu schützen, verlange
 und kaufe man stets die echte Klepperbein'sche Marke
 „Kliger Vogel“. In Flaschen à M. — 50, 1.—, 2.75, 5.—
 Bordeaux-Wein Gr. Bibian Fl. M. 1.20

CG Klepperbein, Dresden Frauenstr. 9, gegr. 1877

**Störung
 im
 Theater**

durch Guxten wird vermieden,
 wenn man **Chocoladen-
 Herings Sanna-Bonbons**
 1/4 Bfd. 25 Pf., best. Genußmittel
 gegen Guxten und Deiserkeit,
 bei sich führt.

Flechten
Hautausschlag,
 (rüh u. orrotel, mech. in gelbact. Pölsen
 quell u. gürnel. best. durch 3. demerite
 Dr. Bergers Flechtensalbe,
 100g 1 Bfd. 25 Pf. in Carl's u.
 Berlin n. auts. Salomonis-Apotheke
 Dresden-A., Neumarkt 8.

Patente
 Gebr.-Muster
 Warenzeichen
 Dr. Curt Wachs
 u. Dipl.-Ingenieur
 Dr. R. Jenichen
 Dresden, Tel. 4682
 Waisenhanstr. 32

JOTA-METALLFADEN-LAMPEN

Grand Prix: Brüssel 1910, Turin 1911.
 Mittl. Brenndauer: 2000 Std. Stromersparnis 70 %
 Preise bedeutend ermäßigt.
 Hohe Rabatte bei größeren Quantitäten.
 Regina Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H. Köln-Sülz.

In einer Ecke des Balkons glühte aus der Tiefe eines Triumphstabes Swens Zigarette. Er hatte mit seiner Mutter über geschäftliche Dinge geredet. Er war nun Chef der Firma, aber die Frau Konsul wünschte über die Hauptfachen im Geschäft nach wie vor auf dem Laufenden zu bleiben. Ihr scharfer Verstand war kein übler Ratgeber.

Mutter und Sohn hatten auch über Ruths und Martin Ricklas' Verbindung gesprochen. Für Swen war es eine feststehende Tatsache, daß Martin Ricklas sein Schwager werden würde. Dadurch gewonnen — was die Frau Konsul immer betonte — die gegenseitigen Geschäftsbeziehungen bedeutend an Gewicht und Umfang. Aber sie war noch lange nicht davon überzeugt, daß diese Heirat, welche auch für sie die Erfüllung eines Lieblingswunsches bedeuten würde, zuhause kommen dürfte. An ein Jureden war nicht zu denken bei Ruths Charakter.

Aber war es denn unmöglich, daß auch Ruths Herz sprechen würde? Martin Ricklas in seiner ritterlichen, gewinnenden Art konnte auch einem so anspruchsvollen, vermögenden Mädchen wie Ruth gefallen. Und wenn sie glücklich verheiratet war, so blieb der Mutter nur noch die minder schwierige Aufgabe, ihren Sohn von einer unüberlegten Verbindung abzuhalten. Swen mußte erst recht seiner Stellung und seinem Namen entsprechend wählen.

Die Frau Konsul achtete daher sehr darauf, welchen jungen Damen in der Gesellschaft er sich näherte. Es gereichte ihr bis jetzt zur Beruhigung, daß er gegen alle gleich charmant war. Das mußte so bleiben, bis Helms Abreise aus der Vansanner Pension nach Hause kam. Konsul Ahlenbeck gedachte, demnachst von seinem Posten zurückzutreten — dann konnte sein Schwiegersohn sein Nachfolger im Konsulat werden.

Und Helms war sehr reizend. Einziges Kind, vortrefflich erzogen. Sie hatte außerdem bereits im vorigen Sommer für Swen geschwärmt. Die beiden kannten sich von klein auf, und Ahlenbecks bemüht sich sehr, ihre Freundschaft mit Christianens noch mehr zu festigen.

Dem Familiendiner im Konsulhause folgte eine Reihe von Festlichkeiten, die alle Martin Ricklas zu Ehren gegeben wurden. Der gesamte Christianensche Verwandten- und Bekanntkreis hielt sich für verpflichtet, den jungen Stettiner, der durch seinen Reichtum und seine angebende Künstlerkraft doppelt interessant war, einzuladen. Es war auch für Unberechtigte nicht schwer herauszufinden, daß man in der Christianenschen Familie in stillschweigender Uebereinstimmung Ruth und Martin Ricklas als ein Brautpaar betrachtete.

Natürlich blieb das auch Ruth nicht verborgen. Aber mit ihrer köstlichen, hoheitsvollen Miene, die sie auf diesen Gesellschaften aufsetzte, schien sie taub und blind für alles zu sein, was in mehr oder minder taktlosen Anspielungen ihr Auge und Ohr erreichte.

Mitte Juni siedelte man nach Rathildensruh über. Das Landleben bot Ungezogenheit und Behagen. Man sah dort draußen viel mehr Besuch als in der Stadt. Die Gäste konnten sich ihren Tag nach Belieben einteilen, nur wenn der Gong zu den Mahlzeiten rief, verlangte die Frau des Hauses Pünktlichkeit.

Swen fuhr an jedem Morgen zur Stadt, um seine Kontorkunden in den frühen, hier ein wenig feierlich wirkenden Geschäftsräumen der Firma abzufragen. Er besaß dort Ruth und Martin Ricklas. Ruth lenkte dann gewöhnlich selber den Charaban. Neben ihr saß der Vetter.

Die Fahrt ging den Strand entlang. Aus der Ferne grünte St. Brigitten — das Sonnengold des Frühmorgens hüllte die ganze Gegend in ein schimmerndes Licht, das die und da von leichtem Nebelgewölke unterbrochen wurde. Dann raselten die Räder durch die stillen Straßen der Altstadt bis vor die Tür des Konsulhauses. Dort trennten sich die drei.

In der Nachbarschaft steckte man die Köpfe zusammen und lugte verstoßen hinter Spitzhäubchen und Juggardinen.

„Ruth Christianens und ihr Bräutigam,“ hieß es wispernd. Während Swen mit seinem gewohnten „Guten Morgen, meine Herren,“ durch den großen Kontorflur, in dem sich ein Duzend junger und alter Köpfe über Frachtbriefe, Kontostammeln und Rechnungsbücher beugten, in sein Privatbureau schritt, begaben sich seine Schwester und Martin Ricklas in die Stadt. Ruth machte die Honneurs. Martin Ricklas' Künstlerinteresse wurde hier durch vieles gesehelt.

Sie flogen durch ein uraltes, mit riesigen Nägeln beschlagenes Tor den Tomberg hinan. In diesem Stadtteil schien die lärmende, hastende Welt ein Ende zu haben. Breitläufige Linden umgaben die Ritter- und Domkirche. Man blickte in verbaute Höfe, auf denen zwischen Pflastersteinen Gras wucherte, es gab Mauer-

überreife, auf welchen ein Ebereschbaumchen im Seewinde schwanke, und stille, vornehme, alte Häuser, die Geschlechtern gehörten, deren stolze Wappenschilder drüber an den Säulen der Kirche hingen. Und dann — nach einem Labirinth von winkligen Gäßchen plötzlich ein Torweg, hinter dem sich auf einem Mauervorsprung ein wunderbarer Ausblick auf die Meereshöhe und ihre Ufer bot. Schiffe kamen und gingen. Der Horizont war von Dampfweihen bedeckt. Barkassen schossen pfeilschnell aus dem Kriegshafen, wo das russische Leuchtgeschwader, das seine Liebhafen im Finnischen Golf abblies, ankerte. Aus dem Gewirr alier und neuer Dächer, verwitterter Giebel und moderner Fassaden ragten in regelmäßigen Abständen die grauen, runden Warttürme, die wie eiserne Säulen der Vergangenheit die innere Stadt in einem Halbfranze umschlossen.

Den Silberhag der „Schwarzenhäupter Revale“, die interessanten Goldschmiedereien im Rathaus, die nativ anmutenden Inschriften und Wandgemälde zu St. Nikolaus und noch vieles andere nicht minder Interessante zeigte und erläuterte Ruth ihrem Vetter.

„Die bewundert Du in Kultur- und Kunstgeschichte bist, Cousine,“ äußerte er anerkennend.

„Vielleicht wüßte ich weit weniger, wenn wir nicht in unserer Pension einen Lehrer gehabt hätten, der selber ein großer Altertumsforscher war und mehrere Broschüren über die Wandentwürfe und Kunstschätze Revals verfaßt hat. Er verstand es, mein Interesse für solche Dinge zu wecken. Nun lebt er in Berlin als Kunstkritiker und Redakteur eines Kunstblattes. Ich habe ihn in seinem Berliner Heim besucht, als ich vor einem Jahre mit Mama im Auslande reiste. Es ist wirklich nur Doktor Alwigs Verdienst, daß ich mehr Kunstinteresse habe als die meisten meiner Schulfameradinnen. Die sind mir aber in Brandmalerei und Pointace über,“ schloß sie lachend, „ich besitze kein einziges Talent.“

Martin Ricklas fand im Stillen, daß eine talentlose Ruth immerhin tausendmal reizender war, als jede für Handarbeit begabte höhere Tochter.

Wenn die beiden sich auf ihren Gängen verspäteten und nicht zum zweiten Frühstück nach Hause fuhren, so holten sie Swen aus dem Kontor ab, um zu dreis auf den nahen Strandpfortenanlagen zu frühstücken.

Dort gab es am Vormittag wenig Publikum. Ein paar Marineoffiziere sahen gewöhnlich an einem der Tische auf der langen Veranda des Restaurants, wo einige Kellner tatenlos und gelangweilt das entzückende Seepanorama anstarrten und froh waren, wenn sich um diese ungünstige Tageszeit mehr Gäste hierher nach oben verirrten.

Solch ein „Dejeuner im Fluge“, wie Ruth sich ausdrückte, hatte immer einen ganz besonderen Reiz für sie. Auch Swen und Martin Ricklas fanden es riesig gemütlich.

Die drei Christianens lachten und plauderten dann wie Geschwister. Ruth taute ein klein wenig aus ihrer Zurückhaltung auf, und Swen gab Geschichten aus ihrer beider Kinderzeit zum besten.

„Du mußt nämlich wissen, Martin Ricklas,“ sagte er einmal, „daß unsere Ruth von jeher ein eigensinniger kleiner Rader war. Wenn wir uns gestritten hatten und sie schmolte, dann verkroch sie sich einfach krumm unter den Tisch, und es bedurfte meiner ganzen Nachsichtigkeit und Ueberredungskunst, um sie hinter den Plüschsalten der Tischdecke hervorzuloden. Sie wurde weiter gar nicht heftig, sie verkroch sich — krumm und stolz und unerbittlich.“

Wehr als einmal war Martin Ricklas drauf und dran gewesen, Ruth zu sagen: „Worauf warten wir beide eigentlich noch? Wir haben uns doch gern. Ja, ich bin sogar verliebt in Dich, und wenn diese herbe Art auch noch nichts von mir wissen will — so bin ich doch der Rechte für Dich! Es ist gleichgültig, was unsere Väter vor Jahren über uns beschlossen haben, wir selber mögen einander lieben, und das gibt den Ausschlag.“

Aber solche Reden hielt Martin Ricklas nur in Gedanken. Am liebsten hätte er Ruth ohne weiteres in die Arme genommen und ihr den Brautkuss gegeben. In seinem Herzen und seinen Augen war sie doch schon sein.

Aber Ruths Unnahbarkeit band ihm immer wieder die Zunge. Die Frau Konsul war mitunter doch recht unruhig. Würde Ruths Herbeheit den Vetter am Ende auf die Dauer erschrecken? Martin Ricklas in seinem raschen und lebhaften Wesen war gewiß nicht der Mann, der sich allzulange von einem spröden Mädchen hinhalten ließ.

So machte die Frau Konsul schließlich aus der Not eine Tugend und widersprach nicht, als Swen eines Tages die Absicht äußerte, mit Martin Ricklas am Schluß der Woche nach Eigenäs aufzubrechen.

(Fortsetzung folgt.)

Produkte von natürlichen Salzen aus den Quellen von VICHY
 Eigentum des französischen Staates.

VICHY-ÉTAT SALZE Zum Auflösen in Wasser. Unübertroffen in ihren Wirkungen bei Verdauungsstörungen. (Sodbrennen, Magendure, Nüchtern, etc.)

VICHY-ÉTAT COMPRIMÉS Harngrisen- und Nierenleiden. Sehr leicht löslich.

VICHY-ÉTAT PASTILLEN 2 bis 3 Pastillen nach dem Essen regeln und fördern die Verdauung.

MAN HÜTE SICH VOR KUNSTLICHEN NACHAHMUNGEN.

Der echte **Seelig's Korn-Kaffee**



wird nur in nebenstehendem Original-Paket geliefert.

Verlangen Sie ausdrücklich **Seelig's.**

Sub Lotta immer Ohr

Jeder **Arzt** kann Ihnen bei Geisereit **„Sanussa“** (gefällig geschütt) **Süßen-Bonbons** von der Firma **Chokoladen-Sering** empfehlen, 1/4 Pfund 25 Bfg.

Gutes Gold-Zibbern-Brillan- ten faust zu h. Breiten Juwelen **William Hager Jr.,** Dresden-A., Schloßstraße, Ecke kleine Brüdergasse 2, pt.

Brennholz, gute Scheite und Rollen, 20 Ztm. lang gesägt, wie üblich klein gespalten, in reichlich 50 cm große Ringe gepreßt, 16 solche Ringe sind ca. 1 Mtr., à Mtr. 12 A. **Abfallholz,** welches sich nicht zu Ringen eignet, gesägt und gespalten, à Mtr. 10 A.; **hartes Holz** zu Kamin- und Badeofen-Feuerung, à Mtr. 12 A. Lieferung auch unter einem Meter bei geringer Preiserhöhung.

Emil Wachsmuth, Moritzburg (Fernspr. 18). Die Preise verstehen sich bis in den Keller für Dresden u. Vororte.

Bandwurm mit Kopf bereitet meist in sechs Stunden imerlos **Klohenmeisters** bewährtes Bandwurmmittel 3 Btl. **Medizinischer Dr.** u. Apotheker 25 Btl. **Wobers** Bandwurmmittel 1,50 u. 2 Btl., **großzügige** **Wurmmittel** 30 Btl. **Klohenmeisters** und prompter Versand nach aut. **Salomonis-Apotheke, Dresden-A., Gegr. Neumarkt 1509.**

Herrengarderoben - Engroslager
Gebr. Hampel
 I. Etage! **Schloss-Strasse 6. Kein Laden!**
 Einzelverkauf zu Engroslagerpreisen direkt an Private.
Ulster :: Paletots :: Anzüge
 modernste Fassons, neueste Muster, haltbare Stoffe,
 15,- 18,- 22,- 26,- 30,- 36,- Mk.
 erstklassige wollene Stoffe, englischer Geschmack, das Beste und Neueste der Saison
 42,- 48,- Mk.
 Sauberste, solideste Verarbeitung. — Offene feste Preise. Der Fortfall der enormen Ladenmiete und ein großer Absatzermöglichten es uns, zu so billigen Preisen zu verkaufen.
 Bitte im eigenen Interesse ger au auf **Nr. 6** zu achten.
 Im Hause des Optikers **Pestel.**

Gardinen-Rester-Räumungs-Verkauf
 Um mein Lager für die kommende Saison zu räumen, habe ich Rester in Gardinen, Stores, Vitragen etc. im Preise ganz bedeutend herabgesetzt, teilweise zur Hälfte des bisherigen Preises.
Plauener Gardinen-Haus Adolf Erler
 Dresden, nur **Waisenhausstrasse 19.**